

Der Neue Sächsische Bergsteiger



**Jahresrückblick
2011 des SBB**

Weitere Themen in diesem Heft:

**Porträt: Jens Hertel | Erstbegehungen Sächsische Schweiz 2011 |
Theater der jungen Generation: neuer Weg am Hohen Torstein |
Felsenradeln im Erzgebirge | Sächsische Himalaya-Expedition 2012**

Die ersten Frühlingsboten, die Schneeglöckchen, haben sich schon gezeigt. Aus dem Winterschlaf erwacht aber nicht nur die Natur, sondern auch im SBB haben wir eine Erfrischungskur gestartet. Fühlst du es? Die Umschlagseite unseres Heftes ist neu. Wir treten nach unserem Jubiläumsjahr in einem frischen, neuen Gewand auf. Der SBB präsentiert sich ab sofort mit einem neuen Logo. Wir sind Teil des Deutschen Alpenvereins, aber vor allem auch hier vor Ort in unseren Heimatbergen aktiv. So danken wir Mark Eckert, SBB-Mitglied und Geschäftsführer der Agentur Augensturm, für das gesponserte Logo, das den Falkenstein als Symbol für den Beginn des Freikletterns in der Sächsischen Schweiz symbolisiert.

Während die Siebenschläfer noch in ihren Höhlen schnarchen, rufen wir zum ehrenamtlichen Frühlingserwachen auf: Erosionssanierungseinsatz im Wildensteiner Gebiet, Markierung von Kletterzustiegen, Wanderfalkenbewachung und Unterstützung in der Stiftung Kunst und Berge.

Nicht alles ist mit Arbeit verbunden. So gibt es viel Kultur in oder über die Berge im SBB zu erleben: Bilderausstellung von Christian Reinicke, Konzerte unserer Chöre, Ausflüge mit unseren Wandergruppen, Lesetipps von unseren Bibliotheksmitarbeitern, Blättern in alten Gipfelbüchern des Archivs.

Ein kultureller Höhepunkt ist auch das 100-jährige Jubiläum der Bergrettung in Sachsen. Dazu gibt es ab 31. März eine Ausstellung auf der Festung Königstein. Wir gratulieren ganz herzlich und porträtieren deshalb in dieser Ausgabe den Bergwacht-Luftretter Jens Hertel aus Bad Schandau (Seite 36 bis 38).

Unsere Bücherecke empfiehlt dieses Mal u. a. Ausblicke in der Oberlausitz (Seite 55). Wer lieber in der Ferne klettern möchte, dem sei der Artikel von Dirk Lehnert über Metéora empfohlen (S 48/49). Warum die junge Generation für ihre Kletterziele auf kalte und windige Tage wartet, berichtet Tobias Wolf auf den Seiten 42 bis 44. Für die Zweiradliebhaber mit Kletterseil gibt es vielleicht ein neues Ziel, wenn sie sich wie Matthias Spindler vor der eigenen Haustür auf den Weg machen (Seite 46/47).

Einen bezaubernden Frühling mit vielen frischen Grüntönen, Fliederduft und Schmetterlingen wünscht

Constance Jacob



Inhalt

Editorial	 1
SBB-Jahresrückblick 2011	 3
Informationen aus dem Vorstand	 8
SBB-Mitgliederversammlung 2012	 10
Todesfälle / Nachrufe	 12
Geburtstagsjubiläen	 18
SBB-Mitteilungen	 19
Ausstellung in der Geschäftsstelle	 20
Spenden	 21
SBB-Hütten	 21
SBB-Wanderguppen	 22
Gemeinschaft „Alte vom Berge“	 23
SBB-Bibliothek	 24
Archiv des SBB	 25
Klubklettern 2012	 25
Ausbildung / Kurse	 26
Die KTA im Jahr 2011	 27
Erstbegehungen 2011	 28
Natur- und Umweltschutz	 30
SBB-Chor Bergfinken	 31
Informationen der Bergwacht	 32
JSBB – Jugendseiten	 33
Fotorätsel	 34
Infos aus nah und fern	 34
Porträt: Jens Hertel	 36
Zu Rudolf Fehrmann	 40
Theater der jungen Generation	 42
Felsenradeln im Erzgebirge	 46
Mein größter Erfolg – Metéora	 48
Sächs. Himalaya-Expedition 2012	 50
Bücher – Bücher – Bücher	 52
Termine und Veranstaltungen	 58
Veranstaltungsrückblick	 59
Leserzuschriften	 60
Nationalparkverwaltung informiert	 61
LV Sächsischer Heimatschutz	 64

Bildnachweis

S. 1	Detlev Hinrichsen
S. 12	Alfred Fritsch
S. 14	Eckart Freier
S. 15	Lutz Zimmermann
S. 16	Brigitte Preuß
S. 17, 36	Vera Vogel
S. 20	Ulrich Voigt
S. 31	Constance Jacob
S. 34	Lothar Petrich
S. 37	Matthias Vogel
S. 38	Archiv Jens Hertel
S. 42, 44	Helmuth Schulze
S. 48	Dirk Lehnert
S. 50	Frank Meutzner
S. 62	Archiv NP-Verwaltung

Titelfoto:

von Elke Kellmann
Blick auf den
Talwächter bei Rathen



Impressum

Herausgeber.: Sächsischer Bergsteigerbund e.V.
(SBB) Dresden, Sektion des DAV
Geschäftsstelle: Könneritzstr. 33, 01067 Dresden
Tel.: 03 51 / 4 94 14 15, - 16
Fax: 03 51 / 4 94 14 17
E-Mail: mail@bergsteigerbund.de
Internet: www.bergsteigerbund.de
Bankverbindung: HypoVereinsbank Dresden
BLZ 850 200 86
Kto.-Nr. 5 360 188 886
Satz/Layout: Michael Schindler
Redaktion: Constance Jacob, Elke Kellmann,
Hans-Rainer Arnold, Ludwig Trojok,
Michael Schindler (Leiter)
Jugend-Redaktion: Brita Knabe, Alexander Retsch
Druck: Lißner Druckerei, Königsbrücker
Landstr. 45, 01109 Dresden
„Der Neue Sächsische Bergsteiger“ ist das offizielle Mitteilungsblatt des SBB. Es erscheint quartalsweise und wird den bezugsberechtigten Mitgliedern ohne Bezugsgebühr geliefert.
Die Beiträge geben die Meinung der Verfasser wieder. Sie muss nicht in jedem Fall mit der Meinung der Redaktion oder des SBB übereinstimmen. Nachdruck nur mit Zustimmung des SBB.
Gedruckt auf 100 % Altpapier. Auflage: 7000 Stück.

Liebe Bergfreundinnen und Bergfreunde, liebe Mitglieder des SBB,

Berg Heil 2012!

Diesen Bergsteigergruß wollen wir uns nicht nehmen oder schlecht reden lassen. Wozu auch? Weil die Nationalsozialisten das „Heil“ in ihre Grußformel übernommen hatten? So einfach sollte man es sich nicht machen. Jäger, Angler, Skifahrer – sie alle grüßen sich traditionell mit Weidmanns Heil, Petri Heil, Ski Heil. Und die Bergsteiger?

An dieser Stelle möchte ich – traditionell – mit euch einen Blick zurück auf das Jubiläumsjahr des SBB werfen und in Erinnerung rufen, was geschah.

100 Jahre SBB

Rückblickend betrachtet, hat der SBB sein 100-jähriges Jubiläum im Jahr 2011 erfolgreich und mit Würde begangen. Es gab eine umfangreiche und inzwischen fast vergriffene Jubiläumsschrift, eine Festveranstaltung in Dresden und ein Familienfest auf der Burg Hohnstein. Flankiert wurden die Ereignisse von einem eigens entwickelten Jubiläumslogo und einem Jubiläumskalender. Zum Ende des Jahres konnte der SBB auch noch die Ehrenplakette des Bundespräsidenten für sein 100-jähriges Bestehen in Empfang nehmen.

Herzlichen Dank an alle, die mit ihrem unermüdlichen Einsatz für den SBB zu einem gelungenen Jubiläumsjahr beigetragen haben!

Mitgliederstärke des SBB

Erfreulicherweise kann der SBB ungebrochenen Zulauf verzeichnen. Nachdem die Zahl der Mitglieder von gut 9.000 im Jahr 2004 auf etwa 8.800 im Jahr 2007 sank, stieg sie seitdem um über 10 % auf 10.000 im Jahr 2011. Jüngstes Mitglied im SBB ist Marian Päsler, geboren am 15.11.2011 – herzlich willkommen, Marian!

Wettkampfgeschehen mit SBB-Beteiligung

Auch im Jahr 2011 waren die SBB-Wettkampfkletterer wieder sehr erfolgreich. Nachdem Markus Hoppe 2009 und 2010 Deutscher Meister wurde, hat nun Julia Winter den Titel im Jahr 2011 in Wuppertal geholt – herzlichen Glückwunsch! Damit nicht genug: Beim Deutschen Boulder Cup 2012 in München rangierten Julia Winter auf Platz 2 und Robert Leistner auf Platz 5 – eine Klasse Leistung!

Auch bei der Sächsischen Meisterschaft im November 2011 im XXL in Dresden erreichten SBB-Kletterer Spitzenplätze: Felix Neumärker und André Borowka belegten bei den Herren die Plätze 1 und 2; Luisa Neumärker und Anna Katharina Böhm teilten sich bei den Damen die ersten beiden Plätze.

Klettern in der Sächsischen Schweiz

Im Jahr 2011 wurden 129 Erstbegehungen und 93 Sprünge beim SBB gemeldet. Einen Überblick über neue Wege bietet die Neue-Wege-Datenbank auf der SBB-Internetseite (www.bergsteigerbund.de/klettern_neuewege.php). Darin können die Erstbegeher ihre Kletterrouten oder Sprünge eintragen. Der Status der Anerkennung durch den SBB mit Begründung im Ablehnungsfalle ist sichtbar. Die Datenbank schafft Transparenz bei der Anerkennungspraxis des SBB. Sie trägt auch dazu bei, dass einmal abgelehnte Erstbegehungen später nicht erneut erstbegangen werden.

Der Antrag von Dieter Welich, ein Verbot des sog. Toprope-Kletterns in den Sächsischen Kletterregeln zu verankern, hat den Vorstand im Jahr 2011 beschäftigt. Anliegen war einerseits die Erhaltung der besonderen sächsischen Tradition des Bergsteigens und andererseits die Schonung des Felsens beim Klettern. Der Vorstand hat sich letztlich gegen die Aufnahme des Verbots in die Kletterregeln entschieden. Ausschlaggebende Gründe dafür

waren, dass das Fels schonende Klettern heute schon geregelt ist, ein undifferenziertes Verbot viele unserer Bergsteiger vor den Kopf stoßen würde und ein Toprope-Verbot „draußen“ nicht durchsetzbar ist. Der Antrag von Dieter Welich soll aber zum Anlass genommen werden, das Besondere am Sächsischen Bergsteigen in der Öffentlichkeit zu vermitteln und so einen weitestgehenden Verzicht auf das Toprope auf freiwilliger Basis zu erreichen.

Das Hohnsteiner Kletterprojekt sorgte im Jahr 2011 für Aufregung: Die Stadt Hohnstein in der Sächsischen Schweiz plante die Schaffung eines Klettermuseums in der Burg Hohnstein und die Einrichtung eines Klettergartens am Burgfels. Wie steht der SBB dazu? Ein Symposium des SBB im Januar 2011 ergab geteilte Meinungen (vgl. Bericht im Mitteilungsblatt 1/2011). Im Kern geht es um die Frage, ob es mit dem Selbstverständnis des SBB vereinbar ist, wenn in der Nationalparkregion Sächsische Schweiz Klettergärten eingerichtet werden. Der SBB ist ein Bergsport- und Naturschutzverein und der Erhaltung und Pflege der besonderen sächsischen Tradition des Bergsteigens verpflichtet. Bedeutet das aber umgekehrt, dass der SBB die Einrichtung eines Klettergartens am Burgfels durch die Stadt Hohnstein verhindern muss, wenn keine bergsportlichen und Naturschutzgründe entgegenstehen? Der Vorstand des SBB hat sich im Frühsommer 2011 gegenüber der Stadt Hohnstein dafür entschieden, das Projekt nicht zu unterstützen. Die Landesdirektion Dresden hatte später den Antrag der Stadt Hohnstein auf naturschutzrechtliche Befreiung des Burgfelsens vom gesetzlichen Biotopschutz abgelehnt. Dem Vernehmen nach hat die Stadt Hohnstein gegen die Entscheidung der Landesdirektion Rechtsmittel eingelegt. Für den SBB ergibt sich aktuell kein Handlungsbedarf.

Eine Denkschrift von Peter Hildebrand zur Kultur des sächsischen Kletterns erreichte den

Vorstand im Sommer 2011. Leider hat es der Vorstand versäumt, darauf zeitnah zu reagieren. Die nachfolgende Äußerung von Peter Hildebrand in einem Brief an den Vorstand gibt aber sehr zu denken (Zitat): *„Schuld an der fragwürdigen Entwicklung im Sächsischen Bergsteigen ist der SBB bzw. seine Führung selbst. (...) Ist es nicht höchst beschämend, einen Ältestenrat zu haben, der ein vereinschädigendes Projekt befürwortet?“* Bei allem Respekt vor der Denkschrift und vor der Sorge um die Zukunft des Sächsischen Bergsteigens gehören diese unsachlichen Anwürfe ganz sicher nicht zur Kultur des sächsischen Kletterns, lieber Peter Hildebrand!

Sanierung von Kletterwegen in der Sächsischen Schweiz

Die Klettertechnischen Abteilung (KTA) hat auch im Jahr 2011 wieder viele Erhaltungsmaßnahmen an Kletterrouten in der Sächsischen Schweiz durchgeführt (siehe S. 27).

Die Arbeitskräfte der KTA betreuten darüber hinaus wie gewohnt sehr zuverlässig das Pirnaer Kletterzentrum und den Kletterturm des SBB. Ebenso halfen sie bei der Pflege der beiden SBB-Klettergärten und der beiden SBB-Hütten.

Kinderkletterlager in der Sächsischen Schweiz

Im Sommer 2011 gab es wieder drei Kinderkletterwochen im Bielatal, die sehr gut angenommen wurden. Die Aktiven von der Jugend im SBB (JSBB) haben vielen Kindern den Bergsport in der Sächsischen Schweiz nahe gebracht und erlebnisreiche Tage in der SBB-Hütte im Bielatal organisiert (vgl. Berichte im Mitteilungsblatt 4/2011). Erstmals – und deshalb besonders erwähnenswert – haben Ranger der Nationalparkverwaltung den jungen Bergsteigern die Natur und das umweltgerechte Verhalten in der Sächsischen Schweiz vermittelt. Der SBB bedankt sich bei der Nationalparkverwaltung für die Unterstützung!

Natur- und Umweltschutz in der Sächsischen Schweiz

Im Juli 2011 gab es eine öffentlichkeitswirksame Gemeinschaftsaktion des SBB mit der Nationalparkverwaltung und dem Luftsportverband Sachsen zum Thema Tiefflüge über der Sächsischen Schweiz. Dabei wurden die Mindestflughöhe von 600 Metern und deren Unterschreitung zwischen der Festung Königstein und dem Lilienstein demonstriert. Die Nationalparkverwaltung testete ein neues Lasermessgerät. Der Luftsportverband wird seine Mitglieder zur Einhaltung der Mindestflughöhe anhalten (vgl. Bericht im Mitteilungsblatt 3/2011).

Zum „Internationalen Jahr der Wälder“ organisierte der SBB gemeinsam mit dem Staatsbetrieb Sachsenforst im September 2011 einen Walderlebnistag. Die Veranstaltung fand an der Bielatalhütte des SBB statt und hielt Angebote für Kinder und Familien rund um das Thema Wald bereit (vgl. Bericht im Mitteilungsblatt 4/2011).

Auch im Jahr 2011 bewachten ehrenamtliche Helfer vom SBB wieder zwei Wanderfalkenhorste am Großen Zschirnstein und am Pfaffenstein (vgl. Bericht im Mitteilungsblatt 3/2011).

Der SBB hat im Jahr 2011 über die Sommermonate erstmals und gemeinsam mit der Nationalparkverwaltung und dem Busunternehmen OVPS Spätfahrten der OVPS-Busse im Kirnitzschtal und Bielatal unterstützt. Konkret ging es um die Spätfahrten an Wochenend- und Feiertagen. Noch liegen nicht alle Nutzerzahlen von der OVPS für eine Auswertung vor. Vorläufig ist von einer mäßigen Inanspruchnahme auszugehen. Wegen der sehr kurzen Vorlaufzeit im Jahr 2011 ist das nicht weiter überraschend. Für das Jahr 2012 hat sich der Vorstand entschieden, die Spätfahrten erneut in der bisherigen Form zu unterstützen. Der SBB wird im Fahrplan 2012

als Unterstützer genannt, die OVPS hat darüber hinaus Präsentationsmöglichkeiten an einem ihrer Busse zugesagt.

Ein kleiner Wermutstropfen ist, dass die Busse im Kirnitzschtal wegen Straßenbauarbeiten vorerst nicht fahren, für die Fahrt mit der Kirnitzschtalbahn aber nach dem Willen der OVPS der Sonderpreis gezahlt werden soll. Das heißt, wer mit der S-Bahn nach Bad Schandau anreist und schon ein Normal-Ticket hat, der muss zusätzlich für die Kirnitzschtalbahn bezahlen, wenn er mit ihr bis zum Lichtenhainer Wasserfall fahren will. Beim Bus wäre das nicht nötig gewesen. Hans Heydrich, unser Verkehrsbeauftragter, hat sich aber bei der OVPS erfolgreich dafür stark gemacht, dass SBB-Mitglieder mit einem Normal-Ticket und dem SBB-Mitgliedsausweis ohne Aufpreis in der Kirnitzschtalbahn mitfahren können. Herzlichen Dank dafür!

Kultur- und Öffentlichkeitsarbeit des SBB

Die bekannte Bergmalerin Irmgard Uhlig und der SBB gründeten im Mai 2011 die Stiftung Kunst und Berge. Irmgard Uhlig brachte einen Großteil ihrer Bilder ein, der SBB einen größeren finanziellen Beitrag, der teilweise durch Spenden finanziert wurde. Die Stiftung hat es sich zur Aufgabe gemacht, das künstlerische Erbe von Irmgard Uhlig für die Nachwelt zu bewahren und auszustellen. Aber auch Werke anderer Künstler zum Thema Berge und Bergsteigen soll die Stiftung sammeln und der Öffentlichkeit zugänglich machen.

Mit einem großen Kraftakt haben fleißige Helfer die Verwaltung der Bibliotheksbestände des SBB auf einen zeitgemäßen Stand gebracht. Ende 2011 installierten sie eine neue Software und klebten auf alle Medien neue Etiketten mit einem scanfähigen Barcode (siehe S. 24).

SBB im Alpenverein

Die Mitgliederversammlung hatte im Mai 2011 eine punktuelle Änderung der SBB-Satzung beschlossen. Erst im Zuge der Satzungs-genehmigung durch den Deutschen Alpenverein (DAV) stellte sich heraus, dass die SBB-Satzung in anderen Punkten seit einigen Jahren der Mustersatzung des DAV nicht entspricht. Der DAV genehmigte daher die Änderung von 2011 mit der Auflage, die nötigen Anpassungen in der SBB-Satzung zum nächstmöglichen Zeitpunkt vorzunehmen. Nächstmöglicher Zeitpunkt ist die Mitglieder-versammlung im Mai 2012, zu der in diesem Mitteilungsblatt eingeladen wird. Eine Übersicht über alle im Mai zu beschließenden Anpassungen in der SBB-Satzung findet sich in diesem Heft (siehe S. 10/11). Für den SBB ändert sich dadurch (fast) nichts.

Spannender ist da schon die vom DAV im Februar 2012 beschlossene Erhöhung des Verbandsbeitrages, den die Alpenvereins-sektionen für jedes Mitglied an den DAV ab-führen. Für den SBB bedeutet diese Erhöhung des abzuführenden Beitrages um 12 % auf 27,50 Euro pro Jahr und Vollzahler eine Mehrbelastung von 22.000 Euro jährlich ab dem Jahr 2014. Der DAV begründet die Erhöhung im Kern mit einer verstärkten För-derung von Hütten, Wegen und Kunstkletter-anlagen, aber auch mit einer stärkeren Un-terstützung der Sektionen von der Zentrale in München aus sowie mit einem verbesserten Versicherungsschutz für die Sektionsmit-glieder.

Der Vorstand des SBB hat nun einen Vorschlag erstellt, der durch die Abschaffung von Son-derregelungen und eine Anhebung des er-mäßigten Beitrages auf 36 Euro ab 2013 die Erhöhung der Mehrausgaben kompensieren kann, ohne den Beitrag für die Vollzahler von 64 Euro noch weiter anzuheben. Dieser Vor-schlag wird auf der Klubvertretersitzung er-läutert und soll zur Mitgliederversammlung zur Abstimmung kommen.

Personen

Im Mai 2011 wählte die Mitgliederversamm-lung den neuen SBB-Vorstand. Es gab drei personelle Veränderungen. Auf Steffen Cas-par (2. Vorsitzender) folgte Thomas Eckert. Neuer Vertreter der Jugend ist Lars Thielsch (3. Vorsitzender), der Frieder Große ablöste. Robert Leistner ist zum neuen Vorstand für Bergsteigen gewählt worden, er übernahm das Amt von Ludwig Trojok. Steffen, Frieder und Ludwig, vielen Dank für euer Engage-ment im Vorstand!

Ludwig Trojok leitet nun die Kommission Ethik und Regeln. Steffen Caspar wird der AG Recht zu neuem Leben verhelfen.

Gunter Hommel hat die Leitung der Kletter-technischen Abteilung (KTA) zum Jahreswech-sel auf Rocco Ganzert übertragen.

Eine neue Arbeitsgruppe konstituierte sich nach Berufung durch den Vorstand im Sep-tember 2011. Sie wird von leistungsorientier-ten Kletterern getragen, die sich innerhalb des SBB für eine Auswahl gut gesicherter Kletter-wege in allen Schwierigkeitsgraden in der Sächsischen Schweiz und für die Belange des Wettkampfkletterns stark macht. Matthias Werner (Vieli) leitet die neue Arbeitsgruppe. Wegen fachlicher Berührungspunkte wird sie mit der AG Felsklettern und der Kommission Ethik und Regeln zusammenarbeiten.

Seit September 2011 wird der SBB von zwei Bergfreunden unterstützt, die ihr Freiwilliges Soziales Jahr beim SBB ableisten: Lucas Jan-nack und Martin Schmiedchen (vgl. Bericht im Mitteilungsblatt 3/2011).

Nicht vergessen werden soll, dass der SBB seit März 2011 einen Geschäftsführer hat. Christi-an Walter hält seitdem für den Vorstand die Fäden in der Hand.

Ausblick

Ab März 2012 tritt der SBB mit einem neuen Erscheinungsbild auf. Alle Medien des SBB sollen nun ein einheitliches Erscheinungsbild bekommen (siehe S. 8).

Mehrere Großereignisse stehen vor der Tür:

1) Kletterweltcup 2012 in Dresden

Vom 6. bis 8. Juli 2012 wird auf dem Altmarkt in Dresden der Kletterweltcup ausgetragen. Derzeit laufen die Vorbereitungen und Abstimmungen zwischen dem Deutschen Alpenverein, der Internationalen Föderation für Sportklettern (IFSC), der Stadt Dresden und den hiesigen Alpenvereinssektionen. Für Dresden und die sächsischen Bergsteiger ist der Weltcup ein sehr schönes Ereignis, lenkt es doch den Blick vieler Bergfreunde auf unsere Region! Der SBB wird den Weltcup nach besten Kräften unterstützen.

2) 150 Jahre Bergsteigen in der Sächsischen Schweiz

Die Besteigung des Falkensteins im Jahr 1864 gilt gemeinhin als der Beginn des Felskletterns aus sportlichen Beweggründen in der Sächsischen Schweiz. Dieses Ereignis jährt sich 2014 zum 150. Mal. Der Vorstand hat sich

deshalb vorgenommen, an dieses geschichtsträchtige Datum mit einer Jubiläumsveranstaltung zu erinnern. Die konzeptionelle Vorbereitung wird in diesem Jahr beginnen – eure Ideen für eine gelungene Veranstaltung und eure Bereitschaft für die gemeinsame Vorbereitung sind jederzeit willkommen!

3) Kletterzentrum in Dresden

Am 05.02.2012 wurde unter Vermittlung des DAV ein Neuanfang der Bemühungen für die Errichtung eines Kletterzentrums vereinbart. Der SBB gründet mit der Sektion Dresden und der Akademischen Sektion Dresden einen gemeinsamen Trägerverein. Dieser wird dann eine Kletterhalle als Neubau an einem geeigneten Standort errichten. Somit stehen die Chancen gut, dass für die Dresdner Kletterer doch noch ein DAV-Kletterzentrum entsteht. Der SBB bleibt dran!

Berg Heil!

Alexander Nareike, 1. Vorsitzender

Neues Erscheinungsbild des SBB

Nach dem Jubiläumsjahr 2011 startet der SBB ab März 2012 mit einem neuen Logo. Das Erscheinungsbild wird in allen Printprodukten grundlegend verändert. Wir möchten gern, dass alle Briefbögen, Plakate und Flyer schnell, klar und deutlich als SBB-Information wahrgenommen werden. Dazu ist auch ein einheitliches Layout in Farbe und Schriftart notwendig.

Nach dem Aufruf im Herbstmitteilungsblatt trafen wir uns im Oktober erstmalig mit kreativen SBB-Mitgliedern. Insgesamt gab es drei Agenturen, die für unseren Verein kostenfrei Logoentwürfe entwickelt haben. Dafür möchten wir uns hier noch einmal bedanken. Wir haben uns für den Logoentwurf der Agentur Augensturm entschieden.

Es zeigt den Falkenstein, als markanten Kletterfelsen und Sinnbild für den Beginn des Freikletterns in der Sächsischen Schweiz. Außerdem gibt es nicht mehr nur die Buchstaben SBB, die auch als Abkürzung für den Sächsischen Beamtenbund und die Schweizer Bundesbahn stehen, sondern in das Logo ist der Schriftzug Sächsischer Bergsteigerbund eingearbeitet. Es werden die Farbtöne des DAV verwendet. Somit werden die bisher unterschiedlichen Grüntöne von SBB und DAV auf einem Medium vermieden. Auch das Format des Logos passt sich dem DAV-Logo an. Trotzdem bleiben wir als Sächsischer Bergsteigerbund selbstständig und selbstbewusst mit einem Fels im Logo, sodass auch immer ein Bezug zu den Felsen deutlich wird.



Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ)

Nach einem erfolgreichen Start 2011 führen wir das FSJ fort. Zwei Jugendliche können dies nach Schulabschluss ab 1. September beim SBB ableisten, mit interessanten Aufgaben in der Geschäftsstelle, bei der Betreuung von Kinderklettergruppen und auch im Gebirge (Bewerbung an die Geschäftsstelle). Weitere Infos: http://www.bergsteigerbund.de/jugend/jugend_fsj.php

Jugendangebote

Nach einem Skiausflug ins Osterzgebirge und einem Skiwochenende in Rugiswalde werden wir auch in Zukunft monatlich eine für alle offene sportliche Jugendaktion anbieten. Ob Klettern, Wandern, Radfahren oder auch etwas ganz anderes: Macht mit und bringt auch eure eigenen Ideen ein. Termine und Infos auf der Facebook-Seite des JSBB: [facebook.com/JugendSBB](https://www.facebook.com/JugendSBB)

KOMM! in den Sportverein

Alle Schüler, die über die Schule einen Gutschein für die Mitgliedschaft in einem sächsischen Sportverein erhalten haben, können diesen für die Neuaufnahme im SBB bis 31.03. verwenden oder bei bereits bestehender Mitgliedschaft im SBB in der Geschäftsstelle einlösen. Dies gilt für Einzel- und Familienmitgliedschaft. Bei Letzterer können wir einen Anteil von 20 Euro gutschreiben. Liebe Eltern: Nutzt dies, um eure Kinder beim SBB anzumelden. Kinder können im Rahmen einer Familienmitgliedschaft beitragsfrei SBB-Mitglieder sein und genießen damit all deren Vorteile, so auch den Versicherungsschutz (Unfall- und Sporthaftpflicht). Schon allein wegen dieser Versicherung möchten wir allen Eltern ans Herz legen, ihre Kinder bei uns anzumelden. Der SBB zahlt zwar dafür 1,75 Euro an den DAV, aber das übernehmen wir gern.

Betreuer gesucht

Die OG Pirna des SBB sucht junge Betreuer für die Kindertrainingsgruppe. Trainingszeit ist Donnerstag, 15 bis 17 Uhr (im Sommer bis 19 Uhr). Interessenten melden sich bitte bei Jürgen Höfer (Tel. 01 73 / 8 72 05 24).

Außerordentliche DAV-Hauptversammlung 2012

Am 05.02.2012 fand in Würzburg eine außerordentliche Hauptversammlung des DAV statt. Sie war wegen möglicher Verfahrensmängel bei der letzten HV notwendig geworden. Es wurde eine Erhöhung des Verbandsbeitrages, also des Beitrages, den wir als SBB an den DAV abführen müssen, beschlossen. Für Vollmitglieder (A) haben wir statt 24,54 Euro nun 27,50 Euro zu entrichten. Für die anderen Beitragskategorien steigen die Beiträge ebenfalls um 12 %. Wir werden nicht umhin kommen, unsere Beiträge ebenfalls anzupassen. Näheres dazu auf Seite 6. Weiterhin wurde die Mehrjahresplanung 2012 bis 2015 beschlossen.

Stiftung Kunst und Berge

Im Dezember 2011 hat sich neben dem Stiftungsvorstand auch der Stiftungsrat konstituiert und die Arbeit aufgenommen. Der im Besitz der Stiftung befindliche künstlerische Nachlass von Irmgard Uhlig wird derzeit erfasst und dokumentiert. Wer dabei helfen möchte, kann sich gern in der Geschäftsstelle melden. Wer von Irmgard Uhlig noch kein Bild der Sächsischen Schweiz an der Wand hängen hat, hat die Möglichkeit, einen hochwertigen Lichtdruck (50x73 cm, 100 Euro) in der Geschäftsstelle zu erwerben und somit die Stiftung zu unterstützen.

In Kürze steht der Stiftung Zuwachs ins Haus. Heinz Lothar Stutte, bekannter Bergfotograf und Herausgeber des Werkes „Felsenheimat Elbsandsteingebirge“, übergibt Teile seines fotografischen Schaffens an die Stiftung. Eine fast vollständige Sammlung seiner Bergposter und eine große Anzahl seiner Ansichtskarten finden so Aufnahme im Stiftungsvermögen. Darüber hinaus spendet er weitere Exemplare seiner Poster, die verkauft werden können, um Geld für die zukünftige Arbeit der Stiftung zu erhalten. Lothar, wir danken Dir sehr dafür! Derzeit suchen wir einen geeigneten Lagerraum für die zu verkaufenden Poster. Es ist eine ganze Menge, mehr als in der Geschäftsstelle unterzubringen ist. Vielleicht hat eines unserer Mitglieder eine Idee?

Auch den anderen Spendern an die Stiftung danken wir recht herzlich. Noch ist das Stiftungskapital zu gering, um von den Zinserträgen die Ausgaben der Stiftung zu bestreiten. Die Stiftung ist daher auch weiter auf Spenden angewiesen. Seit 2012 besitzt die Stiftung ein eigenes Konto:

3 203 081 005 bei der Dresdner Volks- und Raiffeisenbank BLZ 850 900 00.

Die Spenden sind steuerlich absetzbar, bei Beträgen oberhalb von 100 Euro senden wir eine Spendenbescheinigung zu (darunter genügt der Kontosauzug als Nachweis beim Finanzamt). Eine andere Möglichkeit, die Stiftung Kunst und Berge zu unterstützen, besteht in einer Zustiftung. Dabei handelt es sich um eine Zuwendung, die unmittelbar dem Stiftungskapital zuge schlagen wird und damit dauerhaft und nachhaltig die Ertragskraft der Stiftung stärkt. Der Name des Stifters bleibt damit als Unterstützer für die Kunst der (sächsischen) Berge und des Bergsteigen dauerhaft erhalten. Dies kann zu Lebzeiten geschehen, ist vielleicht aber auch eine Überlegung für die Regelung des eigenen Nachlasses wert.

Stiftungsvorstand: Alexander Nareike, Petra Bauer-Winter, Hans-Rainer Arnold

Stiftungsrat: Constance Jacob, Angela Hampel, Jette Matthes, Uwe Mildner, René Misterek, Manfred Schober, Dr. Ulrich Voigt

Kletterweltcup in Dresden

Am 6./7. Juli wird in Dresden auf dem Altmarkt ein Kletterweltcup ausgerichtet. Dazu suchen wir ehrenamtliche Helfer für die Betreuung der Athleten und Zuschauer. Wer immer schon mal die internationalen Kletterstars aus nächster Nähe erleben wollte, sollte sich diese Chance nicht entgehen lassen. Es wartet nicht nur Arbeit auf die Helfer: Auf der After-Show-Party wird dann auch Gelegenheit sein, ordentlich zu feiern. Interessenten melden sich bitte in der Geschäftsstelle.

SBB-Mitgliederversammlung 2012

SBB-Mitgliederversammlung **Haus der Gewerkschaft, 6. Stock**
Montag, 14. Mai 2012, 18 Uhr **Schützenplatz 14, Dresden**

- Tagesordnung:**
1. Begrüßung
 2. Wahl eines Schriftführers für das Protokoll
Wahl eines Mitglieds zur Protokoll-Unterzeichnung
 3. Geschäftsbericht des Vorstandes 2011
 4. Jahresrechnung 2011, Haushaltsvoranschlag 2013
 5. Bericht der Rechnungsprüfer
 6. Aussprache
 7. Entlastung des Vorstandes
 8. Ehrungen
 9. Satzungsänderungen
 10. Anträge zur Mitgliederversammlung, Beschlussfassung
 11. Beitragsänderung
 12. Schlusswort

Anträge zur Mitgliederversammlung müssen mindestens einen Monat vor der Mitgliederversammlung schriftlich beim Vorstand eingereicht werden.

Alle Mitglieder sind herzlich eingeladen!

In Vorbereitung der Mitgliederversammlung wird der Vorstand Daten zur Jahresrechnung 2011, Informationen zur aktuellen Situation 2012 sowie den Haushaltsvoranschlag 2013 im Internet veröffentlichen. Diese Daten stehen den Mitgliedern auch zur Einsichtnahme zu den Öffnungszeiten in der SBB-Geschäftsstelle zur Verfügung.

SBB-Klubvertreterversammlung

Montag, 16. April 2012, 18.30 Uhr
Haus der Gewerkschaft, 6. Stock,
Schützenplatz 14, Dresden

Die Klubvertreter erhalten die Tagesordnung auf dem Postweg, sie wird auch auf der SBB-Homepage veröffentlicht.

Der Vorstand unterbreitet den Vorschlag folgender Satzungsänderungen:

§ 2 Abs. 1 Änderung:

„Kenntnisse der Gebirge“ wird ersetzt durch „Kenntnisse über die Gebirge“

§ 4 b) Änderung:

„Abführungsbeiträge“ wird ersetzt durch „Verbandsbeiträge“

§ 4 e) wird zu d) und Neufassung:

die satzungsgemäßen Beschlüsse der Hauptversammlung des DAV auszuführen, insbesondere in seine Satzung die Bestimmungen der Mustersatzung für die Sektionen zu übernehmen, die die Hauptversammlung als verbindlich bezeichnet hat;

§ 4 e) Neuaufnahme:

in der Satzung die Haftung des DAV für Schäden zu begrenzen, die Mitgliedern der Sektion bei Benutzung von Einrichtungen des DAV oder bei Teilnahme an Veranstaltungen des DAV entstehen;

§ 4 d) wird zu f) und Neufassung:

die Satzungsänderungen vom Präsidium des DAV genehmigen zu lassen;

§ 6 Abs. 1 Änderung:

„Die volljährigen Mitglieder haben“ wird ersetzt durch „Die volljährigen Mitglieder (mit Ausnahme der unter Ziffer 3 genannten C-Mitglieder) haben“

„zustehenden Vergünstigungen“ wird ersetzt durch „zustehenden Rechte“

§ 6 Neuaufnahme: Abs. 3

C-Mitglieder (Gastmitglieder) haben weder Sitz noch Stimme in der Mitgliederversammlung und können nicht gewählt werden. Zu den vorgesehenen Bedingungen können sie das Vereinseigentum benutzen und an den Veranstaltungen des Vereins und der anderen Sektionen des DAV teilnehmen

§ 6 Abs. 3 wird zu Abs. 4 und Neufassung:

Die Mitglieder des Vereins sind mittelbare Mitglieder des Deutschen Alpenvereins. Sie sind berechtigt, von dessen Einrichtungen zu den hierfür vorgesehenen Bedingungen Gebrauch zu machen.

§ 6 Abs. 4 wird zu Abs. 5 und Neufassung:

Eine Haftung des Vereins und der von ihm beauftragten Personen für Schäden, die einem Mitglied bei der Benutzung der Vereinseinrichtungen oder bei der Teilnahme an Vereinsveranstaltungen entstehen, ist über den Umfang der vom DAV abgeschlossenen Versicherungen hinaus auf die Fälle beschränkt, in denen einem Organmitglied oder einer sonstigen für den Verein tätigen Person, für die der Verein nach den Vorschriften des bürgerlichen Rechts einzustehen hat, Vorsatz oder grobe Fahrlässigkeit zur Last gelegt werden kann. Die gleiche Einschränkung gilt bei Benutzung von Vereinseinrichtungen oder der Teilnahme an Veranstaltungen einer anderen Sektion des DAV.

§ 6 Abs. 6 Neuaufnahme:

Eine Haftung des DAV und der von ihm beauftragten Personen für Schäden, die einem Vereinsmitglied bei der Benutzung der Einrichtungen des DAV oder bei der Teilnahme an Veranstaltungen des DAV entstehen, ist über den Umfang der vom DAV abgeschlossenen Versicherungen hinaus auf die Fälle beschränkt, in denen einem Mitglied eines Organs des DAV oder einer sonstigen für den DAV tätigen Person, für die der DAV nach den Vorschriften des bürgerlichen Rechts einzustehen hat, Vorsatz oder grobe Fahrlässigkeit zur Last gelegt werden kann.

§ 15 Abs. 1 Änderung:

„für Öffentlichkeit“ wird ersetzt durch „für Öffentlichkeitsarbeit“

§ 16 Neufassung:

Der Verein wird gerichtlich und außergerichtlich durch den Vorstand vertreten. Der Erste Vorsitzende, der Zweite Vorsitzende und der Schatzmeister haben jeweils Einzelvertretungsbefugnis; handelt es sich um Rechtsgeschäfte über einen Vermögenswert von mehr als 5.000 Euro, so ist die Mitwirkung eines weiteren Vorstandsmitglieds erforderlich.

§ 24 Abs. 2 Neufassung:

Die Mitgliederversammlung, welche die Auflösung beschließt, verfügt auch gleichzeitig über das Vermögen des Vereins. Bei Auflösung oder Aufhebung des Vereins oder bei Wegfall ihrer steuerbegünstigten Zwecke fällt das Vermögen des Vereins an den DAV oder an eine oder mehrere seiner als gemeinnützig anerkannten Sektionen, der bzw. die es unmittelbar und ausschließlich für gemeinnützige Zwecke zu verwenden hat bzw. haben, oder an eine juristische Person des öffentlichen Rechts oder eine andere steuerbegünstigte Körperschaft zwecks Verwendung für die Erhaltung und Ursprünglichkeit der Bergwelt und für die Förderung des Bergsteigens und der alpinen Sportarten.

§ 24 Abs. 3 Neuaufnahme:

Alle Rechte an Wege- und Hüttenbauten sind dem DAV oder der bestimmten Sektion oder dem sonstigen Rechtsnachfolger unentgeltlich zu übertragen.

Vollständige Fassung unter: <http://www.bergsteigerbund.de/dokumente/satzung2012.pdf>

Todesfälle / Nachrufe

Wir trauern gemeinsam mit den Angehörigen um unsere verstorbenen Mitglieder



Leonore Roßberg , Freiberg	Mitglied seit 1990
Hans Berge , Bretnig-Hauswalde	Mitglied seit 1942
Helmut Ebert , Bad Schandau	Mitglied seit 1990
Heinz Kittner , Radeberg	Mitglied seit 1955
Eberhart Lösch , Dresden	Mitglied seit 1990
Wolfgang Preuß , Dresden	Mitglied seit 1990
Erich Zimmermann , Dresden	Mitglied seit 1990

und wollen sie als gute Bergkameraden in unserer Erinnerung behalten.

Wenige Tage vor seinem 85. Geburtstag verstarb unser ältestes Klubmitglied

Werner Michalk (05.11.1926 – 01.11.2011)

der bei uns überwiegend nur mit seinem Spitznamen „Purzel“ und als ein großer Optimist und humorvoller Mensch und Kumpel bekannt und beliebt war.

Obwohl er damals – Mitte der fünfziger Jahre – wie einige andere bekannte Leute, auch aus unserem Klub, in den „Westen“ ging, verlor er nie die Verbindung zu unserem Klub und war deshalb auch bei gemeinsamen Touren, wenn es möglich war, gerne dabei.

Bis vor drei Jahren war seine Frau Elfriede ihm ein großer Halt, sie verstarb aber leider Anfang des Jahres 2008. Mit ihr gemeinsam hatte er auf vielen Bergwanderungen und Bergfahrten die Lust und Freude an der Bergnatur geteilt. Beiden war zu eigen, keine nur oberflächlich denkende Menschen gewesen zu sein.

Nun – wo sie (wie man denkt und sagt) wieder vereint sind – bleibt uns nur noch übrig, ihnen und ganz besonders unserem „Purzel“ nachträglich ein letztes Berg-Heil zuzurufen. Ihr beide bleibt uns unvergessen!



Es trauern die Brückentürmer mit ihren Frauen

Heinz Kittner (14.10.1928 – 11.01.2012)

Wir, seine Familie und seine Berggefährten, trauern um unseren Bergfreund Heinz, der unerwartet nach einer Knieoperation in Sebnitz verstarb. Heinz wurde in der Brauereistadt Radeberg geboren. Der gelernte Werkzeugmacher absolvierte später die Meisterprüfung und arbeitete als Meister im Versuchsbau von Messelektronik Dresden.

Der größte Teil seiner Freizeit wurde durch seine Liebe zum Bergsteigen geprägt. Am 21.07.1946 bestieg er mit dem Basteiturm seinen ersten Klettergipfel, am 22.11.2011 mit dem Zweifelbachturm (Gebiet von Schneeberg) seinen letzten. In 65 Kletterjahren hat er auf insgesamt 12.327 Gipfeln in Mittel- und Hochgebirgen gestanden – mit Berggefährten von seinem Klub „Freie Kletterer Radeberg“, des „TC Frankensteiner 1910“, „Bergsport Weixdorf 1952“ und „TC Wolfstürmer 1916“, auch mit seiner Frau Gerta sowie später mit seinem Sohn Falk. Oftmals war er aber auch allein unterwegs.

Heinz gehörte zu den Aktiven, die sich ständig neue Kletterziele stellen. Das zeigte sich, als er 1980 alle Klettergipfel der Sächsischen Schweiz bestiegen hatte. Die Aktivitäten des Gipfelsammelns gingen weiter: 1982 konnte er stolz vermelden, auch alle Klettergipfel der DDR bestiegen zu haben; er war der Vierte, der das schaffte.

Heinz betätigte sich auch als Erstbegeher. In der Sächsischen Schweiz gelangen ihm 75 Neutouren, weitere in der Böhmisches Schweiz. Bei „Polenzwacht, Südwand“ (VI) 1977 teilte er sich mit Sohn Falk die Führung. Wesentlich schwerer waren seine neuen Sprünge. Neben sieben Dreier-Sprüngen gelangen ihm auch zwei Vierer-Sprünge: 1974 „Sandschlüchthorn, Neuer Sprung“ 4/III, 1984 „Promon, Rechter Sprung“ 4/II. Bei dieser Neutour zählte Heinz bereits 56 Jahre, weswegen ihm Thomas Willenberg (der seine Sprünge wiederholte) besonderen Respekt zollt.

Heinz ging nicht nur Klettern, er war auch ausgebildeter Bergsamariter. Mit den Bergfreunden Gerhard Brosche, Peter Graf und Rainer Hilsberg entwickelte er 1951 den „Töpfer-Haken“ zum „Radeberger Haken“ weiter. Dieser wird im Prinzip noch heute von der Bergwacht Sachsen verwendet. 1986 wurde Heinz Naturschutzhelfer. Diese ehrenamtliche Tätigkeit übte er auch im Nationalpark aus, nunmehr als Naturschutzwart.

Mit den Klettereien im Elbsandsteingebirge gab sich Heinz nicht zufrieden, es zog ihn mehrfach in verschiedene Hochgebirge. Die Krönung war 1956 die führerlose Besteigung des Matterhorns mit seinen Bergfreunden Gerhard Pöhler und Karl Jakob.

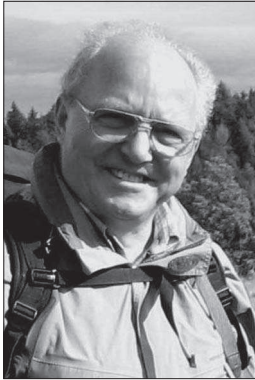
Als seine Frau Gerta 1995 starb, war Heinz tieftraurig; hatte er doch außer der Ehefrau und Mutter seines Sohnes sowie der Großmutter seiner beiden Enkel auch seine Seilgefährten verloren. Nachdem er eine neue Lebensgefährtin kennen lernte, zog in seinen Alltag wieder ein bisschen Lebensglück ein. Als sie 2003 starb, konnte es Heinz nicht fassen, dass sie, die 11 Jahre jünger war als er, vor ihm diese Welt verlassen hatte.

Doch unterkriegen ließ sich Heinz nicht. Mit 80 Jahren präsentierte er 2008 stolz sein Buch „Ein Leben für die Berge“. Und er kletterte weiter bis an sein Lebensende, soweit es sein Gesundheitszustand zuließ. Regelmäßig nahm er an den Tagungen der IG Sächsische Bergsteigergeschichte teil.

Unseren Bergfreund Heinz werden wir als begeisterten Bergsteiger mit großem Tatenrang in bester Erinnerung behalten.

Dietmar Heinicke

Eberhart Lösch (13.09.1942 – 01.01.2012)



Wir trauern um „Ebs“, unseren Freund und Bergkameraden, Mitglied unseres Klubs TC Zugvogel seit 1964. Er verstarb nach schwerer Krankheit, der er jahrelang mit bemerkenswerter Kraft und Energie klaglos trotzte.

Wer ihn sah und mit ihm sprach, ahnte nichts von seinem schweren Schicksal. Bis zuletzt war er ein kompetenter und begehrter Ansprechpartner in der SBB-Bibliothek, die er seit der Wende leitete. Eberhart engagierte sich unmittelbar nach der Neugründung des SBB intensiv beim Aufbau und der Gestaltung der Bibliothek.

Er hatte Informatik an der TU Dresden studiert, war danach jahrzehntelang als Entwicklungsingenieur im Kombinat Robotron tätig gewesen und war nach der Wende wie so viele andere „abgewickelt“ worden.

Aufgrund seiner Ausbildung, seiner Erfahrung und seiner Umsicht gelang es ihm und seinem Team in kurzer Zeit, den Buch- und Zeitschriftenbestand der Bibliothek einzurichten, zu dokumentieren, ständig zu erweitern und die Ausleihe zu organisieren. Das waren in den 20 Jahren unzählige Stunden ehrenamtlicher Arbeit, die er immer vorbildlich und zuverlässig verrichtete. Ob es darum ging, irgendwo gestiftete Bücher abzuholen und einzuordnen, andere auszusondern und zum Verkauf freizugeben, neue zu kaufen oder die Internetseite zu pflegen – Eberhart war stets mit Enthusiasmus und ganzer Kraft dabei. Besonders bei der Behebung der durch das Hochwasser 2002 hervorgerufenen Schäden im Buchbestand hat er sich hervorgetan. Diese Leistungen wurden zu Recht mit der Verleihung der silbernen Ehrennadel des SBB gewürdigt. Der Ehrenvorsitzende des SBB, Uli Voigt, erinnerte am Grab von Eberhart in seiner kurzen Ansprache daran, wie beispielhaft seine Tätigkeit für den Sächsischen Bergsteigerbund war und welchen Stellenwert das ehrenamtliche Engagement für die Arbeit des SBB überhaupt einnimmt.

In nahezu gleicher Weise war Eberhart im Landesverein Sächsischer Heimatschutz tätig. Als Heimatfreund interessierten ihn die Kleindenkmale im Raum Dresden, und über diesen Weg wurde er im Jahre 2000 Vereinsmitglied. Auch dort hat er in mühevoller ehrenamtlicher Kleinarbeit die umfangreiche Bibliothek des Vereins weiter ausgebaut und betreut, die Nutzer mit viel Geduld beraten und Recherchen betrieben. Auch hier war er maßgeblich an der Entstehung und Aktualisierung der Internetseite für sein Sachgebiet beteiligt und leistete wertvolle Öffentlichkeitsarbeit. Immer wieder beeindruckte uns das großes Interesse an seiner sächsischen Heimat, seine profunden Kenntnisse darüber und wie er diese auch anderen vermitteln konnte – ihr und seiner Familie galt seine ganze Liebe. Seine stete Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft, seine Ausgeglichenheit, seine menschliche Wärme und sein nicht zu erschütternder Optimismus machten ihn überaus sympathisch, sodass jeder schnell Kontakt zu ihm fand.

Nachruf

Wir – seine Bergfreunde – erinnern uns gern und nachhaltig an gemeinsame Stunden in der Sächsischen Schweiz, dessen bizarre Felsenwelt er so geliebt hat, an Bergtouren in jungen Jahren in der Hohen Tatra und später nach der Wende in den Alpen, an erlebnisreiche Sommer- und Wintertage in dem idyllischen österreichischen Unken, wo es ihn jedes Jahr wieder hinzog, an Skitouren im winterlichen Erzgebirge und an manch feucht-fröhliche Feier in unseren geliebten Heimatbergen.

Nun ist er leider viel zu früh von uns gegangen. Eberhart, wir rufen dir ein letztes Berg-Heil zu, du wirst uns fehlen.

TC Zugvogel 1913

Erich Zimmermann (04.06.1920 – 21.12.2011)



Die Jahre eines Menschen sind gezählt, doch das Steigen in den Bergen erhält jung. Das waren deine liebsten Worte. Und dich hat es jung gehalten.

Nach einer Kindheit in den Nachkriegsjahren bist du über das Turnen zum Klettern gekommen. In deiner Jugendzeit besteigst du nicht nur zahlreiche große Gipfel in deiner Sächsischen Schweiz, mit 16 Jahren geht es allein zum Watzmann. Nach Krieg und Gefangenschaft wirst du der gefragte Nachsteiger von Walter Lenk, ihm baust du bei zahlreichen Wegen, so auch bei der Erstbesteigung des Friensteinkegels und an der Nordwand des Großen Halbens, als Sicherungsmann möchte er dich nicht missen.

Viele erfolgreiche Kletterjahre sollten folgen, bis es in die große Welt geht. So kannst du in Metéora klettern, mit deinem Enkel auf Dreitausender steigen und in der Schweiz Skifahren, ein weiterer Sport, der dich jung hält. Mit über siebenzig Jahren steigst du letztmalig den Erkerweg vor, deinen Lieblingsweg, den kennst

du mit und ohne Ring. Mit über achtzig ist die Barriere dein letzter Gipfel, im Kreise deiner Bergkameraden.

Nun findest du deine Freude an den Rentnerwanderungen deines Vereins, und als es mit dem Laufen nicht mehr so klappen will, kommst du mit deinem „Mäusel“ Irmgard bis zuletzt noch mit dem Auto zum Treffpunkt.

Als Alterspräsident der KV Löbnitz 1912 werden wir dich zu unserem 100-jährigen Jubiläum sehr vermissen.

Deine Familie und die Bergkameraden der KV Löbnitz

Wolfgang Preuß (17.11.1939 – 21.12.2011)

Es ist vollbracht – die Bergfahrt ist zu Ende. Der „Ge-vatter“ schlug dir einfach die Beine weg. Deine letzte Fahrt ist ein Alleingang.

Das Jahr 1955: Zeit der alten Hanfseile, der Porokrepp-sohlen, des Barfußkletterns. Man fährt im letzten Bahn-waggon, kennt sich, steigt bis auf den Gipfel und singt dort manchmal: Graver Fels im Sonnenstrahl ... Junge Kletterer gründen einen Klub – die FKK. „König“ Helmut ist der Taufpate. Kindermund gibt dir den Spitznamen „Malo“. Er sollte dich stets begleiten.

An Strubichs genialer Westkante am Wilden Kopf knüpfen wir uns am Beginn unserer langjährigen Part-nerschaft an das Seil. Sturm- und Drangjahre, die uns geprägt haben. Reibungsklettereien und gewisse Schrul-len wurden zu unserem Markenzeichen. Mich beein-druckte deine Feinsinnigkeit beim Klettern. Aus dieser Zeit erinnern mich, neben anderen, die frühen Bege-hungen des Falkenstein-Westgrates, der Schrammtor-wächter-Ostwand und der Rübezahlstiege am Frienstein. Das waren damals unsere „Grenzgänge“.

Du hattest das Glück, in die Bergsteigerfamilie Zabel einzuheiraten. Fortan hatte Brigitte ein freies Seilende. Das galt auch später für euren Sohn Gerald. Tochter Gundula vervollständigte die Familie.

Bergfahrten in die Hohe Tatra, das Rilagebirge, Kaukasus und Pamir erweiterten den bergsteigerischen Horizont. Am Pik Lenin erfuhst du, wie schwer der nächste Schritt fallen kann. Erlösung erbringt nur der Erfolg. Die Zeit in der „Kernmannschaft“ ermöglichte die Bergsehnsucht zu erfüllen. Davon blieben tiefe Erfahrungen und Erlebnisse mit guten Freunden. Dabei ging auch dein Wunsch, das Geschehen mit einer Filmkamera festzuhalten, in Erfüllung. Fahrten in die Alpen, vor und nach der Wende, komplettieren dein Bergfahrtenbuch. Aus der Jugendzeit sei eine Durchstei-gung der Watzmann-Ostwand genannt. Heinz war der Seilpartner.

Du warst vor allem ein Sandsteinkletterer. Nach Eistouren auf einer sonnenwarmen Sandsteinreibung barfuß zu stehen – welch tolles Gefühl! Dein Klettererleben wäre ohne die Passion Adersbach ärmer. Wenn die klotzigen Türme über dem Wald auftauchten, warst du „angekommen“. Auch nach vielen Besuchen gab es immer noch eine geheimnisvolle „Rübe“, die es zu ersteigen galt. Dabei entstand auch deine tiefe Verbundenheit mit „Fliege“.

Ein erster Warnschuss erschütterte deine Gesundheit. Danach wechselte mehr und mehr dein Sohn Gerald an das „scharfe“ Ende des Seiles. Ein bemerkenswertes und erfolgreiches Vater-Sohn-Verhältnis begann. Die Neutour „Langer Laban“ zeugt davon.

Im erneuerten SBB wachtest du als Leiter der AG Felsklettern über die sächsische Kletterethik. Du übernahmst fachliche und soziale Verantwortung in der Firma „Präzis“.



Nachruf

Sie erforderte deine ganze Kraft und Hingabe: Ich arbeite, also bin ich. Bis zuletzt standest du an der Spitze des Betriebes.

Deine Interessen waren vielseitig: klassische Musik, Schnitzhandwerk, in letzter Zeit das Auffinden und die Erforschung der steinernen Sühnekreuze. Eine neue Passion, die auch Frau und Tochter teilen konnten.

Es ist einiges unvollendet geblieben – wie in jedem Leben. Am Ende warst du mit dir im Reinen.

Reiner Dietel und die Bergfreunde des FKK



Helmut Ebert (08.05.1931 – 20.01.2012)

Mitte Januar dieses Jahres war „Kules“, wie Helmut unter Freunden genannt wurde, bei einer Klubfeier in der Gaststätte „Zirkelstein“ in Schöna noch unter uns, ausgeglichen und heiter wie immer. Zehn Tage später erfuhren wir von seinem Ableben, das ihn von seiner langjährigen Herzkrankheit erlöste. Mit ihm verlieren wir einen Schandauer Bergfreund, der seine Spuren im heimatlichen Gebirge hinterlassen hat.

Helmut beendete mit dem Kriegsende, Ostern 1945, die Bad Schandauer Grundschule und erlernte den Beruf eines Zimmermanns. Mit seinem Freund

Wolfgang Vogel bestieg er Ostern 1949 den Falkenstein über den Schusterweg, mit ein paar alten Kälberstricken, Feuerwehrrabinern und – wie damals üblich – barfuß. Doch sie hatten Feuer gefangen, das ein Leben lang anhielt. Ostern 1999 bestiegen beide gemeinsam wieder den Falkenstein zu ihrem 50-jährigen Kletterjubiläum. Dazwischen liegt ein für Helmut erfülltes Bergsteigerleben.

Noch im Sommer 1949 ergattete Helmut ein gebrauchtes Kletterseil, er lernte Dieter und Christian Hasse kennen, die kurz vorher auch ihre Kletterkarriere begonnen hatten. Helmut hatte immer „Projekte“ im Kopf. Schon 1951 bestieg er als Erster den Schandauer Turm mit den Nachsteigern Wolfgang Vogel und Dieter Hasse. Dreizehn weitere Erstbesteigungen folgten, darunter die Goldsteigsäule, der Sonnenwendkegel und die Glatze. Kules war aber nicht nur „Ausgräber“ bei der Späterschließung, auf sein Konto gehen auch 27 Erstbegehungen von Wegen mit Schwierigkeitsgraden bis VIIc. Die letzten davon als Fast-Sechziger im Jahre 1989. Die mit dieser Jahreszahl verbundenen Veränderungen ermöglichten auch ihm, dem Elbsandsteinkletterer, Touren in den Alpen. Von der Dibonakante an der Großen Zinne konnte er schwärmen.

Von 1961 bis 1964 erfasste er Klettergipfel im Schmilkaer und im Schrammstein-Gebiet für den Kletterführer 1965. Seine Zuverlässigkeit als Bergkamerad bewies Helmut oft, am deutlichsten wohl vor vielen Jahren. als Dieter Hasse am Dolch stürzte und „Kules“ ihn mit seinem Körper abfang. – Wir werden Helmut vermissen.

Seine Bergfreunde von der „Kletterriege Schandau 1906“

Geburtstagsjubiläen

Wir gratulieren unseren Mitgliedern zum Geburtstag im I. Quartal 2012:

85 Jahre

Alfred Frittsch, Fischbach
Helmut Richter, Dresden

80 Jahre

Vinzenz Bedrich, Dresden
Wolfgang Horwath, Gilching
Siegfried Johné, Großbröhrsdorf
Gerhard Kaiser, Naundorf
Günther Ramsch, Meißen
Johannes Weise, Dresden

75 Jahre

Brigitte Albinus, Dresden
Edeltraud Fillinger, Dresden
Dr. Christel Gladun, Rathewalde
Annemarie Gürgen, Freital
Elfriede Hempel, Dresden
Iris Lein, Dresden
Dr. Ingetraut Michael, Frankenheim
Margaritta Paul, Dresden
Horst Albinus, Dresden
Peter Beichler, Bad Gottleuba
Matthias Beuchel, Dresden
Klaus Beyer, Halle
Erwin Bruch, Dresden
Walter Eckert, Dresden
Roland Engelmann, Burkhardtsdorf
Dieter Fahr, Dresden
Joachim Fillinger, Dresden
Dr. Alexander Gladun, Rathewalde
Heinz Grabitzki, Dresden
Frank Hammermüller, Dresden
Günter Heil, Dresden
Dr. Rolf Heinemann, Karsdorf
Philipp Heuchert, Hoyerswerda
Hans Hüttenrauch, Dresden
Siegfried Mann, Meißen
Peter Markert, Dresden
Nicol Mühlfriedel, Dresden
Dieter Oberreich, Waldheim
Jürgen Parschat, Dresden
Ulrich Peemüller, Dresden
Joachim Richter, Pirna
Wolfgang Richter, Dresden
Werner Schiemenz, Radebeul
Christian Schlicke, Demitz-Thumitz
Christian Schulze, Hetzdorf
Dieter Wolf, Dresden

70 Jahre

Barbara Braun, Dresden
Renate Brehmer, Dresden
Ursula Böhme, Sebnitz
Heidemarie Hanisch, Dresden
Anita Wildner, Radebeul
Gitta Wohlbold, Heidenau
Renate Wuttke, Pirna
Dr. Eberhard Barthel, Graupa
Klaus Biener, Biensdorf
Jürgen Gerhardt, Geising
Dr. Wolfgang Hauschild, Dresden
Wolfgang Heinrich, Pirna
Klaus Heyde, Pirna
Dieter Horn, Freiberg
Walter Hummig, Dresden
Jürgen Isert, Dresden
Günter Müller, Weinböhla
Dieter Olsen, Glashütte
Klaus Petzold, Dresden
Peter Reinel, Dresden
Dr. Kurt Richter, Dresden
Peter Seifert, Pirna
Bernd Wittig, Augustsburg
Detlev Zschiedrich, Berlin

65 Jahre

Rita Lewandowski, Dresden
Luise Lütznér, Tharandt
Marion Neumann, Dresden
Karin Meißner-Gampig, Radebeul
Christine Richter, Dresden
Dr. Dagmar Wagner, Dresden
Bernd Arnold, Hohnstein
Jürgen Butze, Leipzig
Rainer Döring, Fröndenberg
Wolfgang Heichel, Kamenz
Andreas Langer, Weinböhla
Jürgen Lösel, Ehrenberg
Dr. Heinz Pinkert, Radebeul
Dr. Marko Roczen, Oberkrämer
Alfons Rosenberger, Wernsdorf
Dr. Reinhard Schreiter, Neustadt

SBB-Mitteilungen

Geschäftsstelle Dresden

Könneritzstr. 33 (1. Etage), 01067 Dresden

Öffnungszeiten: dienstags 17–19 Uhr
mittwochs 11–13 Uhr
donnerstags 16–18 Uhr

Tel. 03 51 / 4 94 14 15/16 mail@bergsteigerbund.de www.bergsteigerbund.de

Literaturverkauf: dienstags, mittwochs und donnerstags. AV-Karten, Hüttenschlafsäcke, regionale Kletter-/Wanderführer, Literatur zur Bergsteigergeschichte u. v. a. m.

Bibliothek: dienstags, mittwochs und donnerstags. Bitte Mitgliedsausweis nicht vergessen! Telefon Bibliothek (während der Öffnungszeiten): 03 51 / 48 19 63 54

Gipfelbucharchiv: immer am 1. Dienstag im Monat 17–19 Uhr

Materialausleihe und -rückgabe: dienstags 17–19 Uhr, nur Mitglieder (Gebühr/Kaution)

Mitgliederverwaltung

Kündigungen: Termin ist der **30. September** für das Folgejahr. Andernfalls verlängert sich die Mitgliedschaft jeweils um ein weiteres Jahr. Kündigungen formlos schriftlich.

Änderungen: Änderungsmeldungen (Anschrift, Bankverbindung, neuer Name bei Eheschließung usw.) bitte umgehend an die Geschäftsstelle Dresden (nicht an den DAV in München!) richten. Änderungsformular unter www.bergsteigerbund.de / Mitgliederservice

Bankverbindung des SBB e. V.:

HypoVereinsbank Dresden (BLZ 850 200 86), Kontonummer 5 360 188 886

Beitragsätze

A-Mitglied 27 – 64 Jahre	64 Euro	Junior 18 – 26 Jahre	32 Euro
Partnermitglied	32 Euro	Kind/Jugend bis 17 Jahre	20 Euro
Bergwacht-Angehöriger	32 Euro	(Elternteil Nichtmitglied)	
Senior ab 65 Jahre	32 Euro	Kind/Jugend bis 17 Jahre	0 Euro
C-Mitglied	12 Euro	(Elternteil Mitglied)	

Aufnahmegebühr: 12 Euro für jedes Neumitglied (6 Euro für Kinder, Jugend, Junioren)

Infos/Aufnahmeanträge unter www.bergsteigerbund.de / Mitgliederservice

Ortsgruppe Pirna

Geschäftsstelle: Herbert-Liesch-Str. 3 (Sonnenstein), Tel./Fax 0 35 01 / 71 19 73
geöffnet montags 17–18 Uhr

Ortsgruppe Sebnitz

Geschäftsstelle: Schandauer Str. 8b, 01855 Sebnitz; geöffnet am 2. und 4. Mittwoch im Monat 17–18 Uhr; info@sbb-sebnitz.de, www.sbb-sebnitz.de

Ortsgruppe Freiberg

Christoph Engler, Tel. 0 37 31 / 3 19 39; cm.engler@arcor.de, www.smf-ev.de

Ausstellung in der SBB-Geschäftsstelle

Christian Reinicke: Lebensreise – Reisen erleben

Ausstellung in der SBB-Geschäftsstelle – April bis Anfang September 2012

Eröffnung am 17.04.2012, 19 Uhr

Unser Mitglied Christian Reinicke wird Anfang April sein 75. Lebensjahr vollenden. Aus diesem Anlass hat der SBB den kommenden Ausstellungszeitraum wieder einmal seinen Bildern gewidmet. Der Ehrenvorsitzende Dr. Ulrich Voigt wird die Eröffnung einleiten. Er hat seinen Freund kürzlich besucht:

Atelier im 15. Stock im Dresdner Osten. Son-niger Sonntag, aber der Borsberg nur als schwache Kontur zu erkennen. Die vielen Heidenauer Hochspannungsmasten verschwimmen im Dunst wie ein gefährliches Heer in Wartestellung. Christian erzählt begeistert, wie das Wechselspiel ständiger Veränderungen von Landschaft und Himmel das Schauen zum Erleben macht und ihm Impulse für sein Schaffen gibt.



Der ehemalige Sportlehrer ist in Nachfolge eines namhaften Akademie-Professors künstlerischer Leiter des Zirkels „Schule des Sehens und Gestaltens“. Diese Schule ist nie abzuschließen, aber er hat schon viele Prüfungen bestanden. Das ist auch das Charakteristische in seinem Schaffen: Thema, Material, Darstellungsweise, Farbenvorliebe, Strukturwahl – alles bleibt bei ihm nicht wiederkehrende Routine, sondern verändert sich beständig.

Wieder schauen wir uns seine Skizzenbücher an: Die Reismöglichkeiten seit der Wende hat er reichlich wahrgenommen! Ziel und Freude dabei ist ihm aber nicht das Reisen an sich, sondern die Gestaltung der Eindrücke in Skizzen, die zu farbigen Bildern führen. Als gestandenem Bergsteiger geht es ihm besonders um stimmungsvolle Berglandschaften und ihre Formen- und Farbenvielfalt.

Ich muss gar nicht mehr dorthin reisen, um den Charakter dieser Welten zu erkunden, ich erfasse ihn in seinen Bildern, wenn ich mir nur Zeit nehme, sie aufnahmebereit anzusehen. Denn dieser Künstler empfindet den Atem, die Ausstrahlung der natürlichen Wunder und dessen, was Menschen darin veränderten – und gibt dies weiter an den Betrachter seiner Bilder.

Lasst uns also den Weg zum „Reisen erleben“ mit diesen Bildern gemeinsam gehen und froh sein, dass da einer von uns seine „Lebensreise“ so gegangen ist und geht. Nicht nur für sich, sondern für jeden, der sie unvoreingenommen mit Auge, Geist und Herz mitgehen möchte. Wir wünschen ihm – und auch uns – dazu noch viele schöne Gelegenheiten!

Uli Voigt

Spenden

Wolfram Köhler, Dresden (für Dresdner Kletterzentrum)	300,00 Euro
Jens Schickhoff, Berlin (für Klettertechnische Abteilung)	300,00 Euro
Michael Plontke, Berlin (für Unterhalt Boofen und Kletterwege)	200,00 Euro
Steffen Wahl, Dresden (für Klettertechnische Abteilung)	200,00 Euro
Jörg Lißner, Dresden (für Gipfelbucharchiv)	50,00 Euro
Joachim Beilke, Dresden (für Klettertechnische Abteilung)	50,00 Euro
Wolfgang Reichelt, Dresden (für Klettertechnische Abteilung)	30,00 Euro
Matthias Marhold, Dresden	16,00 Euro
Hans Otto, Dürrröhrsdorf	10,00 Euro
Klaus Heine, Wolfsburg (für Hütte Bielatal)	5,00 Euro

Die SBB-Bibliothek erhielt Zeitschriften- und Bücherspenden von Michael Bellmann, Frank Feigel, Andreas Liebmann, Manfred Tippmann, Jutta und Georg Tronicke.

Ihre Aufwandsentschädigung 2011 (bzw. Teile davon) spendeten die Fachübungsleiter Ralf-Uwe Busch (für Ausbildung), Jana Gritzner (für Treffen Junger Bergsteier), Torsten Jahn (für Ausbildung), Janet Löffler (für Ausbildung), Rico Müller (für Ausbildung), Mathias Roitzsch (für SBB-Bibliothek), Wolfram Schröter (für Ausbildung); Stefan Slesazeck (für Ausbildung) und die Bibliotheksmitarbeiter Burglind Ahlsweide und Werner Scheele für die SBB-Bibliothek.

Allen Spendern ein herzliches Dankeschön!

SBB-Hütten

Informationen von den SBB-Hütten

Übernachtungsstatistik

Gesamtjahr 2011	Gäste	Übernacht.
Bielatal-Hütte	1667	4087
Saupsdorfer Hütte	1442	2842

Nach dem erheblichen Rückgang der Übernachtungszahlen beider Hütten im Jahr 2010 hat sich die Situation auf der Bielatal-Hütte stabilisiert, und es ist 2011 wieder zu einem erfreulichen, nicht unerheblichen Anstieg der Übernachtungszahlen gekommen. Im Gegensatz dazu weist die Saupsdorfer Hütte 2011 leider nochmals einen Rückgang der Übernachtungszahlen auf.

Damit die Hütte in Zukunft wieder attraktiver für Wanderer, Bergsteiger und andere Nutzer wird, hat sich am 28. Januar 2012 ein neuer Hüttenausschuss, bestehend aus 16 interessierten und fachkundigen Mitgliedern, gegründet und in einer ersten Runde die dringendsten notwendigen Maßnahmen besprochen.

Bielatal-Hütte

Ottomühle 19
01824 Rosenthal-Bielatal
33 Übernachtungsplätze
Anmeldung und Infos:
Familie Haustein (*Ottomühle 14*)
Tel. 03 50 33 / 7 15 38

Saupsdorfer Hütte

Hinteres Räumicht 1
01855 Saupsdorf
44 Übernachtungsplätze
Anmeldung und Infos:
Frau Röllig (*Hinteres Räumicht 3*)
Tel. 03 59 74 / 5 58 48

Über die geplanten Werterhaltungs- und Modernisierungsmaßnahmen werden wir demnächst an gleicher Stelle berichten.

Einen guten Start ins neue Bergjahr wünscht euch euer

Hüttenreferent Gert Schulz

SBB-Wandergruppen

Wandergruppe 1 „Wetterfest“

Wanderleiter: Lothar Hempel, M.-Wigman-Str. 12, 01069 Dresden, Tel. 03 51 / 4 96 92 42

19.04.12 Von Bad Schandau auf dem Malerweg nach Hinterhermsdorf

Abfahrt: Dresden-Hbf. (S1 nach Bad Schandau); Verantw.: L. Hempel

17.05.12 Von Neustadt durch den Hohwald nach Sebnitz

Abfahrt: Dresden-Hbf. (S1/DB Pirna – Neustadt); Verantw.: H. Arnold

14.06.12 Von Bonnewitz durch das Wesenitztal und über Lohmen nach Wehlen

Abfahrt: Stadtbus Linie 63 nach Bonnewitz; Verantw.: S. Hartig

Wandergruppe 2 „Wolfgang Schelzel“

12.04.12 Buschwindröschen am Dreizehn-Brücken-Weg (14 km)

Abfahrt: 8.28 Uhr Dresden-Hbf. (S1); Rückkehr ca. 17.30 Uhr Dresden-Hbf.
2 Tarifzonen – Wanderl.: K. u. G. Drechsel, Tel. 03 51 / 64 89 46 20

26.04.12 Von Sebnitz auf Nord (11 km/400 Hm)

Abfahrt: 8.31 Uhr Dresden-Hbf. (S 1); Rückkehr ca. 18 Uhr Dresden-Hbf.
Verbundraum/Kleingr.Karte – Wanderl.: B. u. G. Jahn, Tel. 03 51 / 4 16 05 51

10.05.12 Über den Weißberg ins Weißbachtal (14 km)

Abfahrt: 7.15 Uhr Dresden-Hbf. (Bus 261); Rückkehr 17.26 Uhr Dresden-Hbf.
Verbundraum/Kleingr.Karte – Wanderl.: H. u. P. Müller, Tel. 03 51 / 4 71 30 05

24.05.12 Von Krumhermsdorf durchs Sebnitztal nach Bad Schandau (13 km)

Abfahrt: 8.31 Uhr Dresden-Hbf. (S 1); Rückkehr ca. 17 Uhr Dresden-Hbf.
Verbundraum/Kleingr.Karte – Wanderl.: W. Halang, Tel. 03 51 / 4 70 85 86

14.06.12 Zum höchsten Berg Brandenburgs (17 km)

Abfahrt: 7.45 Uhr Dresden-Hbf. (RB 31); Rückkehr 18.45 Uhr Dresden-Neust.
Verbundraum/Kleingr.Karte – Wanderl.: D. Klotzsch, Tel. 03 51 / 4 90 04 65

28.06.12 Auf und ab im Osterzgebirge

Abfahrt: 7.44 Uhr Dresden-Hbf. (Bus 360); Rückkehr 16.44 Uhr Dresden-Hbf.
Verbundraum/Kleingr.Karte – Wanderl.: S. u. H. Bernhard, Tel. 03 50 57 / 5 02 69

Ohne vorherige Anmeldung keine Teilnahme – Kleingr.Karten nach festgelegter Absprache

Wandergruppe 3

Wanderleiter: Rolf Ehrlich, An den Hufen 15, 01139 Dresden, Tel. 03 51 / 8 30 59 11

18.04.12 Auf den Spuren Quandts: Schöne Höhe – Pillnitz (16 km/275 Hm)

Abfahrt: 8.54 Uhr Dresden-Bühlau (Bus 226); Rückkehr ca. 17.30 Uhr

09.05.12 Entlang der Spree: Wilthen – Bautzen (18 km/150 Hm)

Abfahrt: 9.08 Uhr Dresden-Hbf. (RE 2); Rückkehr ca. 18.30 Uhr

30.05.12 Teiche und mehr: Schwepnitz – Cunnersdorf (16 km/30 Hm)

Abfahrt: 7.31 Uhr Dresden-Neust. (SB 33); Rückkehr ca. 18 Uhr

13.06.12 Zur Lichtenberger Talsperre (14 km/380 Hm)

Abfahrt: 6.36 Uhr Dresden-Hbf. (RB 30); Rückkehr ca. 17.30 Uhr

SBB-Wandergruppen

Wandergruppe Pirna

Wanderleiter: Dr. Karlheinz Baumann, Einsteinstr. 6, 01796 Pirna,
Tel./Fax 0 35 01 / 44 72 26

04.04.12 Durch das Böhmisches Tor

Bus 245 ab Pirna 7.38 Uhr bis Rosenthal/Abzweig Schneeberg
Kleingr.Karte oder Zweizonenkarte Pirna/Dresden

02.05.12 Zwischen Zitzschewig und Moritzburg

S1 ab Pirna 8.05 Uhr nach Zitzschewig
Kleingr.Karte oder Allzonenkarte

06.05.12 Zur Ruine Kamaik

Bohemica ab Pirna 8.09 Uhr nach Sebusin
Elbe-Labe-Ticket

17.05.12 Himmelfahrtstour nach Böhmen

Fahrt mit PKW, Treffen 8.30 Uhr Parkplatz Netto Pirna

06.06.12 Von Reinhardtsgrμμα nach dem Luchberg

Fahrt mit PKW, Treffen 8.30 Uhr Kuxberg/Müglitztalstraße

Für alle Fahrten ist telefonische Voranmeldung erwünscht!

Weitwandergruppe

Wanderleiter: Henry Lehmann, Augustusweg 54a, 01445 Radebeul
Tel. 01 71 / 5 03 27 29

01.04.12 65. SBB-Rucksacktour „Durch die Techertschlucht“ (26 km)

Treff: 9 Uhr Radeburg (Markt)

Strecke: Radeburg – Rödern – Techertschlucht – schönberghäuser – Radeburg

06.05.12 66. SBB-Rucksacktour „Zum Tummelsgrund“ (27 km)

Treff: 9 Uhr Cossebaude (Bahnhof)

Strecke: Cossebaude – Tummelsgrund – Gohliser Windmühle – Cossebaude

11.05.12 1. Lausitzer Seenland-Hunderter (100 km)

Treff: 18 Uhr Hoyerswerda (Sportbund Lausitzer Seenland, Burgplatz 2)
Taschenlampe für Nachtstrecke erforderlich

Strecke: Hoyerswerda – Geierswalder See – Knappensee – Hoyerswerda

Gemeinschaft „Alte vom Berge“

Vorstand: Horst Kandler, Ringstr. 21a, 01445 Radebeul, Tel.: 03 51 / 8 30 15 73
Wander-/Klettertage nach internem Plan

Stammtisch: 04.04., 02.05., 06.06.2012,
jeweils 15–17 Uhr in der SBB-Geschäftsstelle

Wie bereits angekündigt, wurde unsere Bergsteigerbibliothek mit einer neuen Verwaltungssoftware ausgestattet. Mit vielen fleißigen Helfern gelangen die Softwareumstellung und das damit erforderliche Bekleben von mehr als 18.000 ausleihbaren Büchern, Zeitschriften und Landkarten mit den neuen Barcode-Etiketten entsprechend unserem Zeitplan. Damit konnte die Bibliothek pünktlich zum 14.12.2012 neu eröffnen. Danke an alle, die mitgeholfen haben!

Die neue Software vereinfacht einige Arbeitsabläufe in der Bibliothek, stellt aber auch neue Anforderungen an unsere ehrenamtlichen Bibliotheksmitarbeiter. Sie haben sich mit viel Enthusiasmus in das neue System eingearbeitet. Bitte seid nachsichtig, wenn in der Anfangszeit noch nicht alles ganz perfekt klappt. Euch als Nutzer bitten wir, in Zukunft stets eure SBB-Ausweise mitzubringen, diese sind jetzt gleichzeitig eure Leseausweise. **Achtung**, der Computer achtet jetzt schärfer als früher auf Leihfristüberschreitungen und die Zahlung der entsprechenden Mahngebühr von wöchentlich 50 Cent pro Exemplar. Damit soll vor allem forciert werden, dass reservierte Bücher am vereinbarten Tag auch wirklich abholbereit sind. Die Zahlungen durch die Säumigen dienen der Anschaffung neuer Bücher.

Die neue Benutzerordnung ist in der Bibliothek ausgehangen und auch im Internet nachlesbar. Sie beinhaltet auch die Erhebung von Gebühren für Fremdleser. Die frühere

Jahresgebühr für diese wurde abgeschafft und durch eine einmalige Anmeldegebühr sowie eine Zahlung pro ausgeliehenem Exemplar ersetzt.

Neu ist die Möglichkeit, übers Internet online im Bestand der Bibliothek zu recherchieren. Unter www.bergsteigerbund.de/bibliothek können nicht nur alle Titel recherchiert, sondern auch direkt die Verfügbarkeit und ggf. auch das Rückgabedatum ausgeliehener Bücher ermittelt werden. Wir empfehlen, die dort verlinkte ausführliche Anleitung vor Benutzung der Suche durchzulesen, um bestmögliche Suchergebnisse zu erzielen.

Bücherspenden nimmt die Bibliothek weiterhin gern entgegen, am liebsten aktuelle Führerliteratur und Landkarten aus fremden Gegenden. Bevor ihr jedoch euren Bücherschrank in Kisten verpackt und in die Bibliothek schleppt, bitten wir um vorherige Absprache, im Idealfall mit einer Liste der Bücher. Alles kann auch die Bibliothek nicht gebrauchen, „Himalaya Tigers“ steht z. B. schon in 8 Exemplaren in unserem Flohmarkt.

Überschattet wurde die Umstellung der Bibliothek durch den Tod unseres bisherigen Leiters Eberhart Lösch. Wir werden ihn gut in Erinnerung behalten und die Bibliothek in seinem Sinne weiterführen. In die Leitung der Bibliothek teilen sich nun Regina Böttcher (Finanzen, Beschaffung) und Falk Große (Organisation, Technik).

Christian Walter

Wer kann helfen?

Die SBB-Bibliothek hat die kulturhistorisch sehr interessante, vom Gebirgsverein für die Sächsische Schweiz in den Jahren 1878 bis 1944 herausgegebene Zeitschrift „Über Berg und T(h)al“ fast vollständig in ihrem Bestand. Es fehlen nur einige wenige Einzel-exemplare.

Wer kann uns helfen und die fehlenden Hefte zur Verfügung stellen oder uns zum Kopieren ausleihen:

1878, Heft 4 (Ifd. Nr. 4); 1879, Heft 4 u. 5 (14 u. 15); 1890, Heft 2 (144); 1891, Heft 3 (157); 1893, Hefte 2, 3, 5, 7, 11 (180, 181, 183, 185, 189); 1898, Heft 1 (239); 1927, Heft 12 (554); 1930, Heft 6 (584); 1931, Heft 10 (600); 1932, Heft 2 (604); 1933, Heft 11 (625); 1934, Heft 10 u. 11 (636 u. 637); 1935, Heft 5 (643)

Archiv des SBB

Wir erhielten für das SBB-Archiv wieder viele interessante Materialien:

- Festschrift „100 Jahre Daxensteiner 1905“ (von Uwe Zimmermann)
- Festschrift „100 Jahre Kanzeltürmer 1911“ (von Heiko Lehnert)
- Festschrift „25 Jahre DuÖAV Sektion Dresden“ (von Günter Beger)
- diverse Stiftungsfestzeitungen der „Alten vom Berge“, „Biertürmers“ und „Brückentürmer“ (von Alfred Fritzsich)
- Mitglieds- und Protokollbuch der Schwarzwaldbrüder Dobritz (von Frank Feigel)
- Fotos, Tourenbuch und andere Materialien aus dem Nachlass von Günter Straube (von Gertraud u. Hermann Zucker)
- Tourenbuch Fritz Seifert und andere Materialien (von Eva Herrig)
- 16 Tagebücher der Alpinistin und Ballonfahrerin Margarete Große aus Meißen (von Klaus Petzold)

- Materialien und Fotos von Walter Mätzold; Postkarten und Fotos von Hans Heilmayer; Materialien zu Emanuel Strubich; Sammlung Karikaturen rund um das Bergsteigen (von Manfred Mätzold)
- Fotoserie von Begehungen der Märchenturm-Geisterkante durch Wulf Scheffler und Winfried Ender 1956 (von Friedrich Heuschkel)
- Materialien und Fotos zur Barbarine-Sanierung 1979 (von Dieter Fahr)
- verschiedene Kletteraufnahmen und Porträtfotos (von Hans Pankotsch)
- historische Ansichtskarten Sächs. Schweiz und Broschüre „Aus Oscar Schusters Tagebüchern“ (von Manfred Schellenberger)

Wir freuen uns immer, wenn Festschriften, Stiftungsfestzeitungen, Klubunterlagen, Mitgliederlisten usw. an das Archiv eingeleistet werden. – Vielen Dank.

Albrecht Kittler

Heft 18 der IG Bergsteigergeschichte erschienen

Die neue Ausgabe der Schriftenreihe der IG Sächsische Bergsteigergeschichte ist Anfang Februar erschienen. Auf 36 Seiten werden u. a. folgende Themen behandelt: Gedanken zu Sepp Schintlmeister – Erinnerungen an die verstorbenen IG-Mitglieder Wolfgang Bagger und Günther Wonneberger – Bernd Arnold: Aus der „Hochzeit“ meines Bergsteigerlebens – 100 Jahre Bergrettung in Sachsen – Die Erstbegehung der Doktor-Talseite. Erhältlich in der SBB-Geschäftsstelle (2,50 Euro, bei Postversand zzgl. 0,85 Euro Porto).

Klubklettern 2012

Das Klubklettern richtet sich vor allem an Kletterer, die Anschluss an Klubs suchen oder keine regelmäßigen Kletterpartner haben.

29./30.06.2012 TC Bergfreunde 16

Treffpunkt am 29.06. ab 19 Uhr oder 30.06. bis 9 Uhr Bergfreundehütte in den Postelwitzer Steinbrüchen. Zu erreichen über die B 172 Schandau – Schmilka, Bushaltestelle Steinbrüche, gegenüber Serpentina zur Hütte hoch. Übernachtung möglich. Infos und Anmeldung: jens.muench@gmx.de, 01 79 / 2 26 65 20

28./29.04.2012 KV Falkenspitzler 10

15.09.2012 KV Falkenspitzler 10

Infos und Anmeldung:
www.falkenspitzler.com

Weitere Termine sind auf der SBB-Homepage zu finden: www.bergsteigerbund.de

Klubs, die ebenfalls Termine für das Jahr 2012 anbieten möchten, melden diese bitte (mit Tag, Uhrzeit, Treffpunkt, Kletterziel, Kontakt) an: mail@bergsteigerbund.de

Vorstiegskurs

mit Trainer C Bernd Arnold; Verbesserung des persönlichen Könnens; Voraussetzungen: eigene Ausrüstung (Seile werden gestellt)

Termin: 31.03./01.04.2012

Treff: 31.03., 9.30 Uhr
Hohnstein, Parkplatz Brandstr.

Gebühr: 24 Euro, beim Treff bezahlen

Infos/Anm.: Bernd Arnold, 03 59 75 / 8 06 31

Kurs Schlingenlegen

mit Trainer C Thomas Böhmer und FÜ Helge Rosner; Absicherung/Schlingenlegen

Termin: 21.04.2012

Gebühr: 5 Euro, beim Treff bezahlen

Infos/Anm.: Thomas Böhmer
Tel. 03 51 / 2 59 65 32
thomas.boehmer@mailbox.tu-dresden.de

Anfängerkurs Felsklettern

mit FÜ Steffen Michel

Termin: 21./22.04.2012

Ort: Ottendorfer Hütte, Ottendorf
(Übernachtung bitte anmelden:
13,50 Euro Ü/F + Kurtaxe)

Gebühr: 25 Euro, beim Treff bezahlen
(ohne Material; Ausleihe mögl.)

Infos/Anm.: Steffen Michel
Tel.: 01 71 / 3 61 79 62
info@klettern-sachsen.de

Familienkletterkurs für Anfänger

mit FÜ Kaj Kinzel; für Kinder ab 9 Jahre (nur mit Eltern); Inhalt: Erlernen der Knoten, des Sicherns und Abseilens und grundlegender Klettertechniken

Termin: 05./06.05.2012

Treff: wird nach Anmeldung mitgeteilt

Gebühr: 10 Euro, beim Treff bezahlen

Infos/Anm.: Kaj Kinzel,
berg2000@web.de
(Betreff „SBB-Kurs“ angeben)

Kinder- und Familienklettern

mit FÜ Sven Bombach, Andreas Ermer, Tobias Sakreida, Sven Zschoche; Inhalt: An- und Abseilen von und mit Kindern, Sichern, Knoten, Klettertechniken, Standplatz, gemeinsames Gipfelerlebnis; Voraussetzung: eigene Kletterausrüstung

Termin: 10.06.2012

Treff: wird nach Anmeldung mitgeteilt

Gebühr: 5 Euro, beim Treff bezahlen

Infos/Anm.: Sven Bombach
sven.bombach@gmx.de

Kletterwochenende Fränk. Schweiz

mit FÜ Kaj Kinzel; für Kinder ab 14 Jahre (nur mit Eltern); Inhalt: Klettern bis VI- im Vor- und Nachstieg, Einführung ins Vorsteigen; Voraussetzung: Beherrschung der Partnersicherung

Termin: 16./17.06.2012

Treff: wird nach Anmeldung mitgeteilt

Gebühr: 20 Euro

Infos/Anm.: Kaj Kinzel
berg2000@web.de
(Betreff „SBB-Kurs“ angeben)

Vorstiegstraining

mit Trainer C Thomas Böhmer und FÜ Helge Rosner; Traditionelles Sächsisches Klettern: Klettertechniken und Taktik im Vorstieg, Einschätzung von Kletterwegen und eigenen Fähigkeiten, Seil- und Sicherungstechnik, Schlingenlegen, Sturzverhalten, Gebietskunde, Kletterregeln, historische Aspekte; Voraussetzung: mehrjährige Klettererfahrung (Tourenliste erforderlich)

Termin: 19. (abends)–23.09.12 (Teil I)

12. (abends)–14.10.12 (Teil II)

Gebühr: 30 Euro + Hüttenübernachtung

Infos/Anm.: Thomas Böhmer
Tel. 03 51 / 2 59 65 32

thomas.boehmer@mailbox.tu-dresden.de

Die Klettertechnische Abteilung im Jahr 2011

Unsere Arbeitskräfte haben im Jahr 2011 an 68 Tagen Kletterwege saniert. Dabei wurden 97 Ringe gewechselt, 4 nachträgliche Ringe (nR) installiert, 22 alte Ringe entfernt, 10 Abseilösen gewechselt und 6 Abseilösen neu installiert. Des Weiteren haben sie 7 Schäfte neu installiert, 11 Gipfelbuchstützen gewechselt und 2 Klammern zur Seilführung beim Abseilen neu gesetzt. An weiteren 20 Arbeitstagen übernahmen sie Wartungsarbeiten in den beiden SBB-Klettergärten und kümmerten sich an 77 Tagen um das PKZ.

Die beiden von uns beauftragten Firmen zur Sandsteinverfestigung, die Firmen Löwel und Fretter, konnten bedingt durch das Wetter an 11 Tagen an 11 Kletterwegen Sandsteinverfestigungsarbeiten durchführen. Dabei sind die Trockenheit des Gesteins, die Lufttemperatur und die Luftfeuchte zu beachten, was solche Arbeiten an nur sehr wenigen Tagen überhaupt ermöglicht.

Im Gipfelbucharchiv wurden im vorigen Jahr 50 Bücher eingeliefert, 36 davon wurden durch die Mitarbeiter der KTA gezielt gewechselt. Darum auch hier noch einmal die Bitte, ausgeschriebene Bücher nur zu wechseln, wenn ein neues Buch gelegt wird und alle Begehungen ordnungsgemäß übertragen wurden. In allen anderen Fällen bitten wir um eine Schadensmeldung auf der Internetseite der KTA oder in der Geschäftsstelle am Schwarzen Brett.

Die allmonatlichen Leseabende des GB-Archivs (1. Dienstag im Monat) nutzten im vergangenen Jahr viele Bergfreunde, dabei wurden ca. 700 Bücher eingesehen. Spektakulärster Neuzugang im Archiv war das erste Gipfelbuch vom Raaber Kegel (1922–1932). Deshalb auch hier noch einmal der Aufruf:

Bergfreunde, bitte behaltet keine Gipfelbücher in eurem Besitz, sie sind Eigentum des SBB und sollten für alle einsehbar sein! Bitte übergibt solche Bücher dem Gipfelbucharchiv!

Die KTA besteht derzeit aus 14 Mitarbeitern und trifft sich zu fünf Sitzungen im Jahr. Die Leitung der KTA hat mit Beginn des neuen Jahres Rocco Ganzert übernommen, der damit Gunter Hommel ablöste.

Nun noch ein Ausblick auf 2012:

In diesem Jahr wird unsere Internetseite einer weiteren Frischzellenkur unterzogen. Die Seite mit der Sandsteinverfestigung wird so gestaltet, dass jeder Vorschläge einreichen kann und verfolgen kann, welche Kletterwege zum Verfestigen vorgeschlagen wurden, wie der Bearbeitungsstand ist und welche Wege bzw. Einzelstellen wann mit Sandsteinverfestiger bearbeitet wurden.

Ganz besonders möchten wir uns bei allen Bergfreunden bedanken, die im letzten Jahr unsere Arbeit durch gezielte Spenden für die KTA und das GB-Archiv unterstützt haben.

Rocco Ganzert

Statistik über Erstbegehungen 2011 – Sächsische Schweiz

Die Statistik enthält alle **222 Erstbegehungen**, die der AG „Neue Wege“ bis zum 31.01.2012 bekannt wurden. Da einige Kletterer ihre Ersttouren leider nicht oder nicht vollständig bzw. verspätet einreichen, ist sie erfahrungsgemäß noch nicht komplett. Generell wurden nur Neutouren an offiziell anerkannten Kletterfelsen erfasst.

Achtung! Ein Teil der Erstbegehungen ist **noch nicht überprüft** worden, das heißt

- a) aus der Aufnahme in die Statistik und aus den Kommentaren können **keine** Schlussfolgerungen über eine ordnungsgemäße Durchführung entsprechend der Sächsischen Kletterregeln bzw. über eine Anerkennung oder Ablehnung gezogen werden
- b) alle Schwierigkeitsangaben stammen vom jeweiligen Erstbegeher; dabei ist zu beachten, dass manche Erstbegeher „hart“ und manche „weich“ einstufen.

af- und RP-Schwierigkeitseinstufungen wurden hier unter einem Schwierigkeitsgrad erfasst. Wenn af- und RP-Schwierigkeit bekannt sind (z. B. VIIIc, RP IXa), wurde stets die höhere RP-Schwierigkeit verwendet. Bei noch unklaren Schwierigkeitsangaben (z. B. VIIa-VIIb) wurde stets der niedrigere Schwierigkeitsgrad gewählt.

Gegenüber dem Vorjahr (2010 = 172) wurden 50 Kletterrouten mehr erschlossen. Etwas weniger als die Hälfte der Erstbegehungen sind wieder Sprünge bzw. Sprungwege. Ziehen wir die 93 Sprünge von den 222 Ersttouren ab, verbleiben noch 129 „normale“ Routen! Ursache für die zurückgegangene Anzahl gegenüber den Vorjahren ist vor allem die Verschärfung der Sächsischen Kletterregeln für die Durchführung von Erstbegehungen, die seit 01.09.2009 gilt. Schlechtes Wetter (Regen) wie 2010 kann diesmal kaum angeführt werden. So einen trockenen und sonnigen November wie 2011 hatten wir wohl noch nie, wenn auch die Kraft der Sonne nicht

mehr ausreichte, um zum Beispiel im Bielatal die oft feucht-grünen Einstiege der leichteren Aufstiege zu trocknen.

Die 222 Neutouren wurden von **67 verschiedenen Kletterern** durchgeführt.

Die **schwierigsten Erstbegehungen** des Jahres 2011 gelangten Thomas Willenberg aus Stolpen: die Routen am „Rokokoturm“ –

222 Erstbegehungen im Jahr 2011

Nach Schwierigkeitsgraden (af u. RP)

I	0	Xa	7
II	1	Xb	9
III	3	Xc	5
IV	6	XIa	1
V	1	XIb	2
VI	7	XIc	1
VIIa	13	XIIa	2
VIIb	9	XIIb	3
VIIc	15	1	0
VIIIa	13	2	0
VIIIb	9	3	13
VIIIc	4	4	32
IXa	5	5	33
IXb	6	6	13
IXc	7	7	2

Nach Klettergebieten

Wehlener Gebiet	6
Rathener Gebiet	22
Brandgebiet	17
Schrammsteine	16
Schmilkaer Gebiet	21
Affensteine	30
Kleiner Zschand	11
Großer Zschand	9
Wildensteiner Gebiet	12
Hinterhermsdorfer Gebiet	2
Gebiet der Steine	25
Bielatalgebiet	50
Erzgebirgsgrenzgebiet	1

Aus dem Bereich Bergsteigen

„Zeitreise M. G.“ (die er seinem tödlich verunglückten Bergfreund Matthias Gäbler widmete) und „Stellares Zeitalter“ – wurden von ihm mit RP XIIb bewertet.

Im Jahre 2011 waren wieder die **Springer** sehr aktiv. Thomas Willenberg und Holger May aus Berlin waren wiederum die Hauptakteure. 33 Fünfer- und 13 Sechsprünge sind schon eine verblüffend starke Leistung. Zwei Sprünge wurden von Thomas sogar mit dem (noch nicht bestätigten) Schwierigkeitsgrad 7 bewertet: „Vergessener Turm, Gefühls-generator“ (7/V) und „Bärentartenscheibe, Säbelzähntiger“ (7/IV). Selbst für die Fünfersprünge gab es bisher keinen Wiederholer.

Zwei **Frauen** haben sich im Jahr 2011 an der Erschließung neuer Routen beteiligt: Reinhard Bruns aus Hohnstein stieg die Erstbegehung „Hafersackkrone, Liegebob“ (VIIa) vor, Kristin Löwinger-Haye aus Neuseeland war in geteilter Führung an der Ersttour „Westlicher Feldkopf, Kiwi“ (V) beteiligt.

Kletterrouten mit den **meisten Ringen** wurden diesmal vier mit je 10 Ringen registriert: zu den zwei oben genannten Routen kommen hinzu: „Wehlhorn, Massive Attack“ (Xa, RP Xb) von Chris-Jan Stiller sowie „Müllerstein, Die fliegende Windmühle“ (RP XIIa).

Als **bedeutende Neutour** geriet u. a. „Die fliegende Windmühle“ am mächtigen Sockel des „Müllersteins“ ins Blickfeld. Bernhard Maidl (Prof. Dr.-Ing. für Tunnelbau), der vor

51 Jahren mit „Fliege“ den „Steinbrecherweg“ am gleichen Sockel erstbegangen hatte, war prominenter Augenzeuge dieser Ersttour. Er zollte der heutigen hohen Kletterkunst Respekt und war erstaunt darüber, dass zum Ringschlagen noch Kronenbohrer und Hammer verwendet wurden, während er angenommen hatte, dass das nur noch per Bohrmaschine geschieht.

Die Aufzählung der Routen ist eine Auswahl und erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit!

Aus gegebenem Anlass sei hier auf zwei Punkte hingewiesen: Wenn eine geplante Erstbegehung nur bis 50 % Neuland aufweist, ist lt. Änderung des Regelwerks unbedingt vor der Durchführung ein Antrag auf Genehmigung an die AG „Neue Wege“ zu stellen; das wurde manchmal „vergessen“. Wenn Kletterer ihre Bergfahrten nicht (mehr) aufzeichnen, ist das ihre persönliche Angelegenheit, doch im Falle der Durchführung einer Erstbegehung sollten sie die Daten unbedingt vollständig erfassen und gleich bei der AG „Neue Wege“ einreichen.

Den Kletterern, die ihre Erstbegehungen entsprechend den **Sächsischen Kletterregeln** durchführten, mit ihrem Eintrag in die Gipfelbücher dokumentieren und fristgemäß bei der AG „Neue Wege“ einreichen, gebührt herzlichster Dank.

Dietmar Heinicke, AG „Neue Wege“

Bewacher für die Wanderfalken gesucht

Wir suchen wieder zahlreiche Bewacher für zwei Wanderfalkenhorste in der Sächsischen Schweiz. Durch die Bewachung von einzelnen Horsten soll sichergestellt werden, dass während der Brutzeit keine Störeinflüsse durch Wanderer oder Kletterer auftreten. Schon seit über zehn Jahren unterstützen wir somit die Nationalparkverwaltung Sächsische Schweiz und können auf positive Ergebnisse zurückblicken.

Der Bewachungszeitraum wird sich je nach Witterungsbedingungen von etwa Mitte März bis Mitte Juni erstrecken, wobei jeweils tagsüber an den Wochenenden und Feiertagen bewacht werden soll. Die notwendigen Überwachungsgebiete ergeben sich erfahrungsgemäß erst kurz vor Brutbeginn und stehen derzeit noch nicht fest.

Je Horstgebiet und Tag planen wir mit zwei Personen. Wer möchte, darf auch ein ganzes

Wochenende bewachen oder sich für mehrere Termine melden.

Für einen Bewachtungstag ist eine Aufwandsentschädigung von etwa 20 Euro pro Person vorgesehen. Nach der Anmeldung versenden wir die erforderlichen Informationen.

Wir könnt ihr euch anmelden? Am besten in der SBB-Geschäftsstelle mit Angabe des Namens und der Terminwünsche:

- Telefon: 03 51 / 4 94 14 16
- Fax: 03 51 / 4 94 14 17
- E-Mail: mail@bergsteigerbund.de
- Post: Könneritzstr. 33, 01067 Dresden

Über notwendige zeitliche Sperrungen von Klettergipfeln oder Wanderwegen könnt ihr euch zu gegebener Zeit auf den Internetseiten des SBB bzw. der Nationalparkverwaltung Sächsische Schweiz informieren.

Uwe Kretzschmar

Einsatz zur Erosionssanierung (Wildensteiner Gebiet)

21.04.2012 Glocke (Verbau einer Sandreiße)

Treffpunkt: 10:00 Uhr Glocke

Anmeldung bitte bis 7 Tage vor dem Termin unter

Tel.: 03 50 22 / 90 06 26 oder 90 06 00 oder E-Mail: jens.posthoff@smul.sachsen.de

Markierung von Kletterzustiegen

Im Nationalpark Sächsische Schweiz wurden mit der Erarbeitung der Bergsportkonzeption alle Zugangswege zu unseren Kletterfelsen festgelegt. Während sie außerhalb der Kernzone den naturverträglichsten Zustieg anbieten, sind die markierten Kletterzugänge in der Kernzone für uns rechtlich bindend (Wegegebot).

Sehr viele der Markierungszeichen (schwarzes Dreieck auf weißem Grund) sind nur noch schwer zu erkennen und müssen erneuert

werden. Gedacht ist, die Arbeit in kleinen Teams durchzuführen, welche nach kurzer Einweisung ein festgelegtes Gebiet in Eigenregie bearbeiten. Gestartet werden soll im Großen Zschand.

Der SBB und die Nationalparkverwaltung suchen Helfer, die dies ehrenamtlich erledigen. Fahrt- und Materialkosten werden von der Nationalparkverwaltung übernommen.

Interessenten melden sich bitte in der Geschäftsstelle.

Die Bergfinken überraschten ihren Dirigenten zum 50-jährigen Jubiläum

Donnerstags haben wir Bergfinkenfrauen meistens einen männerfreien Abend. Denn dann proben die Bergfinken für ihre diversen Auftritte. Ihre unterschiedlichen Charaktere ordnen sich ein in die Gemeinschaft der Sänger, die für zwei Stunden von Wolfgang Wehmänn und Ulrich Schlögel gefordert und gefördert wird.

Zur ersten Probe im Jahr 2012 war dies aber anders. Wir Frauen waren zur Chorprobe eingeladen. Es gab nicht nur Bier, sondern auch Wein, und für Wolfgang Wehmänn gab es so manche Überraschung.

Es war für ihn eine besondere Probe, um genau zu sein, die zweitausendeinhundertein- und achtzigste. Vor genau 50 Jahren trat er als 28-Jähriger vor diese Manneschar und begann mit ihnen Berglieder zu singen, nachdem Kurt Kämpfe zur letzten Probe im Jahr 1961 überraschend aufgehört hatte. Wehmänn schuf über 30 Eigenkompositionen und bearbeitete unzählige Chorsätze und formt so die Bergfinken bis heute.

Ein halbes Jahrhundert Chorleiter zu sein, erfordert vor allem ständige Motivation und Ausdauer. Es ist ja nicht wie eine DAV-

Mitgliedschaft, die sich verlängert, weil man nicht austritt. Die Bergfinken über fünf Jahrzehnte zu leiten, bedeutet mit den Männern neue Herausforderungen

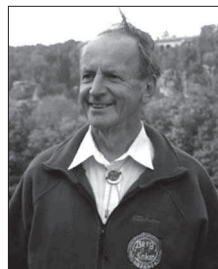
zu finden, zusammen alt zu werden und dabei musikalisch auch voranzukommen. Eine unglaubliche Leistung, nicht irgendwann nach einer Probe oder nach einem der 900 Auftritte mit den Bergfinken die Stimmgabel fallen zu lassen, den Klavierdeckel herunterzuklappen und einfach etwas Neues zu beginnen. Nein, so ist er nicht, der Wolfgang Wehmänn. Er ist zäh und hat eine Spannung und Konzentration, um die ihn so mancher 79-Jähriger beneidet. Doch um die Bergfinken so lange zu dirigieren, muss man die Berglieder und das Singen in freier Natur mögen, aber vor allem muss man sich auch in dieser Gemeinschaft wohl fühlen. Und das tut er, wie wir zur öffentlichen Probe sehen konnten.

Sichtlich bewegt zeigte er sich, als die Bergfinken ihm für sein Wirken dankten und seine humorvollen Kommentare, die sie über die Jahre aufgeschrieben hatten, zum 50-jährigen Jubiläum öffentlich machten. Wolfgang Wehmänn's Humor ist meistens auch ein wenig Kritik an Tenören und Bässen, der fein und trocken über seine Lippen kommt. Wir alle hatten bei dieser Präsentation viel zu lachen.

Es gibt Lieder, mit denen verbindet man ganz bestimmte Erinnerungen. Zur ersten Probe im Jahr 1962 dirigierte Wehmänn „Fein sein beinander bleiben“, so auch 2012. Es ist für uns Zuhörer eine ganz besondere Magie, wenn der eher laute Bergsteigerhaufen so ganz zart und fein unter der Leitung seines Dirigenten singt.

In diesem Sinne – singt weiter hoch oben auf den Bergen als auch unten im Tal, laut und leise, aber vor allem immer mit Herz.

Constance Jacob



Frühjahrskonzert der Bergfinken:

„Zieh mit mir hinaus ...“

Sonntag, 22. April 2012, 15:30 Uhr

Historischer Ballsaal „Lindengarten“

QualityHotel Plaza Dresden, Königsbrücker Str. 121 A

Es erklingen Opernchöre von Weber, Wagner und Verdi sowie alte und neue Berglieder. Mit der Gruppe „Bimmelbahn“ aus Lauenstein gibt es einen musikalischen Ausflug ins Erzgebirge.

Karten zu 10 Euro bei: SBB, Konzertkasse Kreuzkirche, Konzertkasse Schillergalerie, Buchhandlung Lesezeit (Meußlitzer Str. 53); Rotpunkt Weinhold, Pirna; unter 03 51 / 2 03 22 58, info@bergfinken.de und bei allen Sängern

Informationen der Bergwacht Sachsen

Bergwachteinsätze in der Sächsischen Schweiz 2011

25.12. **Bergpfad über der Webergrotte**

Eine Wanderin stürzte infolge Abrutschens auf nassem Fels ca. 5 m ab (Verdacht auf Schädigung der Hals- und Lendenwirbelsäule).

27.12. **Rübezahlstiege**

Absturz beim Aufstieg (Verdacht auf Luxation der Schulter rechts). Abtransport mit dem Hubschrauber.

28.12. **Nähe Bussardboofe**

Beim Bouldern abgestürzt und auf schrägem Hang aufgekommen (Verdacht Fraktur Sprunggelenk links, Prellung Sprunggelenk rechts).

Die Bergwacht wurde im Jahr 2011 insgesamt zu **68** Einsätzen gerufen (2010: 74):

- **41** Unfälle beim Wandern, Unterstützung des Rettungsdienstes im Gelände usw. (49)
- **23** Unfälle beim Klettern (16)
- **2** Totenbergungen (9); keine Kletterer
- **2** Suchaktionen (2)

16-mal wurde die Taubergung mit dem Hubschrauber durchgeführt (13), bei 3 Unfällen mussten 3 Gruppen tätig werden.

20 Einsätze mussten während der Arbeitszeit bewältigt werden. Ein Dank an die wohlwollenden Arbeitgeber.

Treueerhungen der Bergwacht Sachsen im Jahr 2011

60-jährige Mitgliedschaft:

Manfred Jungrichter
Heinz Kretzschmar

Bereitschaft Dresden
Bereitschaft Großenhain

25-jährige Mitgliedschaft:

Uwe Heinrich
Christine Kahl
Wido Woicik
Markus Mintert
Frank Otto
Jens Weinhold

Bereitschaft Meißen
Bereitschaft Meißen
Bereitschaft Großenhain
Bereitschaft Dresden
Bereitschaft Dresden
Bereitschaft Pirna

Jubiläum 100 Jahre Bergrettung in Sachsen

Anlässlich des 100-jährigen Bestehens der Bergrettung in Sachsen wird durch die Bergwacht Sachsen gemeinsam mit der Festung Königstein eine Ausstellung vorbereitet.

Eröffnet wird sie am 31. März nach dem Festakt der Bergwacht auf der Festung Königstein in der Magdalenenburg. Gezeigt wird alles, was für die Bergrettung in Sachsen an Ausrüstung und Bekleidung verwendet wurde. Die Exponate stammen weitestgehend aus der 50-jährigen Sammelleidenschaft von Hans-Dieter Meissner, aber auch aus dem Entgegenkommen unserer Bereitschaften, sich für ein Jahr von ihren Schätzen zu trennen. Bestimmt habt ihr im Laufe des Jahres einmal die Gelegenheit, euch dies anzusehen – es wird sich lohnen.

Ebenfalls aus Anlass des 100. Jubiläums wird am 3. April, dem Gründungstag der Bergsteiger-Samariter durch den SBB, im „Amselgrundschlösschen“ in Rathen, der legendären Bergsteigerkneipe „Rosel“, ein Treffen der Veteranen der Bergwacht Sachsen durchgeführt. Dieses Treffen wird zum Anlass genommen, um gemeinsam mit Herrn Gehrke, dem Besitzer des „Amselgrundschlösschens“, eine Tafel am Gebäude anzubringen. Auf dieser Tafel wird auf das Jubiläum hingewiesen und daran erinnert, dass im Vorgängergebäude von 1922 bis 1956 eine Rettungswache der Bergrettung eingerichtet war, in der in diesen Jahren schon ein Wachdienst durch Bergunfallhelfer an Wochenenden durchgeführt wurde.

Zusammenstellung: Hans-Dieter Meissner, Ehrenlandesleiter Bergwacht Sachsen

Geschäftsstelle

Könneritzstr. 33
01067 Dresden



Telefon: 03 51 / 2 02 37 13
Fax: 03 51 / 4 97 69 86

Geschäftszeit/Materialausleihe:

dienstags 17 – 18.30 Uhr
(in den Schulferien nach Absprache)

E-Mail: jugend@bergsteigerbund.de
Internet: www.bergsteigerbund.de/jsbb

Hi Leute,

FSJ

nächstes Schuljahr sucht der SBB wieder einen oder mehrere FSJ'ler, die Interesse daran haben, das weiterzuführen, was diese Jahr aufgebaut wurde.

Was genau erwartet euch in einem Freiwilligen Sozialem Jahr im Sport? Ihr werdet als allgemeiner Jugendleiter ausgebildet und zwar in 5 Seminaren, die jeweils eine Woche gehen. Des Weiteren werdet ihr für den SBB arbeiten, indem ihr unter anderem Kinderklettergruppen leitet, den SBB auf verschiedenen Öffentlichkeitsveranstaltungen vertritt und Wochenend- oder Ferienangebote erstellt und leitet. Das FSJ gilt auch als Wartesemester für ein kommendes Studium.

Bis jetzt hatte ich viel Spaß in meinem FSJ und in den Kinderklettergruppen. Außerdem lernt man auch mal das Büroleben kennen, welches die Bergsteiger führen, fernab vom Fels.

Gruß Martin

Kinderkletterlager – Hütte Bielatal

KKL

Auch in diesem Jahr wird es drei Kinderkletterlager in der SBB-Hütte im Bielatal geben.

Die Termine sind: I: 11.08.–17.08.2012
II: 18.08.–24.08.2012
III: 25.08.–31.08.2012

Der Teilnahmebeitrag liegt bei ca. 80 Euro.

Da es vermutlich wieder mehr kletternde Kinder als Plätze gibt, werden, damit alle gleiche Chancen haben, Anmeldungen (nur per Post!) erst **ab dem 02.04.2012** berücksichtigt. Bitte schickt dafür Name, Anschrift, Geburtstag, Telefonnummer und E-Mail-Adresse an:

Sächsischer Bergsteigerbund e. V., Könneritzstr. 33, 01067 Dresden
– Kennwort „Kinderkletterlager“ –

Vergesst nicht, euren Wunschtermin und eventuell einen Alternativtermin anzugeben!
Wir freuen uns auf euch!

Euer KKL-Team

Fotorätsel

Zum Foto im letzten Heft erhielten wir so viele Zuschriften wie noch nie bei allen bisherigen 79 Rätselaufgaben. Dennoch war es nicht ganz leicht, den Arnsteiner Turm im Bielatal zu erkennen, wie eine ganze Reihe falscher Lösungen zeigte (Hähnelspitze, Grenzspitze, Flohspitze, Domnadel). Wie immer wurden die Gewinner per Los ermittelt:

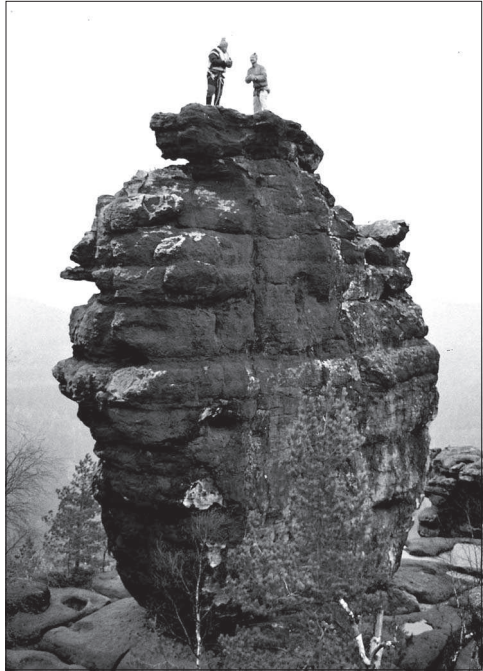
Klaus-Dieter Sinkwitz, 01259 Dresden

Ulrich Treptow, 01219 Dresden

Peter Schudack, 01809 Heidenau

Sie erhalten das vom SBB im Jahr 2011 herausgegebene Buch „Rudolf Fehrman – Aus dem Leben eines bedeutenden sächsischen Bergsteigers“.

Und hier ist wieder eine neue Aufgabe. Einsendungen bitte bis zum 30. April an die SBB-Geschäftsstelle (per Post, Fax, oder E-Mail).



Infos aus nah und fern

Begegnungen: Nachdem wir unserem Bergfreund Heinz Kittner an seinem Grab die letzte Ehre erwiesen hatten, kam es auf dem Friedhof in Radeberg zu interessanten Begegnungen. Unter den Trauergästen traf ich zuerst Andreas Knaak, der als Vertreter der Nationalparkverwaltung Sächsische Schweiz aufgrund der jahrzehntelangen ehrenamtlichen Arbeit von Heinz als Naturschutzwart anwesend war. Dann sah ich Thomas Willenberg aus Stolpen. Dieser erzählte gleich, dass er sich über sich selbst ärgere, weil er Heinz Kittner – mit dem er wegen seiner Sprünge mehrmals telefoniert hatte – nicht schon eher aufgesucht hatte, um ihn auch persönlich kennen zu lernen; nun sei es leider zu spät. Dann erblickte ich unter den zahlreichen Trauernden Helmut Claus („Mutz“), den großen Springer der 1950er Jahre (u. a. 1954 Freier Turm, Riesensprung, 4/V). Mir war bekannt, dass sich Thomas und Mutz noch nicht begegnet waren, aber seit geraumer Zeit jeder den anderen einmal kennen lernen wollte. Also holte ich Mutz in unsere Gesprächsrunde und stellte die beiden Springer einander vor. Es entwickelte sich sofort ein interessantes Gespräch übers Springen. Dabei schilderte der 90-jährige Mutz detailliert von seinem misslungenen Versuch eines Sprunges auf die Steinbruchnadel, bei dem er sich schwer verletzte. Mutz hatte die Steinbruchnadel erreicht, konnte sich jedoch nicht halten und stürzte rücklings in die Schlucht zwischen Turm und Massiv. Dabei hatte er sich beide Sprunggelenke und ein Handgelenk gebrochen, außerdem eine schwere Kopfverletzung zugezogen. Daraufhin sei ihm die Lust auf weitere

Kletterführer Schrammsteine/Schmilkaer Gebiet in aktualisierter Auflage

10 Jahre nach der letzten Auflage des Kletterführers erscheint Mitte März 2012 eine neue und aktualisierte Ausgabe des Bandes Schrammsteine/Schmilkaer Gebiet unter der Gesamtreaktion von Dietmar Heinicke.

Als Neuerung enthält der Band zahlreiche neue Seitenansichten, die jetzt zeitgemäß Topos genannt werden, u. a. von Meurerturm, Fluchtwand, Wentzelwand, Schwarzem Horn, Lolaturm und Lehnwand. Basis dieser Topos sind Fotografien von Frank Richter. Damit die gegenüber der letzten Ausgabe immerhin 670 neuen Kletterwege den Band nicht sprengen, wurde der Abkürzungsschlüssel etwas erweitert. Alle 26 Anstiegsskizzen, auf denen insgesamt 100 Gipfel erfasst sind, und die sechs Lagepläne wurden aktualisiert. Die in den Lageplänen eingetragenen Gipfelzugangspfade sind mit der Nationalparkverwaltung abgestimmt.

Gesamtreaktion: Dietmar Heinicke; Autoren: Joachim Friedrich, Christian Glaser, Falk Heinicke, Michael Scharnweber, Frank Seifert; Kartenzeichnungen: Helmut Paul, Alfred Rölke; Auswahl von Textbeiträgen: Hans Pankotsch; Fotografien für Topos: Frank Richter; Verzeichnis der Unfallhilfsstellen: Bergwacht Sachsen, Hans-Dieter Meissner
416 Seiten; ISBN 978-3-934514-31-7; 23,90 Euro; Berg- & Naturverlag Rölke, Dresden
Erhältlich beim SBB, in Bergsportgeschäften und unter www.bergverlag-roelke.de

schwierige Sprünge vergangen. Thomas hörte aufmerksam zu und erzählte ihm, dass er diese Erstbegehung 1994 als „Stunt“ (4/VIIb) durchgeführt habe; sie sei schwierig gewesen. Beide Springer hatten sich über diese Begegnung sehr gefreut. – *Dietmar Heinicke*

Sächsische Feuerland-Expedition. Die Geschäftsstelle bedankt sich bei den Teilnehmern der Feuerland-Expedition für die Grußpostkarte und gratuliert Markus Kautz und Robert Koschitzki vom SBB sowie Daniel Groß (SBB und ASD) zur Besteigung des Mt. Buckland am 29. Januar. Es war der erst zweite Besuch dieser Eispyramide – über 45 Jahre nach den italienischen Erstbesteigern. Zur Expedition gehörten weiter Barbara Schmidt, André Kunert, Franz Goerlich und Michael Nadler.

Porträt: Jens Hertel

Anfang Februar fragte die Redaktion bei uns an, ob wir nicht anlässlich des 100-jährigen Bergwacht-Jubiläums in Sachsen ein Porträt über den Schandauer Bergretter Jens Hertel machen könnten. Ich sagte sogleich zu. Doch womit beginnen und worüber sollte ich schreiben und was ist das Besondere an Jens? Klar kenne ich Jens recht gut, aber genügt das, ein Porträt von ihm zu zeichnen?

Geboren wurde Jens am 20. September 1976 in Sebnitz als zweites Kind von Christa und Roland Hertel. Er war ein recht unkomplizierter Bursche, zur Freude seiner Eltern.

Da sein Opa Rolf Hammer und seine Eltern klettern gingen, war es ein logischer Schritt, dass er schon als Kind zum Bergsport kam.



Am 17. April 1981, mit vier Jahren, bestieg Jens seinen ersten Gipfel mit seinen Eltern, seiner Schwester und seiner Tante. Es war der Plattenstein in Rathen. Mit dabei war sein Opa, dem er viel verdankt und mit dem er in den Folgejahren sehr oft ins Gebirge ging. Damit begann für ihn eine spannende Zeit. Im Mai 1992 wurde er in die „Kletterriege Schandau 06“ aufgenommen.

Von 1983 bis 1993 verbrachte Jens seine Schulzeit in Bad Schandau. Danach begann er seine 3 ½-jährige Lehrzeit zum Gas- und Wasserinstallateur im elterlichen Betrieb. Jens entwickelte sich auch beruflich weiter, in den Jahren 2005 und 2006 machte er seine Meisterschule in Dresden und Großenhain. Im Jahr 2006 schloss er erfolgreich mit der Meisterprüfung ab. Ab 2008 übernahm Jens dann die Firma seines Vaters. Im Juli 2010 wurde seine Tochter Emilia geboren.

Mit den Eltern und seiner Schwester war er als Kind schon viel unterwegs. Sie reisten mit dem Familienauto B1000 durch die gesamte Republik. Nach dem Mauerfall fuhr die Familie dann in die Alpen, zu den Zinnen, in die Brenta.

Später reiste Jens dann mit Freunden zum Klettern und Wandern, zum Skifahren und Eisklettern, zum Kennenlernen der Menschen und der Kultur, so unter anderem nach Österreich, Schweiz, Slowenien, Kroatien, Mallorca, Meteora, Ukraine und zuletzt nach Jordanien. Er nahm u. a. an Erstbegehungen und Besteigungen in den Felsen von Belogradtschik in Bulgarien teil.

Jens ist ein sehr sicherer und versierter Kletterer und liebt besonders klassische Routen bis zur Schwierigkeit Villa. Er stieg mir u. a. die Bruchholzkante am Vorderen Torstein vor. Weitere Wege im Vorstieg waren: Falckenstein – Renger-Gedächtnisweg, Förster – Top-Ausstieg zur Talseite, Einsiedler – Lange Kante, Höllenhund – Violette Verschneidung, Daxenstein – Klavier-Direkt, Großvaterstuhl – Neuer Talweg, Langer Israel – Alter Weg.

Am 28. Juli 2002 war ein super Kletterwetter und wieder einmal Klubklettern geplant. Wir waren mit der Kletterriege Schandau 06 unterwegs. Einer von uns hatte die Idee, den Teufelsturm zu besteigen. Gesagt – getan. Ein Vorsteiger war schnell gefunden – Jens wollte den Teufelsturm über den Alten Weg

Porträt: Jens Hertel

vorsteigen. Die Baustelle am Anfang des Weges wollte er durch einen Anstieg von rechts umgehen. Doch schon kurz darauf flog Jens von der Rampe weg und hinterher seine Brille ins Tal. Beim zweiten Anlauf stieg dann Jens ohne Brille sauber die Kante zur Hangel und den Ausstiegskamin bis hoch und holte uns Bergfreunde nach. Seine Brille hat ein Freund dann beim Abseilen von einem Absatz in der Westseite geholt. Anschließend ging's noch zum Elbtalwächter, wo wir verschiedene Wege kletterten. Es war ein schöner Klettertag.

Gern erinnere ich mich an den 19.08.2000. Ich wollte an diesem Tag meinen letzten, mir noch fehlenden Gipfel in der Sächsischen Schweiz besteigen. Jens hatte an diesem Tag Bergwacht-Dienst in der Bielatal-Hütte. Und was für eine originelle, famose Überraschung erwartete mich am Gipfel? Jens hat (zusammen mit Tino Gräfe) dafür gesorgt,

dass dieser Tag für mich ein richtig schöner Tag wurde und unvergesslich bleibt. Früh, noch vor meiner Ankunft, schmückte er den Alten Weg des Großen Grenzturns mit einem alten Seil, mit Schlingen und diversen Köstlichkeiten in fast jedem Griff. Zur Krönung drapierten die beiden noch eine große Flasche Sekt auf dem Gipfelkopf.

Ähnliches tat er auch für Matthias. als er davon erfuhr, dass dieser zu seinem 50. Geburtstag auf einen seiner Lieblingsgipfel, den Hauptdrilling, steigen möchte. Am Abend zuvor kletterte Jens nach der Arbeit und bei herannahendem Sturm zum 2. Ring des Dietrichweges. Da das aufkommende Wetter keine Zeit zum Verschnaufen zuließ, stieg er nach dem Spurt vom Kirnitzschtal in Wanderschuhon hinauf und „verschönerte“ den Weg. Jens hat durch seine Körperlänge den Vorteil, dass er die Sicherung in den 1. Ring schon vom Band aus einhängen kann.



Jens (rechts) mit seinen Bergfreunden von der Kletteriege Schandau 06

Porträt: Jens Hertel



Jens beim Einsatz als Bergwacht-Luftretter

Seine wohl größte Leidenschaft und Bereitschaft gilt aber der Bergwacht. Dazu gekommen ist er durch seinen Opa Rolf Hammer und durch ein paar Kletterfreunde. Jens engagiert sich schon seit vielen Jahren unermüdlich in der Bergwacht-Bereitschaft Bad Schandau.

Da ist ihm keine Stunde zu schade, die er in den Dienste der Rettung von Menschen stellt. Wenn Jens den Pieper hört, packt er sofort sein Rettungszeug zusammen und macht sich auf den Weg zum Einsatzort. Oft erreicht ihn so eine Notfallmeldung bei der Arbeit oder in der Freizeit. Dabei handelt er immer verantwortungsvoll und besonnen.

Jens trat 1994 der Bergwacht bei. So war er einer der Ersten, die einen in Not geratenen Kletterer mit dem Hubschrauber retteten (am Westlichen Schrammturm), jedoch damals noch ohne Berge-Tau. Einige Zeit nach der Einführung der Luftrettung bei der Bergwacht wurde er zum Luftretter ausgebildet. Er nimmt regelmäßig auch an internationalen Bergwachtwettkämpfen im Sommer und Winter teil und ist Leitungsmittglied in der Bergwacht Bad Schandau. Somit ist seine ehrenamtliche Arbeit in der Bergwacht nicht hoch genug einzuschätzen. Das Besondere an Jens sind seine Zuverlässigkeit, seine Bodenständigkeit und seine Hilfsbereitschaft.

Ob Klettern oder Wandern, Skilaufen oder Saunagänge, Hochtouren oder Bergwacht, Eisklettern oder Rad fahren, Freunde, Beruf und Familie – ich wünsche Dir für all Deine Leidenschaften und Aktivitäten etwas mehr Zeit.

Vera Vogel

Rudolf Fehrmann war keine Ausnahme

In meinem Buch „Rudolf Fehrmann 1886–1948“ (Sächsischer Bergsteigerbund e. V., Dresden 2011) musste die Frage offen bleiben, ob und wie weit sich Fehrmann als Wehrmachtsrichter im 2. Weltkrieg schuldig gemacht hat. So schrieb ich dort: *„Nur wenige Wehrmachtsjuristen haben es fertiggebracht, ohne ein einziges Todesurteil ihren Weg durch den Krieg zu gehen. War Fehrmann eine solche Ausnahme?“*

Jetzt liegen dank der Unterstützung durch Prof. Dr. Siegfried Hoyer Dokumente aus Fehrmanns Dienstzeit beim Gericht der Division 464, Zweigstelle Leipzig, vor. Sie werfen ein neues Licht auf seine dortige Tätigkeit.

Aus einer Veröffentlichung der Gedenkstätten des Landes Sachsen-Anhalt über das Zuchthaus Halle/Saale ist zu ersehen, dass während der Dienstzeit Fehrmanns beim Gericht der Division 464 innerhalb eines Jahres 29 Todesurteile gefällt und im Zuchthaus Halle/Saale vollstreckt wurden. Für zwei Fälle konnten Urteile des Feldkriegsgerichts aufgefunden werden, die eine Beteiligung Fehrmanns belegen.

Im ersten Fall verurteilte das Gericht am 03.11.1943 unter Leitung von Fehrmann den Grenadier B. und den Bausoldaten M. wegen gemeinschaftlicher Fahnenflucht zum Tode. Sie hatten zusammen mit einem Dritten auf dem Transport ins Wehrmachtsgefängnis Torgau einen Fluchtversuch unternommen. Der dritte Angeklagte, der Schütze K., wurde vom Gericht freigesprochen, da ihm nicht nachzuweisen war, *„dass er sich dauernd dem Wehrdienst entziehen wollte“*. Dieses Urteil wurde aber vom Gerichtsherrn, dem Befehlshaber des Ersatzheeres Generaloberst Fromm, aufgehoben. Inzwischen zu einer Feldstrafgefangenen-Abteilung versetzt, wurde er in einer neuen Verhandlung im Jahr 1944 durch das Feldkriegsgericht der 18. Armee ebenfalls zum Tode verurteilt. Dieses Urteil wurde aber in eine Zuchthausstrafe von 12 Jahren umgewandelt.

In einem weiteren Verfahren vor dem Gericht der Division 464, bei dem Fehrmann als Vertreter der Anklage auftrat, wurde am 21.03.1944 der Gefreite H. ebenfalls wegen Fahnenflucht zum Tode verurteilt. Gründe dafür sind aus dem vorliegenden Urteil nicht ersichtlich.

Müssen wir nun unser Urteil über Fehrmann ändern? Gültig bleibt, was bereits in meinem Buch geschrieben wurde, *„dass er einem verbrecherischen System in einem verbrecherischen Krieg diente“* und das bis zum bitteren Ende. Die Wehrmachtsjustiz gehörte als Institution zu den Faktoren, die das NS-Regime stabilisiert haben.

Fehrmann war keine Ausnahme unter den Wehrmachtsjuristen, er hat mit seinem Handeln *„ein wenig zur gemeinsamen Sache bei(ge)tragen“*, wie er 1942 in dem bekannten Feldpostbrief schrieb. Als Mensch und vielleicht auch als Jurist mag Fehrmann das Inhumane der Wehrmachtsjustiz erkannt haben, er hat es aber um der *„gemeinsamen Sache“* mitgetragen und sich damit mitschuldig gemacht.

Eine späte Erkenntnis benannte ein Juristenkollege (Schr. v. Dr. Rudolf Fichtner an Fehrmann vom 09.09.1945; Abschrift beim Verfasser). Gegen Ende des Krieges soll sich Fehrmann geweigert haben, Fälle zu verhandeln, in denen auf Todesstrafe erkannt werden musste. War es nur ein Versuch, ihn von Schuld freizuwaschen, ebenso wie die von Gerhard Schubert überlieferte Äußerung: *„Ich habe nie unmenschliche Urteile und kein Todesurteil gefällt.“*? Die angeführten Fakten sprechen eine andere Sprache!

Hans Pankotsch

Quellen:

- Gedenkstätte „Roter Ochse“ Halle/Saale
- Staatsarchiv Leipzig, Bestand Polizeipräsidium, PP-S-1048
- Michael Viebig: Das Zuchthaus Halle/Saale als Richtstätte der nationalsozialistischen Justiz, Magdeburg 1998

Theater der jungen Generation

Winter im Elbsandstein. Die Felsen haben weiße Mützen, schwer tragen die Bäume an der Last ihrer Schneemäntel. In Gesellschaft von Chris-Jan wandere ich durch die tief verschneite Sächsische Schweiz – wir genießen einen kurzen, von intensiven Eindrücken geprägten Tag.

Was treibt zwei ambitionierte Kletterer in der kalten Jahreszeit hinaus zu den Felsen? Für uns ist der Winter Gelegenheit, Energie für die kommende Saison zu sammeln. Was dem Kraftfahrzeug das Benzin, ist dem Kletterer seine Motivation. Und wo können wir besser diese Motivation tanken als im Elbsandsteingebirge, des Sandsteinkletterers liebsten Abenteuerspielplatz? So eine Winterwanderung ist unsere ideale Inspiration, um neue Ziele zu erkunden oder fast vergessene Träume aufleben zu lassen.

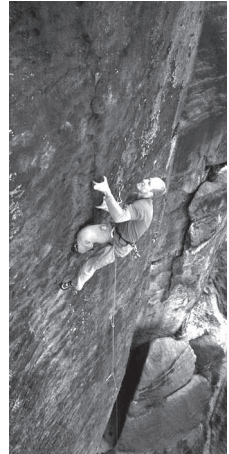
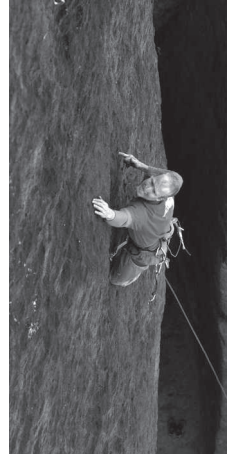
Am Nachmittag stehen wir am Sockel des Hohen Torsteins unter der Naumannhangel. Rechts die glatte, schwarze Wand hat es uns angetan. Ehrfürchtig schauen wir in die Höhe, suchen im Geist nach einer Erstbegehungsmöglichkeit, einer neuen Linie durch diese abweisend aussehende Mauer. Die Nachbarrouten haben wir in der Vergangenheit bereits durchstiegen. Daher wissen wir, an diesen grobkieseligen Quarzkörnern, welche kaum unseren Fingerschweiß aufnehmen, werden wir uns nur an trockenen, windigen und zudem kalten Tagen halten können. Diese Bedingungen sind nur wenige Male im Jahr gegeben. Der Grund auch, weshalb bisher die Idee einer Erstbegehung an der imposanten Wand immer wieder von uns verworfen wurde. Doch jetzt spüren Chris-Jan und ich – die Zeit ist gekommen.

Schnee und Eiseskälte haben das Gebirge weiterhin fest im Griff. So sollen noch Wochen vergehen, bevor wir Hand an den Fels legen können. Ungeduldig warten wir auf optimale Bedingungen.

Im März kratzt das Thermometer wieder an der Nullgradgrenze. Zudem ist Westwind angesagt. Die Vorstellung eines Durchstiegs

unserer Wand beflügelt die Gedanken. Schwer schleppen wir an den zusätzlich zur Kletterausrüstung noch mit Bohrmaschine und Sicherungsringen bepackten Rucksäcken. Am Torsteinsockel folgt der erste Dämpfer: Beim Warmklettern merken wir, all unsere Heißblütigkeit kommt gegen die Eiseskälte der schattigen Nordwestseite nicht an. Schnell, aber schweren Herzens wechseln wir in einen Sonnensektor.

Tage später, bei einem neuerlichen Versuch, sind die Temperaturen deutlich im Plusbereich. Unser Plan sieht vor, vom zweiten Ring der Nachbarroute links abzuweichen. Mehr als 30 Meter Neuland führen von dort zur Torsteinterrasse. Leicht gesagt – die Praxis sieht anders aus. Meine Finger schmerzen, die Haut hat es förmlich von den Kuppen gezogen. Eine Stunde habe ich immer wieder probiert, mich an kleinen scharfkantigen Leisten, Seitgriffen und Einfingerlöchern nach oben zu kämpfen. Und bin unzählige Male ins Seil gefallen. Es ist mir einfach nicht gelungen, mich mittels eines Skyhooks so in der Wand zu befestigen, dass ich den nächsten Sicherungsring im geforderten Mindestmaß von drei Metern



Klettern in der Sächsischen Schweiz

installieren könnte. Zwei Meter und 80 Zentimeter Ringabstand wären mir möglich gewesen. Aber da fehlen 20 Zentimeter bis zu dem in den sächsischen Kletterregeln geforderten Abstand.

Also muss Chris-Jan ans scharfe Ende des Seils. Nicht zuletzt ist ihm von Vorteil, dass er mich um einiges an Körperlänge überragt. Zudem eignete sich Chris-Jan im Laufe einer Vielzahl von Erstbegehungen entsprechende Routine an. Er hat das Setzen von Skyhooks nahezu perfektioniert. Noch nie ist ihm einer dieser kleinen Stahlhaken ausgebrochen. Als Sicherungsmann am Wandfuß stehend, glaube ich manches Mal, Chris-Jan würden schon Farbunterschiede der Wand ausreichen, um sich daran zu fixieren.

Nach einigen Stürzen erreicht er voll ausgestreckt ein flaches Einfingerloch. Neue Hoffnung! Beim nächsten Versuch kann er in diesem Loch einen Skyhook unterbringen und sich mittels eines Spannriemens daranhängen. Routiniert hat sich Chris-Jan so an den Cliff gesetzt, dass er aus dieser Position den Sicherungsring schlagen kann. Dazu zieht er sich vorsichtig die Bohrmaschine empor.

Wer glaubt, das Setzen eines Sicherungsringes wäre mit Hilfe des Akkubohrers ein

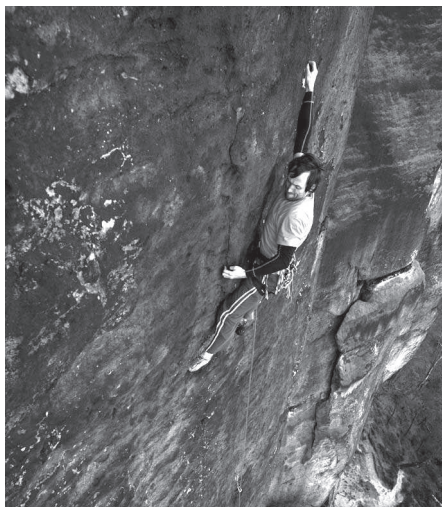
Kinderspiel, der irrt gewaltig. Der Unterschied zum Anbringen eines Bildes an der Stubenwand ist immens. Schon das Gewicht der Bohrmaschine beträgt vier Kilogramm. Hinzu kommt: Damit das Schlagwerk des Bohrhammers funktioniert, muss der Erstbegeher die Maschine mit entsprechender Kraft gegen die Felswand drücken, das alles an einem kleinen Metallbügel an windigen Felschuppen hängend. Manches Mal haben wir auf den Einsatz der Bohrmaschine verzichtet. Stattdessen ganz vorsichtig, jede größere Erschütterung vermeidend, mit Hammer und Kronenbohrer die Ringe gesetzt.

Auch diesmal geht bei Chris-Jan alles gut. Der Ring sitzt, Chris-Jan klettert weiter, schlägt einen weiteren Ring. Erneuter Vorsteigerwechsel. Ich steige bis zum letzten Ring und weiter ins Neuland. Ein unbeschreibliches Gefühl, in unbekannte Zonen klettern zu dürfen. Ich bin immer wieder überrascht, wie es mit kreativen Bewegungsfolgen gelingt, vorher fast unmöglich gehaltene Passagen mit Leichtigkeit zu überwinden. Hier, im oberen Teil unserer Erstbegehung, setzen wir die Sicherungspunkte in deutlich weiteren Abständen. Weniger eine Frage des Mutes! Die natürlichen Gegebenheiten einer schweren Wand lassen nur

Klettern in der Sächsischen Schweiz



Chris-Jan Stiller



Tobias Wolf

wenige sinnvolle Ringstandorte zu, um das Seil aus dem Bewegungsfluss heraus einhängen zu können.

Es bleibt spannend bis zum Schluss. Weit oben in einem überhängenden Bereich endet eine Rippe knapp zwei Meter vor dem nächsten Griff. Wir geben alles. Und sammeln etliche Flugmeter. Vor Sonnenuntergang sind die Ringe im Fels, genügend Zeit zum Gipfelbucheintrag wäre auch. Doch wir verschieben die Vollendung unseres neuen Weges. Loser Sand liegt noch in einigen Griffen, Ringe sind fertig zu verbleien. Vor allem wollen wir den dritten Ring noch einmal wechseln. Dieser steckt unangenehm hoch. Beim Nachmessen stellen wir fest, der Abstand beträgt 3,30 Meter. Zum optimalen Einhängen wäre ein Ringabstand von 2,80 Meter ideal gewesen, doch wir setzen ihn mit einem weinenden Auge auf regelkonforme drei Meter.

Im Gipfelbuch steht „Theater der jungen Generation“ Xb. Leider ist uns bisher durch das bald einsetzende warme Wetter kein Rotpunktdurchstieg der Route vergönnt gewesen. Ein Wiederholer war da erfolgreicher als wir. Er korrigierte die Schwierigkeit auf Xc RP Xlb.

Soweit zum neuen Aufstieg am Hohen Torsstein. Jetzt möchte ich ein paar Beweggründe unseres Treibens darlegen: In den 70er und frühen 80er Jahren fanden die Erstbegeber von Routen im Grenzbereich noch Genugtuung daran, dass potenzielle Wiederholer abgeschlagen von dannen zogen. Entsprechend heroisch wurden viele dieser Routen angelegt, und Ringe gingen zum Teil nur schwer einzuhängen.

Moderne Erstbegeber versuchen die Ringe fürs optimale Einhängen zu platzieren und felsschonend auf einer Linie zu schlagen. Wir wollen keine Hakenleitern schaffen, doch die Schwierigkeit und der Anspruch sollen im Klettern statt im Einhängen der Ringe liegen. Wir erfreuen uns heute daran, wenn unsere Neukreationen viele Wiederholer finden und übernehmen Verantwortung für deren körperliche Unversehrtheit. Die Erfüllung moderner Kletterer liegt darin, Bewegungsabläufe zu entschlüsseln und im Durchstieg (RP) aneinander zu reihen. So ist aus dem einstigen Gegenüber der Leistungsspitze ein freundschaftliches Miteinander geworden.

Tobias Wolf

Unterwegs im heimatlichen Sachsen – Felsenradelrunde im Erzgebirge

Wer untrainiert mit dem Fahrrad in die Berge will, sollte ordentlich Geduld einpacken. Doch im Urlaub heißt das oberste Gebot: Zeit haben! Häufiges Absteigen schont Kette und Hinterteil, außerdem kann ich maßvolle Etappen wählen. Das Erzgebirge bietet nicht nur wundervolle Landschaften, nette Menschen und staunenswerte Traditionen, sondern auch interessante Felsen, mitunter sehr versteckt und nur teilweise kletterbar.

Am 2. Juli, einem Sonnabend, starte ich 8 Uhr morgens in Ebersbach. Eine Stunde im straffen Gegenwind, und die wochenlange Urlaubsvorfreude ist ausgelöscht. Das ändert sich zögernd in der Mittagszeit, als ich nach der Querung zweier Autobahnen in tiefe Täler am Erzgebirgsrand eintauche. Am romantischen Ufer des kleinen Bobritzschbaches finde ich mein erstes Ziel: die Biwakwand. Ohne Sicherung muss ich mich natürlich auf die leichtesten Routen beschränken. Dafür erweisen sich die beiden Dreien in Wandmitte als absolute Sternchenklettere.

Weiter geht's über Waldwege und Straßen mit einem Abstecher nach Freiberg. Seitenwind und Nieselregen sind jetzt meine ständigen Begleiter. Trotzdem habe ich mir in den Kopf gesetzt, die erste Nacht im Wald zu verbringen, vorausgesetzt es gibt irgendwo eine Schutzhütte. Als mir die vorletzten Kräfte ausgehen wollen, werde ich im Flöhatal fündig. Da kann ich nur „Halleluja“ anstimmen, und das fällt breiter aus als die Holzbank, auf die ich meinen Schlafsack lege, den Glühwürmchen zusehe und den Regengüssen lausche. Am Sonntagmorgen lässt der Regen etwas nach, weit will ich heute sowieso nicht. In Wolkenstein bekomme ich ein hübsches Zimmer bei der „Kurfürstin“ und erlebe am Nachmittag einen Gottesdienst mit ganz viel wundervoller Musik von Jugendchor und Rockband. Am Abend regnet es immer noch, ein Spaziergang zum Felsen angucken muss trotzdem sein. Auch an den nächsten beiden Tagen fällt fast ohne Unterbrechung Sprühregen. Die kleinen Klettersteige der „Wolkensteiner Schweiz“ sind größtenteils

einfach und so auf Hangelei am Stahlseil angelegt, dass sie bei jedem Wetter möglich sind. In „Yetis Weg“ direkt überm Wasser durch eine überhängende Wand zu turnen, das ist allerdings ein lustiges (und bei meiner knappen Armkraft spannendes) Erlebnis. Ansonsten kann ich jede Kletterei vergessen; der regennasse Gneis fühlt sich an wie Schmierseife. Das trifft genauso auf die „Schokoladenfelsen“ zu, wo ich am Dienstag Mittagsrast halte, bereits wieder mit bepacktem Drahtesel unterwegs zu neuen Zielen und voller Freude, als sich das Wetter am Nachmittag tatsächlich zu bessern beginnt.

Es wäre geradezu Frevel, auf dieser Tour das bedeutendste Felsgebiet des Erzgebirges auszulassen. Zu meinem zusätzlichen Glück wohnen in Annaberg-Buchholz sehr liebe Freunde. Hier verbringe ich nun wohlthuende Stunden, gekrönt durch einen Klettertag in den Greifensteinen. Die imposanten Granitgipfel haben wir schon einmal reihum bestiegen, das ist unvergessen – und das ist jetzt 34 Jahre her. Der Fels ist erfreulich abgetrocknet, nur in den Rissen und Spalten ist mit erhöhtem Schw(m)ierigkeitsgrad zu rechnen. Neun lohnende Routen zwischen II und VIIa dürfen wir genießen, zwei Geschenke gibt es dazu: strahlende Sonne und ein wenig Kultur vom nahen Theater. Als es abends kurz und heftig regnet, sitzen wir längst gesättigt neben dem Grill und rücken unter einer Plane gemütlich zusammen. Was für ein schöner Urlaubstag!

Nach dem Frühstück am Donnerstag starten wir gemeinsam: Meine Gastgeber auf Arbeit und ich auf weitere Vergnügungstour. An der Talsperre Cranzahl ein Rückblick zur Annenkirche, dann geht es intensiv bergan. „Einsame Spitze“ – so lautet der große Name einer kleinen Zacke zwischen Halsbrücke und Satzung. Hier wird mein Spleen für gut versteckte Minigipfel voll bedient. Und jetzt bewährt sich auch das mitgeführte Seilstück, gerade lang genug, um die erfolgreiche Suchaktion mit lustiger Kletterei in Prusiksicherung zu feiern. Den Rest des Nachmittages fahre ich auf Wanderwegen, die so schön sind, dass alle

Fahrradfahren und Klettern im Erzgebirge

vorherigen Schlammfaden als ausgeglichen gelten. Krönender Abschluss ist das Tal der Schwarzen Pockau. Hier erwarten mich Katzensteinnadel und Nonnenfelsen, zwei spitze Felsengipfel, die es wert sein dürften, irgendwann mit Seil und Kletterpartner wiederzukommen. Für heute genügt zweimal Alter Weg mit zweimal Sonnenuntergang in luftiger Höhe über Bächlein und Wanderweg.

Aus Dämmerung wird Tageslicht, aus Nachtruhe herrlicher Amselgesang und aus kaltem Wasser heißer Kaffee. Der Kopf hätte gerne noch etwas geschlafen, doch die restlichen Körperteile wollen nicht länger auf den Brettern liegen, auch wenn die Schutzhütte, zu der ich nach dem Abendklettern umgekehrt bin, mit Dielung, Tür und Fenstern komfortabel ausfällt. Im Vergleich zum Gewitter dieser Nacht sollen ein paar Regenschauer heute nicht ins Gewicht fallen. Meine Route schlängelt sich immer in Kammnähe Richtung Osten, häufig direkt an der tschechisch-deutschen Grenze und ab Talsperre Rauschenbach auf äußerst romantischen Waldwegen. Zur Mittagspause gibt es einen Rundgang im Georgenfelder Hochmoor, und am Nachmittag wartet mein Fahrrad am Waldrand, während ich auf den Geisingberg wandere. Der freundliche Wirt hat extra für mich den Turm geöffnet, und ich genieße den Rundblick.

Kaum ist dieser Höhepunkt erreicht, kriege ich wieder die Hummeln: Da es ab jetzt

bergab geht, kann ich heute noch zum Hummelstein fahren. Die Routen dieser Felswand unterhalb von Kreischa wirken auf mich kaum einladend. Dafür ist der Talblick von oben umso schöner, nur einen Kilometer entfernt von einer äußerst gemütlichen Pension.

Der Heimreisetag am 9. Juli zieht noch einmal die vollen Urlaubsregister: strahlend blauer Himmel und 180-Grad-Panorama über Dresden und die Sächsische Schweiz. Mit den restlichen Kräften sind ein paar kleine Kletterwege am Einsiedlerstein in der Dippoldiswalder Heide gerade noch zu schaffen. Dann folgt nach dem Wiedersehen mit der Maltertalsperre ein letzter landschaftlicher Höhepunkt von überraschender Schönheit: die Abfahrt durch den Rabenauer Grund nach Freital. Mittags sitze ich am Elbradweg. Jetzt geht es nur noch den schattigen Löbnitzgrund hinauf nach Moritzburg; die letzten Kilometer kennt mein Fahrrad auswendig. Ich freue mich auf zu Hause, denn ich werde liebevoll erwartet.

Zu den bleibenden Eindrücken dieser Radelwoche gehört der körperliche Unterschied zwischen Mitte 40 und Mitte 50. Viel wichtiger jedoch sind viele große und kleine Erlebnisse und Begegnungen, oft ganz ungeplant und überraschend. Ebenfalls lange mitgehen werden unzählige Bilder dieser wundervollen Landschaften, gar nicht so weit von der eigenen Haustür entfernt.

Matthias Spindler

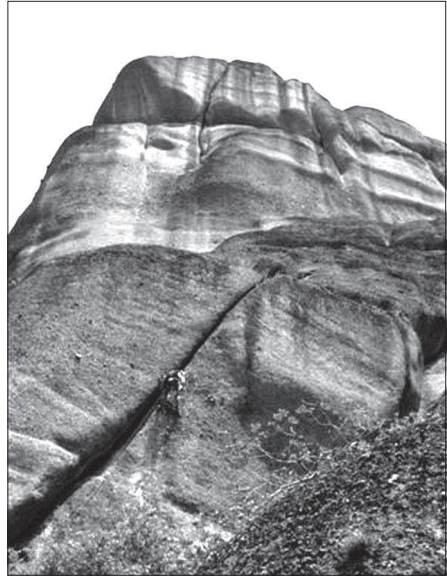
Mein größter Erfolg

Ich bin sicher nicht einer der besten sächsischen Bergsteiger. Auch habe ich meine Aktivitäten nicht oder selten auf die Hochgebirge unseres Planeten verlegt. Zudem zählt das Hallen- oder Sportklettern nicht zu meinen Vorlieben. Ich liebe das Abenteuer, ein bisschen Nervenkitzel, das Ruhen auf dem Haupt der Felsen, eben sächsische Gemütlichkeit und Spaß – viel Spaß.

Deswegen lebe ich hier am Rand der sächsischen Berge. Aber auch andere Mittelgebirge mit mittleren bis schwierigen Aufstiegen wie Adersbach und anderswo, wo ich manchen Erfolg feiern durfte, finde ich hinreißend und gleichzeitig beeindruckend. Schroffe, selbstständige Gipfel, die nah und doch so weit weg sind, bizarre Nadeln aus Sandstein, Granit, Dolomit und Konglomerat.

Unsere Urlaube verbrachten wir in den kleineren Gebirgen unserer Erde. Der Virus Metéora hatte mich schon 1987 bei einem Dia-Vortrag von Heinz Lothar Stutte auf der Ostrauer Mühle ergriffen. Kurz nach der politischen Wende 1991 machten wir uns endlich das erste Mal auf den Weg ins ferne Griechenland. Wir fanden ein noch in der Haupterschließung steckendes Gebirge. Hier begrüßten uns die emigrierten Sachsen und gaben uns Tipps und Ratschläge für eventuelles Neuland. Das reizte uns als aufstrebende Jugend, und so verbindet mich bis heute eine gute Freundschaft mit den Entdeckern und Erschließern Dietrich Hasse (Dieter), Heinz Lothar Stutte, Detlef Augustin (Gustel) und Co.

In jenem Jahr kletterten wir neben den großen Klassikern zwei kleinere Erstbegehungen an der Katzenkirche und der Hinteren Metéorawand. Die Resonanz der Griechen war prima, und so dauerte es nicht lange, und wir waren wieder im Land der Götter und Gottlosen. Über die Jahre baute sich eine begeisternde Freundschaft auf, sodass im Frühjahr 2009 schon mal ein Motorroller ahielt und ich stürmisch umarmt wurde.



So kam es, dass ich bei einer Erschließung am Kelch-Vorgipfel 1994 als Nachsteiger neben Dieter weilte und wir uns unterhielten. Die Sonne schien, und im nahen Pindosgebirge hingen die Wolken. Dieter machte mich u. a. auf einen kleinen Vorgipfel aufmerksam, welcher noch am gleichen Tag meine erste Erstbesteigung werden sollte. Während die anderen zum Bier gingen, zeigte Dieter auf das gegenüberliegende Dorf in den Bergen, Koromilia, welches von den Wolken langsam im Dunst verschwand, und meinte, dass morgen das Wetter schlecht werden wird. So kletterten wir noch an der Geierwand die im oberen Bereich schöne Westkante.

Unterwegs wies er mich auf ein grandioses Problem, kaum 20 m entfernt Richtung Norden, in der Talseite des Bulataturms, hin. Ein 200-m-Risssystem vom Feinsten, welches er schon längst als Neutour entdeckt hatte, mit seinem Alter und einer voraussichtlichen Erschließungszeit von 7 Tagen sich aber nicht mehr zutraute. Er gab schon mal den Namen vor, das Kreuz des Südens. Irgendwie war ich damals noch nicht reif für ein Unternehmen

solchen Ausmaßes. In den Jahren darauf begnügte ich mich mit etwas kleineren Erstbegehungen. Sechs Jahre sollte das Projekt ruhen, bis ich mich an das überhängende Rissystem heranwagte.

Im Jahr 2000 war ich im Frühjahr und im Herbst in Metéora. Dieter bestückte mich mit Fixseilen und schaute aus 1,5 km Entfernung von seiner Terrasse aus, übrigens ein genialer Blick, zu. Jeden Erschließertag nahm ich einen anderen Kletterpartner zum Sichern mit. Es sollte meine Erstbegehung werden, und ich wollte keinem den Urlaub verderben. Noch wusste ich nicht, ob ein Durchstieg überhaupt möglich war. Backe sägte großzügig die in den Einstieg hineinragenden Bäume und Sträucher weg.

Überhängend ging es einen Hand-, Faust- und Fingerriss im groben Konglomeratgestein nach oben zum ersten Stand. Danach legt sich die Wand etwas, und über eine Rippe, eine Gesteinswulst und eine leichtere Wand steigt man links in einen Winkel. Hier kam mir ein kleiner Skorpion entgegen, der wahrscheinlich genauso überrascht war wie ich. Nun folgt man der Verschneidung bis zum Auslauf und umgeht den nächsten Überhang in einer Rechtsschleife. Die nächste Seillänge führt in das Loch am Anfang des eigentlichen Kreuzes. Beim Schlagen des ersten Hakens über dem Stand rutschte mir ein Klemmkeil aus dem Riss, und in wilder Fahrt ging es abwärts. Gustel hielt den Sturz in der 5. Seillänge, und so bauten wir erst mal ab. Mein Sprunggelenk hatte etwas abbekommen. Dieter, der von seiner Terrasse mit dem Fernglas zugeschaut hatte, kam uns auf der Wiese mit

seinem alten Mercedes entgegen. Das Projekt sollte erst mal ruhen.

Im Herbst brauchte ich mit Micha schon mal einen ganzen Tag, um an die Umkehrstelle vom Frühjahr heranzukommen und die Fixseile zu befestigen. Der Ring, den ich vor einem halben Jahr schlagen wollte, steckt jetzt 2 m tiefer. Der nach zwei weiteren Haken darüber liegende große Überhang – mit den Füßen Hacke Spitze, links herum, nach oben schiebend, die Hände in einem waagerechten Fingerriss und an der Dachlippe nach 1,5 m zum Handriss aufgehend – liegen mir noch gut als Erinnerung im Kopf.

Bei einem darüber liegenden Haken hatte ich keine Möglichkeit, einen Keil zu legen. Der Riss war zu, ging auf und war wieder zu. In das Loch passte gerade so meine Hand. Meine Füße standen auch mehr schlecht als recht. Mit dem Mund und der freien Hand zog ich das Material nach oben und war froh, als der Haken endlich saß. Ganz oben steigt man nach links und die Kante zum Gipfel.

Mit Karl Schumacher beendete ich den Weg nach einem langen harten Kampf mit insgesamt 8 Erschließertagen und 6 Seillängen. Das Umkehren auf der Aufstiegsroute ist durch die Überhänge ohne Fix-Seile nicht möglich. 2009 kartographierte Dieter den Weg von nah und fern als sozusagen letzte Amtshandlung als Direktor von Metéora und verkaufte sein Haus an den kleinen Vangelis. Den vorletzten Abend im Hassehaus durften Biene, Heli, Gustel und ich mit meiner damals intakten Familie noch mal auf der Terrasse verbringen, dann fuhren auch wir nach Hause. Aber wir werden wiederkommen.

Dirk Lehnert

Tsartse 6343 m – Geheimnis über dem Hiddenvally

Der Mukut Himal – als gewaltige Mauer aus schwarzem Fels, weißem Firn und blauem Eis erhebt er sich majestätisch zwischen Kali Gandaki Tal und Hiddenvally nördlich des Dhaulagiri. Das Bergmassiv weist zahlreiche Gipfel auf. Als wir im Herbst 2000 im Rahmen einer Erkundungsexpedition das Gebiet erreichten, waren vier Gipfel noch unbestiegen.

Der Anblick lud förmlich zum Bergsteigen ein, und in den Folgejahren besuchten wir dieses Gebiet zweimal. Bei der Sächsischen Himalaya-Expedition 2003 zum Dhaulagiri bestiegen wir zwei dieser Gipfel, den Tashi Kang (6386 m) und einen namenslosen Gipfel mit 6199 m Höhe. Dabei konnten wir auch den

Tsartse näher in Augenschein nehmen, und es war klar, diesen irgendwann zu versuchen. Im Herbst 2006 wollten wir dann zusammen mit dem Rumänen Constantin Lacatusu erstmals den Tsartse besteigen. Die ursprünglich geplanten Aufstiegsrouten erwiesen sich aber vor Ort als unbegehrbar. So stiegen wir noch einmal auf den Tashi Kang und wollten von dort direkt über einen ausgesetzten Verbindungsgrat direkt zum Tsartse. Der Grat war aber so stark überwacht, dass wir auch diesen Plan aufgeben mussten. Dafür bestiegen wir den dritten Gipfel dieser Gruppe, einen namenlosen Berg mit 6403 m Höhe. Diesen benannten wir „Peak Europe“ und reichten die Namensgebung beim nepalesischen Tourismusministerium ein. Bei der Erstbesteigung des Peak Europe waren wir dann durch einen Wettersturz gezwungen, in ein bis dahin unbekanntes Tal abzustiegen und entdeckten dabei eine mögliche Aufstiegsroute auf den Tsartse.

Da der Berg bisher allen Besteigungsversuchen verschiedener Expeditionen widerstand, hoffen wir, dass die Erstbesteigung über diese Route nun beim dritten Anlauf im Frühjahr 2012 endlich gelingt und sein Geheimnis endgültig gelüftet wird.

Bevor es Anfang Mai zur „Lösung des Rätsels“ in das Basislager im verborgenen Tal, dem Hiddenvally, geht, hat sich unser kleines Team mit Götz Wiegand, Frank Meutznern und Holger Lieberenz eine anstrengende Akklimatisierungstour in der Umgebung des Annapurnamassivs vorgenommen. Dabei sollen unter anderem der selten besuchte Pass Mesokanto La oberhalb des Tilicholakes überquert und der 6059 m hohe Gipfel Chulu Far East bestiegen werden.

Gut akklimatisiert haben wir im Anschluss 10 Tage Zeit, um den Gipfel des Tsartse zu erreichen. Zum Abschluss versuchen wir dann einen Abstieg ins Tal des Flusses Lungpa Khola



Der noch unbestiegene Tsartse, auf dem unteren Foto rechts (links Tashi Kang)



Himalaya-Expedition

zu finden, um an diesem ins Kali Gandaki Tal zurückzukehren.

Bei der Expedition, die vom 13. April bis 18. Mai dauert, werden uns nur fünf oder sechs Träger ins Basislager begleiten. Wie immer verzichten wir auf den Einsatz von Hochträgern und diesmal auch auf die Begleitung durch ein Küchenteam.

Grußpostkartenaktion

Bei der mittlerweile schon traditionellen Postkartenaktion hat jeder die Möglichkeit, eine speziell für die jeweilige Expedition entworfene und von den Teilnehmern handsignierte Grußpostkarte zu erwerben. Damit kann man die Expedition unterstützen und sich eine der Grußpostkarten sichern.

Mit einer Überweisung von 7 Euro, oder mehr, auf das Konto der Sächsischen Himalaya Gesellschaft e. V. (SHG), dieser Verein unterstützt die Expeditionen, nimmt man an der Aktion teil, und die Karte wird an die gewünschte Adresse geschickt. Einzahlungen sind bis Anfang Mai möglich.

Bankverbindung:

Empfänger:	SHG e.V.
Bank:	Commerzbank
BLZ:	850 800 00
Konto:	0 199 980 100

Wichtiger Hinweis: Bitte nur Überweisungen und unter „Verwendungszweck“ nur Name und vollständige Adresse des gewünschten Empfängers angeben. Sonst ist eine Zusendung leider nicht möglich. – Vielen Dank!

Weitere Infos zur Expedition gibt es unter www.gipfeltraeume.com

Götz Wiegand & Frank Meutznern



Oberbayerische Hausberge

Hausberge sind in der Regel markante Erhebungen im Einzugsbereich von Städten oder größeren Ortschaften. Beim Nachdenken über Dresden fallen mir da auf Anhieb u. a. der Borsberg, der Triebenberg und der Wilisch ein. Alles Wanderziele, die – in welcher Form auch immer – relativ zügig zu erreichen sind.

In Oberbayern, einer Landschaft, die sich vom Altmühltal bis zu den Alpen, vom Lech bis zur Salzach erstreckt, sind die Entfernungen der vorgeschlagenen Touren schon etwas größer – zumeist aber trotzdem als familienfreundliche Tagestouren ausgeschrieben.

Der vorliegende Bruckmann-Wanderführer – seit einem Jahr erscheinen diese in neuem, ansehnlichem grünen Layout – widmet sich mit den 40 „schönsten“ Wandertouren dieser Region. Der Leser, der meine Rezensionen ab und an einmal durchblättert, weiß, dass sich mir bei Superlativen wie die „schönsten“, die „besten“ etc. regelmäßig die Haare sträuben. Die Kompetenz langjährig erfahrener „Bayernwanderer“, wie die der Autoren Heinrich Bauregger und Bernd Riffler, spricht also offensichtlich nicht ausreichend für sich, um den Wanderer zu veranlassen, zu diesem übersichtlich gestalteten Büchlein zu greifen. Nun höre ich schon die Verlagsleute stöhnen: „Sollen wir etwa gegen

den Strom der Zeit schwimmen?“ Schade, dass sich wohl in unserer Zeit mit dem Schlichten, Einfachen und Normalen der Absatz in Grenzen hält.

Aber wer zählt denn nun zu den bayerischen Hausbergen? Der Wanderer, der Gipfel wie Alspitz, Große Arnspitze, Rötelsstein, Simetsberg, Rabenkopf, Hochsalwand, Fellhorn, Schafreiter, Kampenwand u. a. erreichen will, der „reihe“ sich in eine der 40 vorgeschlagenen Touren ein. Wer es aber anspruchsvoller liebt, der kommt um den unvermeidlichen Mittenwalder Höhenweg zwischen Westlicher Karwendelspitze und Brunnsteinspitze nicht herum. Ohne Klettersteigfähigkeiten ist dieser aber nicht zu bewältigen.

Erfreulich, dass auch dieser Wanderführer über den „Tellerrand“ hinausschaut: Kulturelle Sehenswürdigkeiten wie die Klöster in Benediktbeuren, Ettal und am Tegernsee, Schloss Hohenaschau, das Oberammergauer Passionsspielhaus sowie zahlreiche Museen werden als „Abstecher“ empfohlen.

Heinrich Bauregger/Bernd Riffler: Oberbayerische Hausberge

Bruckmann Verlag München 2011; 168 Seiten, 12,95 Euro; ISBN 978-3-7654-4909-3 (Bezug: Buchhandel)



„Gott segne das Müllergewerbe!“

Mit diesem wohl ehrlich gemeinten „frommen Wunsch“ beschließt Prof. Alfred Meiche sein 1927 im Auftrag des Gebirgsvereins für die Sächsische Schweiz erschienenen Mühlenbuch. Ob er da perspektivisch gedacht hat, wenn er das „Schicksal“ dieses Gewerbes in die Hände des „Überirdischen“ gelegt hat, ist nicht erwiesen.

Wie auch immer: Das, was die zwei Autoren, „Spiritus Rector“ Manfred Schober und Manfred Hickmann, mit Band 2 „Mühlen der Sächsischen Schweiz – Linkselbisches Gebiet“ hier vorgelegt haben, ergänzt nicht nur den vor reichlich einem Jahr erschienenen ersten Band „Rechtsebisches Gebiet“ (siehe Rezension SBB-Heft 1/2010) zu einem sinnvollen Kompendium, sondern erweist sich als eine großartige Arbeit zur Geschichte der Produktivkräfte und Kulturgeschichte der Sächsischen Schweiz.

Trotz vieler Einzeluntersuchungen von anderen Autoren zu dieser Problematik wären viele Erkenntnisse ohne diese beiden Bände buchstäblich „den Bach heruntergegangen“. Schließlich gehörte dieser Erwerbszweig mit den Forstarbeitern, den Schiffsbauern, den Steinbrechern und den Beschäftigten im Gaststätten- und Erholungsgewerbe zu den tragenden gewerbsmäßigen Arbeitsstrukturen in der Sächsischen Schweiz. Dass die „Mühlenromantik“ bei den „Schweizreisenden“ und Erholungssuchenden mitunter eine etwas vordergründige Rolle spielte und spielt, ist nur zu normal.

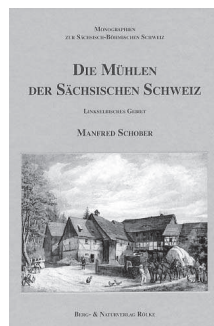
Besonders in dem vorliegenden Band wird dieser Umstand etwas entromantisiert. Die schwere Arbeit der Müller und der Beschäftigten reichte meist nicht, um den normalen Lebensunterhalt zu gewährleisten. Sie benötigten oft Nebenerwerbsquellen, wie die Landwirtschaft, die Bienenhaltung, den Holzhandel und das Gaststättengewerbe, um einigermaßen existieren zu können.

Allein 80 Mühlen – begonnen mit der Schilderung der Mühlen um Schöna/Reinhardtsdorf und territorial endend mit den Mühlen im Pirnaer Gebiet – enthält dieser Band. Die Gelobtbachmühle, die Liethenmühle, die Otomühle und die Schweizermühle sind wohl dabei die uns bekanntesten. Wer aber alle 11 ehemaligen Mühlen um Hütten und Königstein aufzählen sollte, wird wohl schon in Schwierigkeiten geraten. Auch eine Reihe der Mühlen an der Bahra, der Gottleuba und der Seidewitz dürften nur den wanderfreudigen Spezialisten noch in Erinnerung sein.

Auch diese Publikation „lebt“ von guten, sachkundig belegbaren Dokumenten und hervorragenden Aufnahmen. Der Müller Johann Curth Schinke (1857–1947) mit Enkel vor der Cunnersdorfer Schinkemühle, der Gelobtbachmüller Franz Rudolf Schneider (Aufnahme 1955) und der Müller und Botaniker Ernst Hippe aus Rahms Mühle in Thürmsdorf mit seinen Herbarblättern geben viel „Innere“ der Porträtierten zum Ausdruck.

Um nun auf Prof. Meiche und seinen „frommen Wunsch“ zurückzukommen: Forscher und Firmen aus Sachsen-Anhalt wollen der

Energiegewinnung durch Flussmühlen zu einem Comeback verhelfen (SZ vom 17.10.2011). Nun, mit Gott hat das wohl weniger zu tun, sondern mit den derzeit häufig zitierten „neuen innovativen“ Energiequellen. Na, schau’ mer mal!



Manfred Schober: Die Mühlen der Sächsischen Schweiz. Linkselbisches Gebiet
Berg- & Naturverlag Rölke Dresden 2011; 216 Seiten, 29,90 Euro; ISBN 978-3-934514-26-3 (Bezug: SBB-Geschäftsstelle)

Die Sächsische Schweiz und die Oberlausitz – von oben sieht man besser!

Fast zeitgleich erschienen im vergangenen Jahr zwei Publikationen in unterschiedlicher Form, die sich u. a. den Aussichtstürmen in beiden Regionen widmen.

Der Aussichtsturmführer Sächsisch-Böhmische Schweiz und Dresden mit Umland

von Michael Bellmann behandelt 88 bereits abgerissene und noch existierende Türme, die von der „Seh-Sucht“ der Bergwanderer der verschiedenen Generationen künden. Dass da bei der Projektierung der Aussichtstürme auch „Künstler“ am Werk waren, ist nur wenig bekannt. So entwarf z. B. der Kursächsische Oberlandbaumeister Karl Moritz Hänel um 1860 den Turm auf dem Schneeberg im neoelisabethanischen Baustil. Hans Erlwein, der Dresdener Stadtbaurat, projektierte mit dem 24 Meter hohen Wolfshügel-Turm ein Gebäude von ungewöhnlicher Gestalt, das 1945 von einer SS-Waffeneinheit abgerissen wurde und von dem nur noch Reste aufzufinden sind.

Der vorliegende Führer erinnert auch an nicht mehr existierende bzw. nicht mehr begehbare Türme. Es sind dies u. a. die ehemaligen Aussichtstürme auf dem Rosen- und Gickelsberg, der Hochbuschkuppe bei Sebnitz, die Aussichtsgerüste auf der Bastei, dem Kulm bei Weißig und dem Bernhardstein, die Wehler Aussichtslinden (Mockethaler Linden), die Türme auf der Endlerkuppe bei Ottendorf und der Lugturm in Dresden-Luga. Natürlich werden auch Aussichtsplattformen beschrieben, die den Stürmen der Zeit getrotzt haben und mehrfach umgebaut worden sind.

Die umfänglichste Geschichte hat dabei der Große Winterberg. Alle Podeste und Türme hatten ein Ziel: Das „Sehen“ in die Landschaft der Hinteren Sächsischen Schweiz sollte verbessert werden! Die unterschiedlichen

Standpunkte bei der Errichtung des derzeitigen Turmes mögen kompliziert gewesen sein. Aber da die umstehenden Bäume nun mal die Gewohnheit haben, noch höher zu wachsen, wird wohl die Aussicht nach Norden bald sehr eingeschränkt sein.

Bereichert wurde unsere „Ausblickslandschaft“ in den letzten Jahren vom Haselbergturm bei Königsbrück, vom Hinterhermsdorfer Weifbergturm und vom Aussichtsturm in Rathmannsdorf, dieser, wie ich finde, mit einer ansprechenden architektonischen Gestaltung.

Mit dem Führer in dieser komplex-gerafften Form hat der Autor Neuland beschritten. Im gewohnt fleißigen und akkuraten Bellmannschen Stil werden Geschichte und Gegenwart dieser „Leuchttürme“ unserer Kulturlandschaft durch Karten, Zeichenerklärungen, Piktogramme, Stufenanzahl der Türme u. ä. überschaubar verständlich gemacht.

Also alles voller Lob? Nun nicht ganz! Nach der Beschreibung der Türme gibt es am Ende des Buches einige für das Verständnis der Publikation wichtige Ausführungen (die ausgesprochen wichtige Rolle des Gebirgsvereins, Bismacktürme, wichtige Erbauer-Firmen, Namenspatrone), die, in der Einleitung angesiedelt, das Ganze von Beginn an historisch überschaubarer gemacht hätten.



Michael Bellmann: Der Aussichtsturmführer Sächsisch-Böhmische Schweiz und Dresden mit Umland.

Heimatbuchverlag Michael Bellmann Dresden 2011; 144 Seiten, 12,50 Euro; ISBN 978-3-937537-50-4 (Bezug: SBB-Geschäftsstelle)

Bergbauden und Aussichtstürme der Oberlausitz – einst und jetzt betiteln Eberhard Garbe (Text) und Peter Hennig (Fotos) ihren im Oberlausitzer Verlag erschienenen Bildband.

Diese neue „Lausitzer“ Publikation ermöglicht durch die Einbeziehung der Bergbauden in die „Turmlandschaft“ einen ganz anderen kulturhistorischen und soziologischen Ansatz in der Betrachtungsweise. Heute ist es ziemlich zwingend, dass der Besucher der „Bergkuppen“ der Oberlausitzer Bergwelt sich vorab über die Funktionsfähigkeit und Qualität der einzelnen Bergbauden informiert. Eine intakte Gastronomie – von der alten rustikalen Bergbaude bis hin zum Berghotel –, die gehobenen gastronomischen und kulturellen Ansprüchen gerecht wird, dies ist ein nicht unerheblicher Wirtschaftsfaktor der Region. Studien haben ergeben, dass die seit Jahrhunderten übliche Form der Bergwanderung und die oft damit verbundene Einkehr – besonders unter Jugendlichen – deutlich zurückgegangen ist. „Sieh, das Gute liegt so nah“; dies möchten die Herausgeber sowohl der einheimischen als auch der Bevölkerung der Nachbarländer ans Herz legen.

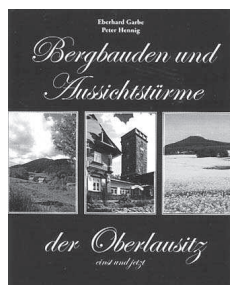
Die aufgeführten „Highlights“ (Löbauer Berg, Valtenberg, Hochwald, Töpfer, Landeskronen u. a.) müssen nicht nachdrücklich empfohlen werden. Eher schon die Hochsteinbaude (406 m) in den Königshainer Bergen mit einem Fallschirmspringerturm aus den 60er Jahren, die Schwedensteinbaude (420 m) mit Turm (Pulsnitz), die Keulenbergbaude (413 m) mit Turm (Oberlichtenau), die Spitzbergbaude (510 m) mit reizvollen Klettermöglichkeiten (Oderwitz), die Breitebergbaude (394 m) mit Turm (Hainewalde), die Berggaststätte Klosterberg (394 m) mit Blick auf die gewaltigen Steinbrucharanlagen von Demitz-Thumitz. Aber auch die Oberlausitz hat ihren „Großen Winterberg“ mit ähnlichen Problemen (s. vorhergehende Rezension) auf der Lausche.

Der „König der Oberlausitz“ und der höchste Berg des Zittauer Gebirges (793 m) muss seit Jahrzehnten ohne Turm und Baude auskommen. Der Grund: Beeinträchtigung der Berg- und Tierwelt! „Der Freistaat Sachsen, aber auch die Tschechische Republik vergeben sich hier ein touristisches Kleinod“, wird vom Autor vorsichtig formuliert.

Nett ist die kleine Zugabe. An der Schnittstelle zwischen Ober- und Niederlausitz entsteht gegenwärtig die größte künstliche Seenlandschaft Europas – natürlich, um den Überblick besser zu gewährleisten, teilweise auch mit Aussichtstürmen. Der „Schiefe Turm“ (29 m) – eher noch im traditionellen Stil errichtet – ermöglicht einen guten Blick auf den Senftenberger See. Dass Türme nicht so aussehen müssen wie vor Jahrzehnten, beweisen die Gestaltung des „Rostigen Nagels“ (30 m) am Sedlitzer See und der bei Tauchitz/Görlitz installierte Turm (21 m) auf der Neubersdorfer Höhe am Berzdorfer See.

Abschließend: Es ist dies ein ziemlich gelungener Band, der für mich nur einen sichtbaren Makel hat. Das Preis-Leistungs-Verhältnis stimmt nicht! Man höre und lese: Für das, was geboten wird, ist der Band im Preis zu

niedrig. Das ist dann wohl eher selten in der Marktwirtschaft, oder? ... und um keine Missverständnisse aufkommen zu lassen: Vom Verlag werde ich für diese Bemerkung nicht bezahlt!



Eberhard Garbe/Peter Hennig: Bergbauden und Aussichtstürme in der Oberlausitz – einst und jetzt

Oberlausitzer Verlag Spitzkunnersdorf 2011; 136 Seiten, 16,95 Euro; ISBN 978-3-941908-15-4 (Bezug: Buchhandel)

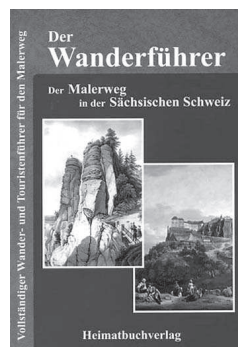
Vollständiger Malerweg-Wanderführer

Über den Malerweg in der Sächsischen Schweiz wurde in den vergangenen Jahren viel niedergeschrieben. Ist daher noch ein weiterer Wanderführer notwendig? Ja, das wird der Leser schnell feststellen. Dieser in seiner inhaltlichen Gestaltung einzigartige Wanderführer beschreibt den modernen, heute im Gelände ausgewiesenen, und den historischen Malerweg durch die Sächsische Schweiz, wie er bereits vor 200 Jahren von Malern, Dichtern und Musikern begangen wurde.

Einleitende Kapitel setzen sich mit der Historie dieses beliebten Fernwanderweges, mit der Entstehung des Namens der Sächsischen Schweiz sowie mit dem Schweizführer-Wesen vergangener Tage auseinander. Besonderes Merkmal des Führers ist das beigefügte Kartenmaterial, mit dessen Hilfe sämtliche der einzelnen Abschnitte bzw. Etappen und Varianten des Malerweges im Gelände problemlos gefunden werden können. Zudem hilft das Kartenmaterial, Sehenswürdigkeiten abseits des im Gelände ausgewiesenen Malerweges zu entdecken, einen Teilabschnitt des Malerweges als Rundtour durchzuführen oder die Wanderung mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu gestalten.

Zahlreiche historische Abbildungen wie Lithographien, Kupfer- und Stahlstiche sowie Gemälde und Ansichtskarten illustrieren neben einer Vielzahl von farbigen Fotografien das Werk in liebevoller Weise. Weitere gestalterische Merkmale sind beigefügte Grundrisse mittelalterlicher Burganlagen, Panoramasterne (Rundsichten von einem Aussichtsturm) sowie das Panorama vom Basteifelsen.

Der vorliegende Wanderführer ist so gestaltet, dass man den Malerweg während einzelner Etappen oder als mehrtägige Trekkingtour kennen lernen kann. Für Freunde mehrtägiger Trekkingtouren ist ein Unterkunftsverzeichnis (Campingplätze, Berghöhlen und Jugendherbergen) beigefügt, womit sich die Ausfahrt bestens durchplanen lässt. (J. Seb.)



Ferdinand und Michael Bellmann: Der Malerweg in der Sächsischen Schweiz
Heimatbuchverlag Michael Bellmann Dresden 2011; 208 Seiten; 13,90 Euro; ISBN 978-3-937537-10-8 (Bezug: Buchhandel)

Alle rezensierten Bücher gehen in den Bestand der SBB-Bibliothek ein und können ausgeliehen werden. Neben Führern, Karten und Bergbüchern stehen auch viele historische und aktuelle Bergsportzeitschriften zum Lesen und Ausleihen zur Verfügung.

Neuerwerbungen der SBB-Bibliothek

Kletterführer **Escalade Calanques** (V-Topo Marseille), 2011

Führer **Klettersteige und Stiegen in der Sächs. Schweiz** (Heimatbuchverlag), 2012

AV-Führer **Glockner- und Granatspitzgruppe** (Bergverlag Rother), Neuauflage 2011

Wanderführer **Teneriffa** (Michael Müller Verlag), 2010

Erlebnisbuch **Mt.St.Elias – Die längste Skiabfahrt der Welt** (Tyrolia Verlag), 2010

Belegarbeit **Nutzungskonflikt Naturschutz und Bergsteigen** (Kristina Kurz), 2011

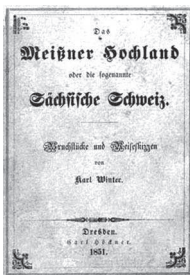


Aus dem Antiquariat

„Das Meißner Hochland oder die sogenannte Sächsische Schweiz“

In diesem kleinen Büchlein von Karl Winter, 1851 erschienen, ist schon in der Titelwahl die Polemik in der Landschaftsbezeichnung („sogenannte Sächsische Schweiz“!) erkennbar. Der Verfasser teilt gleich zu Beginn seiner Bemerkungen vor allem gegen Göttinger ordentlich aus, der in seiner „Geschichte und Beschreibung des Amts Hohnstein“ (1786) für das Hochland „überaus unpassend, die sächsische Schweiz zu nennen angefangen hatte ... Das Meißner Hochland sei der passendere Name ... und Schmach über uns Deutsche, da wir erst mit dem fremden, den eigentlichen vaterländischen Namen unterdrücken mußten.“ Der Charakter der Schweiz bestünde aus Gletschern und Bergriesen, und diese wirken gleich einem „rollenden Donner auf unser Gemüth“. Das „Hochland“ dagegen „athmet Annehmlichkeit und Gefälligkeit“. Nun, die Schweizer Maler Adrian Zingg und Anton Graff haben dies anders gesehen, auch der „Volksmund“ hat sich über die Jahre durchgesetzt. Dass es einmal ernsthafte Versuche gegeben hat, die Sächsische Schweiz „Meißner Hochland“ zu nennen, wissen heute bestenfalls noch unsere Historiker. Interessanter und ernst zu nehmender sind Winters Ausführungen zur Entstehungs- und Bevölkerungsgeschichte, zur Geologie, Entomologie, Ornithologie und zu den Höhlen und Steinbrüchen unseres Gebirges. Ebenso seine „Reiseskizzen“, die er in das „Östliche Hochland“ (von Pillnitz bis zum Prebischtor) und das „Westliche Hochland“ (von den Bärensteinen bis zum Zschirnstein) mit der „Nebenstrecke“ Pirna, Bielatal, Tyssaer Wände, Hoher Schneeberg unterteilt. Vor allem die Ausdrucksweise entspricht dem romantischen Zeitgeist – schwärmerisch und voller „Lyrik in der Prosa“. Das „Östliche Hochland“ vergleicht der Autor mit einer „streng gesetzten Oper der alten Schule“. „Der Borsberg gleicht einer musterhaften Ouvertüre ..., die Bastei einer glänzenden Kavatine (lyrisches Sologesangstück), der Brand des ersten Aktes glücklich schließendes Finale. Das Kirmitschtal leitet den zweiten Theil ein, der Kuhstall ist ein ... Jägerchor, der Winterberg ... die Bravourarie des Stücks, das Prebischthor der zauberische Schlußgesang der Oper.“ Ein Überschwang der Gefühle, wie er nur den „Poeten“ der Romantik gegeben war.

Eine kurze Auflistung seiner „Vorgänger“, also der Historiker und Autoren, die sich in den Jahren 1786 bis 1850 zum „Hochland“ oder zur Sächsischen Schweiz geäußert haben, findet man fast auf einen Blick. Nur das neun Jahre früher erschienene Standardwerk zu unserer Eingangsproblematik „Das Meißner Hochland oder die Sächsische Schweiz“ von Carl Julius Hofmann (mit immerhin 566 Seiten bedeutend umfangreicher) erwähnt der Verfasser mit keiner Silbe. „Der Leser möge erwägen, das ich nicht gründlicher sein durfte, weil ich sonst langweilig geworden wäre, aber auch nicht kürzer, weil man mich sonst nicht verstanden hätte.“ Klingt ein Stück weit wie eine Rechtfertigung. Trotzdem kann ich meine Sympathie für dieses Büchlein und den Verfasser nicht unterdrücken; der „Bursche“ scheint einfach ein Typ gewesen zu sein!



Karl Winter: Das Meißner Hochland oder die sogenannte Sächsische Schweiz
Dresden 1851, 142 Seiten

Termine und Veranstaltungen

Auftritte der Chöre des SBB

Dresdner Bergfinken

Samstag 31.03.12 15.30 Uhr

Offenes Singen, Festung Königstein

Sonntag 22.04.12 15.30 Uhr

Frühjahrskonzert, Lindengarten Dresden

Samstag 05.05.12 15.30 Uhr

Offenes Singen, Spitzberg bei Oderwitz

Samstag 16.06.12 16.00 Uhr

Offenes Singen, Großer Zschirnstein

Bergsteigerchor Sebnitz

Samstag 21.04.12 15.00 Uhr

Frühlingskonzert, Kirche Saupsdorf

Samstag 05.05.12 15.00 Uhr

Bergsingen, Brandaussicht bei Hohnstein

Sonntag 06.05.12 16.00 Uhr

Berggottesdienst, Kuhstallhöhle

Sonntag 03.06.12 14.00 Uhr

Chortreffen, Schlosspark Pulsnitz

Männerchor Sächsische Schweiz

Sonntag 25.03.12 16.00 Uhr

Frühlingskonzert, Kirche Königstein

Freitag 01.06.12 10.00 Uhr

Singen auf dem Papstein

Vorträge

16.03.12 20.30 Uhr

André Schuhmacher: Antarktis

Dresden, Globetrotter-Filiale

21.03.12 19.30 Uhr

Frank Schulz: Skandinavien rundum

Dresden, Reisekneipe, Görlitzer Str. 15 (HH)

23.03.12 20.30 Uhr

Thomas Meixner: Mit dem Fahrrad in Afrika

Dresden, Globetrotter-Filiale

28.03.12 19.30 Uhr

Wolfgang Paschke: Russland – Baikal

Dresden, Reisekneipe, Görlitzer Str. 15 (HH)

18. und 19.04.12 jeweils 20.30 Uhr

Stephan Schulz: Korsika (3D)

Dresden, Globetrotter-Filiale

Begegnungen mit Angela Hampel

14.03.2012, Kulturhaus Dresden-Loschwitz, Friedrich-Wieck-Str. 6

Lesung mit Klaus Wilk und Gespräch mit der Malerin und Bergsteigerin Angela Hampel

Offene Sächs. Bouldermeisterschaft

24./25.03.2012, XXL Dresden

Ausschreibung: www.xx1-klettern.de

Anmeldung: www.alpenverein-sachsen.de

Bergsteigerchor Kurt Schlosser

Sonntag, 22.04.2012, 15.00 Uhr, Annenkirche Dresden

Gemeinsames Konzert mit dem Coro della Sosat Trentino

Berggottesdienst am Kuhstall

Sonntag, 06.05.2012, 16.00 Uhr, Kuhstallhöhe am Neuen Wildenstein

Bereits zum 9. Mal laden die Kirchgemeinden Lohmen und Sebnitz alle Bergfreundinnen und Bergfreunde zum Berggottesdienst mit dem Bergsteigerchor Sebnitz ein.

100 Jahre Jungfraubahn

16.05.2012, Klubraum des DWBV, Dresden, Blumenstr. 80

Klaus Wilk berichtet in Wort und Bild vom Jubiläum der Bahn im Berner Oberland.

Filmabend Buschmühle

02.06.2012, Buschmühle/Kirnitzschtal

Der 44. Sebnitzer Wuchterlauf – ein großer Erfolg

Im Vorfeld wollte wohl keiner so richtig glauben, dass die diesjährige Auflage der Traditionsveranstaltung wirklich als Skilanglauf durchgeführt werden kann. Durch den Einsatz vieler Sebnitzer Bergfreunde, die tagelang Schnee geschaufelt und die Wettkampfloipe präpariert hatten, wurden alle Zweifel aus dem Weg geräumt.

Die Veranstalter der Sebnitzer Ortsgruppe des SBB waren sehr angenehm überrascht, dass sich am 28. Januar 10 Uhr insgesamt 94 Teilnehmer in 16 verschiedenen Altersklassen bei gutem Winterwetter dem Starter stellten und den Kampf in der Loipe aufnahmen. Knapp zwei Stunden nach dem Start kam der letzte Läufer ins Ziel.

In der Mannschaftswertung belegte die Mannschaft „KV Rohnsplitzler 1“ mit Robert Götz, Tim Wirsching und Dirk Bähr den ersten Platz vor der Mannschaft „Alt aber oho“ mit Dietrich Seifert, Jens Richter und Uwe Mosig und der Mannschaft „PSV Zittau“ mit Frank Große, Thomas Richter und Max Zein. Den Pokal für den Schnellsten bei den Herren über 20 km holte sich, wie in den vergangenen Jahren, Steffen Otto vom SV Bertsdorf. Den Pokal für die schnellste Dame erkämpfte sich Katja Richter vom PSV Zittau.

Gunter Seifert

Sieger in den einzelnen Altersklassen

Herren 20 km

- AK 1 Max Zein, PSV Zittau
- AK 2 Robert Götz, KV Rohnsplitzler
- AK 3 Kai-Uwe Lehnung, KC Fiensteiner
- AK 4 Steffen Otto, SV Bertsdorf

Herren 13 km

- AK 5 Peter Henke, Sebnitzer RV 1897
- AK 6 Eberhard Brückner, SBB Pirna

Herren 6,5 km

- AK 7 Helmut Conrad, USV TU Dresden

Damen 13 km

- AK 1 Susann Arndt, PSV Zittau
- AK 2 Katja Richter, PSV Zittau
- AK 3 Liane Heinrich, VfA Endlos Dresden

Damen 6,5 km

- AK 4 Maren Pfeiffer, SBB Dresden
- AK 5 Sabine Schulzensohn, RSC Oberlaus.

Jugend 6,5 km

- weibl. Anna Lamm, Heidenau
- männl. Robert Mörseburg, KV Rohnsplitzler

Kinder A 1,0 km

- weibl. Anna Seemann, PSV Zittau
- männl. Franz Heinrich, PSV Zittau/Edelroller

Kinder B 2,0 km

- weibl. Nele Mosig, HC Sachsen
- männl. Marcellus Jensch, SBB Dresden

Kinder C 3,0 km

- weibl. Liselotte Zein, PSV Zittau
- männl. Dennis Voigt, Oybin

Gedanken zum Jahresausklang

Das Jahr 2011 ist zu Ende. Was brachte es – viele schöne Erlebnisse mit den Freunden in den Bergen.

Was sind uns die Berge – sind sie uns heilig, heilsam fürs Leben? Jeder hat seine Version – die Gemeinsamkeiten und Erinnerungen an Freunde, Erlebnisse mit ihnen und die Kameradschaft in den Bergen sind mir wichtig.

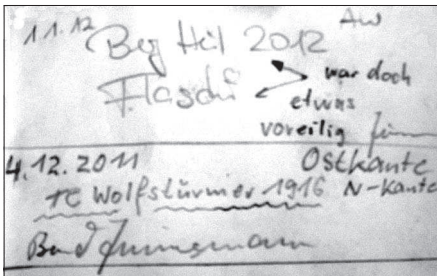
Zum Totensonntag und in der Freude des Zusammenseins zur Wintersonnenwende spüre ich den Zusammenhalt unter den Bergsteigern, den ich schon von Kindheit an kenne. Berge und Freunde sind für mich auch heilsam für Körper und Seele. Das „Berg Heil“ als nazistischen Gruß zu interpretieren, ist nicht hinzunehmen.

Das Treffen auf der Hohen Liebe zum Totensonntag in großer Gemeinsamkeit und der Jahresabschluss zur Wintersonnenwende mit Gesang und Feuer und einem kräftigen „Berg Heil!“ nach Gockels Rede sagen mir, es bleibt bei „Berg Heil“ und Bergsteigertraditionen, die wir alle pflegen sollten.

Ursula Petzold

Jahreserste?

Ich bestieg am 04.12.2011 den Kuckuckstein im Erzgebirgsgrenzgebiet. Im Gipfelbuch konnte ich lesen, dass wir schon 2012 hatten, denn die entsprechende Eintragung einer Jahreserste war bereits erfolgt (siehe Foto). Ich konnte mir eine entsprechende schriftliche Bemerkung nicht verkneifen.



Im Gegensatz zur geschilderten Gipfelbucheintragung fanden wir am 19.01.2012 auf dem Einsiedlerstein in der Dippser Heide die

Eintragung „Berg Heil 2012“ vom 18.01.12, nachdem bereits zwei Besteigungen mit entsprechendem Jahresanfangsgruß im Buch standen. Aber das kann im Freudentaumel mal vorkommen, wenn man bei winterlichen Bedingungen den Gipfelsieg kaum fassen kann. Und das ist ja auch im Gegensatz zum o. g. „Betrug“ nicht so schlimm.

Bernd Zimmermann

„Habsch, da gehn wir nicht mehr hin“

Nun hast du es endlich geschafft: Karsten. Es ist ein besonderer Erfolg eines Bergsteigers, sich auf allen Gipfeln der Sächsischen Schweiz in die Gipfelbücher eingetragen zu haben. Sehr viele davon hast du sogar selbst vorgestieg. Herzlichen Glückwunsch! Somit bist du der Erste aus unserem Kletterklub „Edelweiss Dresden 08“, der es geschafft hat.

Mit dem Buschmühlenturm hast du dir nicht gerade einen schönen, dafür schweren, weil immer grünen Gipfel als letzten ausgesucht. Sicher war hier die Nähe zur Buschmühle ausschlaggebend, um danach den Erfolg zu begießen. 12 Bergsteiger sind dir auf den Gipfel über den AW gefolgt, noch viele mehr danach in die Buschmühle. Am Abend wurde ein zünftiges Bergsteigerfest auf unserer Klubhütte am Lilienstein mit deinen Kletterfreunden und deren Familien gefeiert.

Nur durch deinen „Biss“ und dein „Scharren“ hast du es geschafft, einen oder mehrere von uns immer wieder zu überzeugen, die von dir ausgesuchten Gipfel mit zu besteigen. Alle unsere anderen Vorschläge wurden mit den Worten „Habsch, da gehn wir nicht mehr hin“ niedergeredet.

Mann bin ich froh; neben den vielen schönen Wegen – sonnig, übersichtlich, gut gesichert – waren aber auch einige mit dem Prä dikat nass, sehr nass, sandig, ausgesetzt, sehr ausgesetzt, brüchig, schlecht gesichert und einfach nicht lohnend dabei.

Lieber Karsten Oschatz: Wir, deine Klubkameraden vom Kletterklub „Edelweiss 1908“, freuen uns mit dir, ab der Saison 2012 nur noch „schön“ klettern gehen zu dürfen.

Dirk Vesper

Neues Schild an der Idagrotte

In den vergangenen Wochen erneuerten Mitarbeiter der Nationalparkverwaltung ein Schild an der Idagrotte am Frienstein, das im vergangenen Jahr für Diskussionen gesorgt hatte. Viele Besucher nahmen die zusätzlichen Informationen zur Panoramaaussicht gerne in Anspruch. Stammgäste der Idagrotte störten sich jedoch an der kniehohen Pulntafel, da sie vor dem freien Blick in die Landschaft stand.

Die Nationalparkverwaltung prüfte die Inhalte und Standorte des Schildes erneut, setzte sich mit den Hinweisen aus der Bevölkerung auseinander und entfernte daraufhin das alte Schild. Dieses enthielt auch einen Hinweis auf das Feuerverbot und dass die Idagrotte nicht zu den offiziellen Freiübernachtungsstellen gehört. Oft waren es erstmalige Besucher, die diese für den Nationalpark wichtigen Regelungen nicht kannten. Als Ergebnis blieben häufig ausgekohlte Feuerstellen, Müll und weitere menschliche Hinterlassenschaften in der Natur zurück. Die Nationalparkwacht musste an der Idagrotte in der Vergangenheit die meisten Ordnungswidrigkeiten im gesamten Nationalpark feststellen.

Um dem vorzubeugen, enthält auch die neue Tafel Informationen zum Feuer- und Übernachtungsverbot im Nationalpark. Hauptthema ist allerdings die geologische Besonderheit der Idagrotte als Schichtfugen- und Klufthöhle.

(Medieninformation)

Milder Winter erschwert Waldpflege im Nationalpark

Tiefe Spuren auf Wegen und Arbeitsgassen hinterließ in der Regenperiode Mitte Januar die Waldpflege der Nationalparkverwaltung, wie aufmerksame Besucher bei Wanderungen durch den Nationalpark wiederholt festgestellt haben. Tatsächlich erschwerte die nasse Witterung die schonende Durchführung notwendiger und unaufschiebbarer Waldpflegearbeiten erheblich: statt Frost und Schnee kämpften Mensch, Tier und Maschine sich bei frühlingshaften Temperaturen durch aufgeweichte Böden und Wege. Wäre ein Teil der Schäden dennoch vermeidbar gewesen?

Nach dem Motto „Natur Natur sein lassen“ werden seit 2008 auf 57 % der Waldfläche des Nationalparks überhaupt keine forstlichen Maßnahmen mehr durchgeführt. Die internationale Anforderung an Nationalparks, auf mindestens 75 % der Fläche keine Maßnahmen mehr durchzuführen, kann auf der Grundlage des Nationalparkprogramms voraussichtlich in rund zwei Jahrzehnten erreicht werden.

Neben der Pflanzung von gebietsheimischen Weißtannen versteht man unter Pflegemaß-

nahmen hauptsächlich Durchforstungen. Auch wenn der Maschineneinsatz dazu dient, die Maßnahmen so ökonomisch wie möglich durchzuführen, handelt es sich nicht um eine wirtschaftsbestimmte Holznutzung mit dem Ziel der Gewinnmaximierung. Dies wäre im Nationalpark verboten. Durchforstungen im Nationalpark haben eine naturschutzfachliche Zielstellung: Naturferne Wälder sollen überwiegend eine Zeit lang so gepflegt werden, dass ihre Baumartenzusammensetzung und ihre Struktur naturnäher werden, um sie dann sich selbst zu überlassen. So werden beispielsweise Fichtenforste aufgelockert, damit sich Baumarten der natürlichen Waldgesellschaften wie Birke, Kiefer, Eiche und Buche entwickeln können. Um dieses naturschutzfachliche Ziel zu erreichen, müssen Durchforstungseingriffe zum Teil stärker sein als im normalen Wirtschaftswald. Roteichen, Lärchen und Weymouthskiefern werden als naturfremde Baumarten schrittweise entfernt. Das dabei anfallende Holz wird in der Regel verwertet.

Jährlich werden rund 4 % der Nationalparkfläche (ca. 350 ha) in dieser Weise bearbeitet.

Pflegemaßnahmen beschränken sich auf die Naturzone B mit dem Ziel, den größeren Anteil der gepflegten Wälder in absehbarer Zeit sich selbst zu überlassen, und auf dauerhaft notwendige Aktivitäten in der Pflegezone beispielsweise in der Nähe von Ortschaften.

Bei den durchzuführenden Durchforstungen achtet die Nationalparkverwaltung in besonderer Weise darauf, so schonend wie irgend möglich zu arbeiten. Im Nationalpark wird Holz nur im Winter eingeschlagen, im Unterschied z. B. zum Forstbezirk Neustadt, der die Staatswälder in der Sächsischen Schweiz auf der linken Elbseite bewirtschaftet.

Obwohl es sich um eine körperlich schwere und gefährliche Tätigkeit handelt, wird im Nationalpark noch rund 50 % des Holzes in Handarbeit durch Waldarbeiter mit der Motorsäge gefällt und in verkaufsfähige Holzsortimente zerschnitten. Solche Arbeiten fanden im Januar und Februar an der alten Zeughausstraße am Hinteren Raubschloss, am nördlichen Rand des Liliensteins und in der Nähe von Waitzdorf an der Ochel statt.

Der andere Teil des Holzes wird durch geeignete Holzerntemaschinen (Harvester) gefällt und aufbereitet. Diese Maschinen haben nicht nur eine hohe Arbeitsproduktivität, sie sind bei richtigem Einsatz und qualifizierter Bedienung durchaus in der Lage, behutsam zu arbeiten. Solche Arbeiten fanden im Januar und Februar am Elbleitenweg/Rauschenstein, im Bereich Zwieselhütte südlich der Winterbergstraße, am Saupsdorfer Weg/Teichstein und auf dem Steinberg statt.

Der Transport des Holzes vom Einschlagsort zur Forststraße, von wo es mit dem LKW abtransportiert werden kann, erfolgt auf Arbeitsgassen und vorhandenen Wegen, die manchmal auch Wanderwege sind. Der Mindestabstand der Arbeitsgassen beträgt im Nationalpark 40 Meter. Um den Boden zu schonen, werden die Arbeitsgassen mit einer möglichst dicken Reisigmatte abgepolstert. Für den Bodenschutz ist es entscheidend,



Wegeschäden durch Holzrückung Anfang Januar am Elbleitenweg bei Schmilka fielen aufgrund der nassen Witterung zum Teil erheblich aus. Nach Abschluss der Arbeiten werden die Wege wieder instand gesetzt.



Waldpflege unter idealen Bedingungen – auf gefrorenem Boden fallen erheblich weniger Schäden an Waldboden und Wegen an.

Unterschiedliche Naturnähe – unterschiedliches Management

Im Nationalpark gibt es zwar naturnahe, aber auch noch stark von früherer Forstwirtschaft geprägte naturferne Wälder. Die Nationalparkverwaltung muss diese Wälder unterschiedlich behandeln. Grundlage dafür ist das per Verordnung 2003 festgeschriebene

Zonierungskonzept im Nationalpark

Naturzone A

Hier soll die Entwicklung der Natur grundsätzlich ohne nutzende und lenkende Eingriffe ihren natürlichen Abläufen überlassen bleiben (Prozessschutz). Internationale Kriterien verlangen, dass die Prozessschutzfläche nach einem Übergangszeitraum auf mindestens 75 % erweitert wird.

Naturzone B

Sie enthält vor allem forstlich geprägte Flächen. Ohne Waldpflege könnte es hier zu – aus menschlicher Sicht – dramatischen Veränderungen der Landschaft kommen (z. B. großflächiges Absterben von Fichten durch Borkenkäfer). Hier sollen die Wälder in einem Übergangszeitraum von ca. 30 Jahren stabilisiert und standortheimische Baumarten gefördert werden (Waldpflege). Danach werden die Flächen entweder dauerhaft zur Naturzone A oder zur Pflegezone zugeordnet.

Pflegezone

Sie umfasst überwiegend randlich am Nationalpark liegende Flächen, auf denen z. B. aus Gründen der Verkehrssicherung eine dauerhafte Waldpflege erforderlich ist (z. B. in der Nähe von Ortschaften, Erholungsschwerpunkten oder Einzelhäusern).

Innerhalb der Naturzone A liegt die Kernzone des Nationalparks. Sie ist als einzige im Gelände gekennzeichnet. In ihr ist das Betreten nur auf markierten Wegen erlaubt und das Übernachten im Freien nicht gestattet. Die Kernzone bleibt unverändert, auch wenn die Naturzone A vergrößert werden sollte.

dass die Maschinen die Arbeitsgassen und Wege nicht verlassen. Bei feuchter Witterung und Regen ist es dennoch unvermeidlich, dass z. T. erhebliche Wegeschäden durch Holzrückung auftreten. Die Nationalparkverwaltung lässt sie nach Abschluss der Arbeiten spätestens bis Ostern wieder beseitigen. Auf kurzen Strecken kann schwaches Holz auch pfleglich mit Pferden gerückt werden. So lässt die Nationalparkverwaltung in dieser Saison rund 3500 m³ Holz mit Pferden vorliefern. Ähnlich schonend kann das Rücken des Holzes bis zur Arbeitsgasse mit

Seilwinden an Traktoren erfolgen. Der weitere Transport des Holzes mit Forstspezialschleppern ist ohne Alternative.

Bei sehr nasser Witterung wird der Holztransport in der Regel unterbrochen, wenn günstigere Bedingungen wie z. B. Frost zu erwarten sind. So hat im Revier Schmilka der zuständige Nationalparkrevierleiter vor den Weihnachtsfeiertagen und dem Jahreswechsel die Holzrückung am Elbleitenweg eingestellt, um den Wegezustand für Waldbesucher in dieser Zeit nicht zu beeinträchtigen.

Dr. Dietrich Butter

Ohne dem Nachruf des SBB für den zur Jahreswende 2011/2012 verstorbenen **Eberhart Lösch** „in die Quere“ zu kommen, muss dennoch auch vom LV Sächsischer Heimatschutz erinnert werden, dass Eberhart auch hier ein sehr geschätzter und wichtiger Mitarbeiter war. Sein erklärtes Ziel war es, die vielfältigen Verbindungen beider Vereine aufzuzeigen und lebendig mitzugestalten.



Seit dem Jahr 2000 war er im Landesverein ehrenamtlich mit mehreren Aufgaben betraut, die er sehr engagiert ausgefüllt hat. Neben einer Dokumentation der Kleindenkmale im Raum Dresden war er besonders für die Öffentlichkeitsarbeit des Vereins wirksam. Das drückte sich in dem unermüdlichen Tätigsein auf Veranstaltungen wie z. B. den Jahrestreffen des Vereins, dem Sächsischen Heimattag, dem Dresdner Geschichtsmarkt und dem Elbhangfest aus. Überall da war er als ein bescheiden-verlässlicher Partner präsent, der klug und wissend alles gut „an den Mann“ brachte, was mit heimatkundlichem Schrifttum zu tun hatte. So war im Laufe der vielen Jahre auch die von ihm maßgeblich aufgebaute, mitgestaltete und betreute Bibliothek sein Hauptarbeitsfeld geworden.

Dort habe ich Eberhart Lösch kennen und schätzen gelernt als ruhigen, bestimmten und verlässlichen Mitarbeiter, der sowohl für alle Neuankömmlinge als auch die „Profis“ immer mit Rat und Tat und einem guten Wort verfügbar war. Er war sozusagen die absolute feste Bank, auf die man ruhig bauen konnte. Selbst in der schweren Zeit seiner langen Krankheit, diesem ständigen Hoffen und Bangen, hat er sich nicht werfen lassen und sich immer wieder aktiv in das Tagesgeschehen des Vereins eingebracht. Neben der täglichen Routinearbeit, wie z. B. dem Registrieren und Referieren eingehender Literatur in der Datenbank, widmete er sich besonders intensiv den Wünschen „seiner Kunden“ bei Recherchen nach bestimmten Sachthemen sowie dem Ausleihen der entsprechenden Literatur. Ebenso wurde von ihm die heimatkundliche Literatur des Vereins für die Internet-Seite stets aktuell bearbeitet.

Mit Eberhart Lösch verliert auch der Landesverein Sächsischer Heimatschutz einen sehr geachteten Mitarbeiter, der stets freundlich-ausgeglichen, gleichwohl aber sach- und

zielstrebig und mit einem hohen Kraft- und Zeitaufwand für ein umfangreiches Arbeitsfeld im Verein verantwortlich war. Sehr traurig ist es daher, dass es ihm nicht vergönnt war, seine aktive Zeit noch weiter fortsetzen zu können. Das Andenken an ihn wird am besten bewahrt, wenn auf den durch ihn geschaffenen Grundlagen aufgebaut und diese Arbeit erfolgreich fortgesetzt wird.

Als eine Erfolgsgeschichte des Vereins entwickelten sich im Laufe der Jahre die so genannten **Parkseminare**. Gedacht als ein Mix von Vorträgen, Erfahrungsaustausch sowie vor allem aktiver Pflegearbeit unter sachkundiger Anleitung dienen diese Seminare der Bewahrung der zahlreichen Parks in Sachsen (u. a. Muskau, Kromlau, Seifersdorfer Tal), galten die Einsätze aber auch vergessenen Anlagen wie dem Park Brody (Fürstgen) mit einem erstmals grenzübergreifend gemeinsam mit Polen gestalteten Einsatz. Wenn ihr dieses Heft in den Händen haltet, ist auch bereits ein Naturschutz- und Parkseminar in Gröditz (Gröditzter Skala bei Löbau, Gröditzter Schloss mit Park und frühmittelalterlicher Schanzenanlage) vom 24. bis 25. Februar 2012 wieder Geschichte. Über die weiteren Ziele werden wir informieren.

Ausgewählte Veranstaltungen im Zeitraum März/April /Mai 2012 sind:

- 27.03. Wanderung Seifersdorfer Tal
- 10.04. Zur Elbaussicht auf dem Liethenkamm (Böhmen)
- 21.04. AK Sächs. Schweiz: Auf den Spuren alter Eisenhämmer
- 21.04. Ortsgruppe Gompitz: 3. Heimattag, 9.00 Schloss Rothschnöberg
- 04.05. Jahresversammlung in Niesky mit 5 Ganztags-Exkursionen
- 06.05. AK Sächs. Schweiz: Mit Balthasar Zimmermann ins Stolpner Land
- 12.05. AK Sächs. Schweiz: Mit Balthasar Zimmermann ins Stolpner Land
- 22.05. 2-Berge-Tour im Osterzgebirge

Jürgen Dittrich